Jahresbericht

über das

Missionswerk

der Brüdergemeine

für das Jahr 1911

erstattet von der Missionsdirektion.

Ausgegeben August 1912.

Zu beziehen durch die
Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

ESK 136

Zur Annahme von

Gaben für das Heidenmissionswerk

der Brüdergemeine

sind stets bereit die Missionsvertreter und Reiseprediger der Brüdergemeine (s. Seite 90 und 91). Auch können sie direkt gesandt werden, oder kostenlos mittels Zahlkarte bei der Post eingezahlt werden auf das Postscheckkonto: **Leipzig Nr. 7669** der

Expedition der Missionsverwaltung in Herrnhut.

Auf Wunsch wird im Missionsblatt darüber quittiert.

Die lieben Freunde und Beförderer unsres Missionswerkes, welche dasselbe testamentarisch mit Vermächtnissen zu bedenken gesonnen sein sollten, werden gebeten, zum Zweck der Befreiung von Erbschaftssteuer, dergleichen Legate stets als:

„Für das Heidenmissionswerk und die Missionsanstalten der Evangelischen Brüder-Unität zu Händen der Missions-Direktion der Evangelischen Brüder-Unität in Berthelsdorf bei Herrnhut"

bezeichnen zu wollen.

Lebenslängliche Renten (Leibrenten) werden gegen Kapitaleinzahlungen jederzeit gern gewährt.

Die Missions-Direktion der Evangel. Brüder-Unität.

Verkauf von Briefmarken

für die Mission der Brüdergemeine

durch **J. Schurter, Herrnhut.**

Annahme von gesammelten Briefmarken für die Mission.
Ankauf besserer Marken und kleinerer Sammlungen.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten. Preisliste wird nicht geführt.

Jahresbericht

über das

Missionswerk

der Brüdergemeine

für das Jahr 1911

erstattet von der Missionsdirektion.

Ausgegeben August 1912.

Zu beziehen durch die
Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Einleitung.

„Er ist erschienen denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes." Lukas 1, 79.

Liebe Missionsfreunde!

Wir pflegen uns im Namen Jesu Christi zu Anfang eines neuen Jahres zu grüßen. Und wenn nun in der Mitte des Jahres unser Jahresbericht hinausgeht in die Kreise unsrer Gemeinen, unsrer lieben Geschwister und Freunde, so soll das erste Wort wiederum ein Gruß sein im Namen unsres Herrn und Heilandes, von dem es heißt:

„Es ist in keinem andern Heil, Kein Nam' ist sonst gegeben, In dem uns Gnade wird zuteil, Und Fried' und ewig's Leben, Als nur der Name Jesu Christ, Der unser Seligmacher ist. Ihm sei Lob, Preis und Ehre!"

Ihm und seiner Gnade allein haben wir es ja zu danken, daß wir nicht mehr sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, sondern daß wir uns mit Freuden zurufen können: „Auch uns hat besucht der Aufgang aus der Höhe nach der herzlichen Barmherzigkeit unsres Gottes." O wie sollten wir zu allen Zeiten die Segnungen, die uns als Christen zuteil werden, recht ins Auge fassen, damit wir nicht in einem von der Gnadensonne erleuchteten Lande dennoch wieder in Finsternis und Schatten des Todes geraten!

Aber nicht nur an uns wollen und sollen wir denken, sondern auch an diejenigen, die noch fern sind, ja die noch nichts gehört haben von dem Herrn und seiner Gnade. Ach, wenn wir an die tausend und abertausend unsrer Miterlösten denken, die noch gar nicht wissen, daß sie einen Heiland haben, daß sie als Kinder zum Vater im Himmel nahen dürfen, daß eine ewige und herrliche Heimat auch ihnen bereitet ist, und die darum ihre Kniee beugen vor den Gebilden aus Holz und Stein, — wenn wir das bedenken, so müssen

wir uns wohl aussprechen: Ein kleiner Anfang ist gemacht, die Erde ist noch sehr voll Nacht. Und aus unsrem Herzen muß sich weiter die Bitte zum Thron Gottes erheben: Ach brich herfür zu unsrer Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit!

Dank sei gesagt der Gnade Gottes, daß der Anfang gemacht ist. „Es scheinet helle" an vielen Orten. Dank sei gesagt der Gnade Gottes, daß unsre Brüdergemeine zur Verbreitung des Reiches Gottes ihr Teil hat beitragen dürfen. Darin sind wir doch wohl alle einig, daß es unsrerseits hier nichts zu rühmen gibt. Gnade und große Ehre ist es, wenn der Herr solche arme sündige Menschen so lange mit seiner heiligen Arbeit betraut. 180 Jahre sind es nun, daß in Herrnhut das Losungswort gezogen wurde: „Lasset den Knaben ziehen!" und daraufhin Leonhard Dober, von David Nitschmann begleitet, den ersten Missionsversuch unter den Negern in Westindien machte; und 179 Jahre, seit die Erstlinge aus der Muttergemeine ausgingen nach dem fernen Grönland, um den wie in Eis und Schnee erstarrten kalten Herzen die freudige Botschaft von einem Sünderheiland zu bringen.

Blicken wir auf unser weites Missionsfeld, die 469 ausländischen und eingebornen Brüder und Schwestern, die in der Arbeit stehen, die 14 Provinzen, die 321 Haupt- und Außenstationen, die 1300 Predigtplätze, die 104129 Pflegebefohlenen, so müssen wir sagen: Das Wort unsres Textes ist in herrlicher Erfüllung begriffen. Von gar vielen, ja von den meisten unter unsren aus den Heiden gesammelten Gemeinen kann bezeugt werden: Der Herr ist erschienen denen, die da saßen in Finsternis und Schatten des Todes. Nicht als ob ein jedes Mitglied schon ein wahres Kind Gottes wäre — das kann man ja vielleicht noch weniger von allen denjenigen hier in der Heimat sagen, die sich nach Christi Namen nennen; aber der Segnungen, die wir hier in christlichen Ländern genießen, sind auch sie teilhaftig geworden und haben sich ihnen erschlossen. Sie haben das lautere und unverfälschte Wort, das wir haben. Sie haben die Verkündigung des reinen Evangeliums, des Wortes vom Kreuz. Sie haben die heiligen Sakramente, und ihre Kinder werden von früher Jugend an unterwiesen in dem, was ihnen not tut für dieses und jenes Leben. Und jedes Jahr bringt neue Beweise dafür, daß auch die Heiden berufen sind zum Erbteil der Heiligen im Licht, und daß die Worte des Lebens mit ihrem Trost, ihrer Ermunterung, aber auch mit ihrer Strafe und Warnung Eingang in die Herzen finden. Ein Blick in die einzelnen Missionsgebiete, wie er auf den folgenden Seiten ermöglicht wird, bestätigt die Wahrheit des eben Gesagten.

Aber bei allem Lob und Dank ertönt leise ein wehmutvoller Klang — „die Erde ist noch sehr voll Nacht" —, noch sitzen viele in Finsternis und Schatten des Todes und wissen nichts von einem

Sündentilger. Und das nicht etwa in Ländern, die unerforscht und unerreicht wären; nein, da wo die Boten Gottes mit dem Wort des Herrn freien Zutritt haben; wo Missionsgesellschaften an der Arbeit stehen und mit unermüdlichem Eifer, mit hingebender Treue und in aufopfernder Liebe schaffen; — wo das Feld weiß zur Ernte ist, da steht die Nacht und Macht des Heidentums riesengroß da und scheint der kleinen und schwachen Angriffsmächte, die unter dem Banner des Kreuzes den heiligen Krieg begonnen haben, zu spotten. Unsre eigenen Arbeitsfelder, Nyassa, Unyamwesi, Suriname, beweisen es. Warum ist das der Fall? Unsre Freunde wissen eine Antwort — sie ist nicht die einzige, aber sie wiegt schwer unter den mancherlei Gründen: Wir sind genötigt gewesen und sind immer noch genötigt, den starken, sich lebenskräftig entwickelnden Baum unsres Missionswerkes zurückzuschneiden, denn der Mangel an Geld wie an Kräften verboten es uns, der Entwickelung freien Lauf zu lassen. Wir sollen und wollen darüber nicht klagen. Das Werk, die Arbeiter und die Mittel sind des Herrn. Was er uns darreicht, wozu er die Wege ebnet, wofür er Kraft verleiht, das haben wir in seinem Namen tun dürfen. Er weiß, warum er Grenzen zieht, die dem Eifer um sein Haus wie Fesseln dünken. Wenn nur die Grenzen nicht in unsrem Unglauben, unsrer Lauheit und Gleichgültigkeit, unsrer fleischlichen Ruhmsucht begründet liegen! Da gilt es angesichts solcher Grenzen uns selbst ernstlich zu prüfen und aufs neue im Blick auf uns selbst zu bitten: „Herr, willst du uns brauchen, so eile, und mach aus uns reine und treffende Pfeile!" Und weiter im Blick auf das große, weite Gottesfeld der Mission wollen wir nicht lässig werden in dem Gebet des lieben alten Verses:

„O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd,
Daß ihre Seel auch selig werd!"

Unser Jahresbericht soll nicht hinausgehen, ohne dem tiefgefühlten Dank Ausdruck zu geben, den wir unsren lieben Geschwistern und Freunden schulden für die Treue und Liebe, mit welcher sie unsrer Arbeit die so notwendige Unterstützung haben zuteil werden lassen. Was uns an Mitteln für die laufende Arbeit zugeflossen ist, läßt sich beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht überschauen — ein Blick in die am Schluß des Jahresberichtes gegebene Rechnung wird es zeigen. Daß aber von der Schuld, welche beim letzten Jahresabschluß verblieb, fast 100 000 Mark durch die Güte vieler lieber Geber getilgt worden sind, das stimmt unsre Herzen zu innigem Dank gegen Gott und Gottes Haushalter hier auf Erden. Wir können sie nicht alle aufzählen, die alten und neuen Freunde,

die treuen Vereine und Gemeinschaften, die Geschwister in unsren Unitätsprovinzen, die Missionare draußen auf dem Feld, die Kleinen und die Großen, — der Herr kennt sie. Er vergelte allen nach dem Reichtum seiner Gnade und Güte!

* * *

Der große Heidenapostel sagt mehrfach von sich, wie er mit Schwachheit das Evangelium verkündigt habe. Von solcher Schwachheit zeugen die nachfolgenden Seiten in mannigfacher Weise; auch gerade von körperlicher Schwachheit, wie sie der anstrengende Dienst unsrer lieben Heidenboten mit sich bringt. Es hat nicht gefehlt an Krankheit, an Überanspannung aller Kräfte bis zum Versagen; ja auch nicht an den schwersten Opfern, die der Dienst des Herrn gefordert hat.

In Amerika ist Schw. Stecker, in Port Elisabeth (Südafrika-West) Schw. Günther entschlafen; in St. Jan Br. Foster nach langer und gesegneter Tätigkeit heimgerufen worden. Und unser viel geprüftes Missionsfeld Nicaragua beklagt den Heimgang zweier treuer Mitarbeiter, des Br. P. Colditz und des Br. C. Kahlhöfer. In Suriname entschlief nach langer treuer Arbeit von 32 Jahren Br. G. Stolz. Der letzte schwere Verlust hat unsren Bruder Noack in Deutsch-Ostafrika betroffen, dem der Herr seine Gattin von der Seite nahm. Sehr schmerzlich war für uns der plötzliche Heimruf des jungen Bruders Dr. G. Brennecke in Amerika, welcher im Begriff stand, in Alaska dem Herrn als Missionsarzt zu dienen. Der Herr kann nichts versehen. Er weiß, warum er diese Wunden geschlagen hat. Daß auch aus solcher Tränensaat eine Freudenernte kommen wird, dessen getrösten wir uns. Ihm und seiner Liebe empfehlen wir die, welche er darniedergebeugt hat — er erweise sich an ihnen als der Gott alles Trostes!

* * *

Mit inniger Anteilnahme sind wir in dem verflossenen Jahr im Geist die Begleiter unsres lieben Missionsdirektors Br. Kluge gewesen, der vom Februar bis zum Oktober 1911 das große Missionsgebiet in Südafrika-West und -Ost bereist hat, und den wir am 17. November 1911 wieder in Herrnhut begrüßen durften. Dem Herrn sei Dank für seinen Schutz, den er diesem Bruder auf seinen Reisen zu Land und See erwiesen, sowie für die Kraft, die er zum Gelingen dieses amtlichen Besuches verliehen hat. Er segne alles, was unser Bruder in seinem Namen hat tun dürfen!

Und während dieser Bericht an unsre Freunde ausgeht, befindet sich unser Missionsdirektor Br. Hamilton in der Ferne. Der amtliche Besuch in Suriname, den unser heimgerufener Bruder Ernst Reichel im Jahr 1910 ausführen sollte, duldete keinen längeren

Aufschub. So reiste Br. Hamilton am 4. Dezember 1911 von Herrnhut ab, und wir danken dem Herrn, daß er — wie ja den Lesern des Missionsblattes aus den anschaulichen Berichten unsres Bruders wohl bekannt ist — Br. Hamilton bis daher Gesundheit verliehen und ihn freundlich geleitet hat. Seit dem 29. April d. J. weilt unser Missionssekretär Br. Hettasch gleichfalls in Suriname, um das weitverzweigte Missionsgeschäft in der dortigen Provinz zu revidieren.

* * *

Möchten die nun folgenden Berichte uns alle aufs neue ermuntern, fortzuarbeiten im Namen des Herrn, um seine Gnade zu flehen und ihm zu vertrauen, daß er das Werk seiner Hände nicht werde liegen lassen, noch den Glauben beschämen, der zu ihm aufblickt und auf seine Verheißung baut. Er wolle auch in Zukunft zu unsrer geringen Arbeit in seinem Weinberg Gnade und Segen schenken und mit seiner Kraft in unsrer Schwachheit mächtig sein!

Es grüßen Euch als Eure Brüder und Mitarbeiter

Die Missionsdirektion.

Berthelsdorf, im Mai 1912.

I. Jahresbericht.

Soweit dies möglich war, sind die neusten, bis Ende April reichenden Nachrichten mit benutzt worden. Da es bei dem gewaltigen Umfang unsers Missionswerks nicht möglich ist, über jede einzelne Station auch nur kurz zu berichten, müssen wir uns darauf beschränken, die verschiedenen Missionsgebiete in allgemeinen Umrissen unsern Lesern vor Augen zu führen.

A. Amerika.

1. Nord-Amerika.

Labrador. Die gewaltigen Eismassen, welche das Frühjahr in den Atlantischen Ozean brachte, bewiesen, daß während des letzten Winters ungewöhnlich viel Eis an den nördlichen Küsten lagerte. Durch das entsetzliche Unglück, das über die „Titanic", den damals größten Dampfer der Welt, hereinbrach, werden wir erinnert an die mannigfachen gnädigen Bewahrungen der kleinen Schiffe, die seit nunmehr 141 Jahren im Dienst unsrer Labradormission alljährlich derartigen und anderen Gefahren getrotzt haben. Die jetzige „Harmony" ist das fünfte Schiff, das diesen ehrenvollen Namen trägt. Während ihre Vorgängerinnen einfache Segelschiffe waren, wird ihr Segelwerk durch Dampfkraft unterstützt. Ihre Rückfahrt von Labrador im vorigen Jahr war wohl eine der schlimmsten, die sie jemals zurückgelegt hat. Fünf Tage lang mußte sie sich ihren Weg durch den Orkangürtel hindurch erkämpfen. Um so dankbarer waren wir für ihre glückliche Heimkehr. Noch immer ist die „Harmony" wenn auch nicht das einzige, so doch das Hauptverkehrsmittel für unsre 6 Stationen an der rauhen Labradorküste. Während wir Ende Mai diesen Bericht schrieben, trafen gerade die ersten dies-

maligen Briefe aus Nain, Hoffenthal und Maggôvik bei uns ein. Im Januar wurden sie mit Hundeschlitten nach dem Süden und sogleich nach Neufundland gebracht, um von dort aus mit dem Postdampfer weiterbefördert zu werden. Sie berichten von einem sehr strengen Winter, von dem jedenfalls auch die nördlichen Stationen betroffen waren. Eine Folge vom plötzlichen Eintritt der strengen Kälte war, daß die Buchten gerade zu der Zeit zufroren, als die wandernden Seehunde im Begriff waren, in beträchtlicher Menge in sie hineinzukommen. Diese Tiere bilden den Haupterwerb der Eskimo. Wären sie vor Eintritt des Frostes erschienen, so hätten unsre Leute eine reiche Beute geerntet. Da sie aber erst, nachdem die Buchten zugefroren waren, kamen, wurde kein einziger Seehund gefangen. Auch der Fang mit Fallen schlug fehl. Keine Füchse wurden erlegt und nur wenige Felle von geringerem Wert erbeutet. Die Folge davon ist Armut, und Hungersnot würde eintreten, wenn die Mission unsren Leuten nicht zu Hilfe käme. Da freuten wir uns, zu hören, daß namentlich einige unsrer Christen in Hoffenthal sparsam gewesen sind und im Herbst, wo der Fischfang ergiebig war, für Vorräte gesorgt hatten.

In Maggôvik schlug im Herbst der Seehundfang mit Netzen völlig fehl. In den 8 Jahren seines dortigen Dienstes hat Br. S. Townley niemals einen so ungünstigen Herbst und Winter erlebt. Das Hundefutter war so knapp, daß einige Hunde getötet werden mußten. Das bedeutet für den Missionar wie auch für seine Pfleglinge, die Ansiedler und Eskimo, eine Erschwerung der Schlittenreisen. Die Besuche bei unsren Leuten erfordern lange Reisen in nördlicher, südlicher und westlicher Richtung, im Sommer zu Boot, im Winter mit Hundeschlitten. Doch tun die Eskimo ihr möglichstes, um sich so oft als irgend angängig zu den Gottesdiensten und namentlich zu den Festtagen auf der Station einzufinden. Für manche ist dies mit beträchtlichen Ausgaben und nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Zu Weihnachten und Neujahr waren die Verhältnisse so ungünstig, daß Br. Townley dankbar war, daß doch wenigstens 25 Personen am heiligen Abendmahl auf der Station teilnehmen konnten. Er schreibt von ihnen (ähnliches konnten auch andere Missionare von ihren Gemeinen berichten): „Es gibt nicht wenige unter unsren Leuten, die ein sittenreines Leben zu führen suchen, einen ehrbaren Wandel, wie er ihrer Kenntnis des Wortes Gottes entspricht. Dieses Wort hat sich erwiesen und erweist sich noch immer als eine umwandelnde Kraft. Es macht die Herzen glücklicher, die Lebensweise der Leute verständiger, die Häuser freundlicher."

Die Gemeinen in Nain und Hoffenthal feierten ein schönes Weihnachtsfest und beschlossen das Jahr mit innigem Dank für das sichtliche Wirken des Geistes Gottes an so manchen Herzen. Eine

besondere Segenszeit waren die Tage der Einweihungsfeier der neuen Kirche in Nain. Die „nachfolgenden Zeichen" bezeugten die Realität der Wirksamkeit des heiligen Geistes. Eine ganze Anzahl von Leuten baten die Missionare um Zurechtweisung und Hilfe, und „es war eine Freude, zu sehen, wie nach Tränen der Reue aus ihren Mienen Glück und Friede strahlte, und Zeugnisse von der Gewißheit der Vergebung der Sünde zu hören, wo zuvor, bei Erkenntnis der Sünde, qualvolle Furcht die Herzen regierte und keine Hoffnung auf Errettung in ihnen aufleuchten wollte."

Daß Dr. Hutton und seine Frau nach Labrador zurückkehrten und ihre Hospitalarbeit in Okak wieder aufnehmen konnten, ist uns sehr dankenswert. Welch wertvolle Dienste nicht nur an dieser Zentrale, sondern auch weit über sie hinaus auf Schlittenreisen da und dort, wo ärztliche Hilfe not tut und begehrt wird, mit dieser Tätigkeit geleistet werden, ist aus dem Jahresbericht ersichtlich. Dank der Geschicklichkeit, Fürsorge und Gewissenhaftigkeit des Arztes wurden in so manchen ernsten Fällen die Kranken wieder hergestellt und damit instand gesetzt, unter den schweren Lebensverhältnissen in Labrador mit neuer Kraft ihren Unterhalt sich zu erwerben.

Der Raum verbietet es, noch auf die neusten Vorkommnisse auf den nördlichen Stationen hier näher einzugehen. Hebron verlor einen langjährigen tüchtigen Helfer durch den traurigen Tod des Thomas Meß, der auf der See ertrank.

Killinek hat als jüngste Station ihr besonderes Gepräge. Aber auch dort beginnt unter der viel Selbstverleugnung erfordernden Arbeit des Missionars das Christentum, nachdem es auf den anderen Stationen schon längst Raum gewonnen hat, das Heidentum allmählich zu verdrängen.

Alaska. Unsre beiden Hauptstationen, Bethel und Quinhagak, sind die Mittelpunkte weiter Bezirke. Zwischen ihnen, längs des Kuskokwim und der Ebene, die sich von den Ufern dieses Flusses bis zu den Bergen ausdehnt, liegen viele Dörfer, die von unsren Missionaren und den eingebornen Gehilfen besucht werden. Auf diesen moosbedeckten Ebenen hüten die Lappen und Eskimo ihre Renntierherden, und sie selbst genießen die geistliche Pflege der Mission. Oberhalb Bethels, am Oberlauf des Flusses, sind noch mehr Eskimodörfer vorhanden, die seit langem regelmäßig bedient werden. Unterhalb Quinhagaks, da, wo der Meeresarm des Kuskokwim breiter wird, werden die Ortschaften an beiden Ufern besucht. Längs der nördlichen Küste ist eine Kette von Dörfern, die bis zur Insel Nelson reicht. Hier leben tausend heidnische Eskimo, die fast ein Missionsfeld für sich bilden. Das geistliche Wohl dieser Heiden liegt unsren Missionaren sehr am Herzen.

Auch lange Evangelisationsreisen werden längs des linken Ufers der breiten Kuskokwimmündung unternommen, und bis Togiak werden Besuche gemacht. Dieser Ort wurde früher von uns besetzt gehalten in der Hoffnung, dort eine Station zu errichten. Wir freuen uns, daß dort ein amerikanischer Christ wohnt, der sich im Einvernehmen mit unsren Missionaren der Eingebornen in geistlicher Beziehung annimmt. Dieser, Mr. Calkin, ist ein Methodisten-Prediger, aber jetzt als Lehrer von der Regierung der Vereinigten Staaten in Togiak angestellt.

Den Schulen auf unsren Stationen hat man die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Sie sind nicht nur ein Segen für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen; denn die Eskimo bedürfen in Bezug auf gesundheitliche Einrichtungen und Sauberkeit im allgemeinen noch vieler Anweisungen; und diese können durch die Kinder oft am besten übermittelt werden.

Die eingebornen Gehilfen haben sich als treu und eifrig bewährt. Sie sind in der Gnade gewachsen und haben wacker gekämpft gegen die alten Laster des Heidentums wie auch gegen die Laster, die mit der Zivilisation ins Land gekommen sind. Die Weißen, die als Händler oder als Goldgräber den Kuskokwim hinauffahren, genießen in vielfacher Weise die Hilfe der Mission.

Das Amt des Präses dieser nordischen Mission bekleidet zur Zeit Br. Arthur Butzin. Sein Vorgänger, Br. Stecker, mußte auf Urlaub in die Heimat kommen. Wegen der langen Krankheit seiner inzwischen heimgegangenen Frau konnte er nicht auf sein altes Arbeitsfeld zurückkehren. Diese Mission mit ihren verschiedenen Zweigen liegt besonders unsrer amerikanischen Provinz sehr am Herzen. Diesen Sommer sendet sie wieder neue Kräfte dorthin.

Kalifornien. Unsre Indianer auf den drei Stationen in Kalifornien erfreuen sich des Rufs, treue Kirchenmitglieder und treue Untertanen zu sein. Letzteres ist äußerst wertvoll, wenn es sich um Fragen von Landverteilung handelt. Bei solchen Fragen muß nämlich die Einwilligung des Volksstammes eingeholt werden, ehe man die Grundlinien der Verteilung feststellen kann. Leider sind die Indianer selbst in diesem Punkte nicht einig; unsre Mitglieder jedoch suchen das durchzusetzen, was die Regierung der Vereinigten Staaten für alle Beteiligten fürs beste hält.

Unsre Indianer haben sich auch je länger je mehr als sparsame und fleißige Leute gezeigt. Sie machen Fortschritte in zeitlichen und geistlichen Dingen, nicht am wenigsten in der Mäßigkeit. Der Verkauf von berauschenden Getränken hat tatsächlich aufgehört. Br. Weinland, der Präses dieser Mission, berichtet, daß in Potrero,

seinem Wohnsitz, Fälle von Trunkenheit, die früher dort sehr häufig waren, jetzt sehr selten vorkommen.

Unzweifelhaft befinden sich unsre Mitglieder auf allen drei Stationen, Potrero, Martinez und Rincon, in einem Übergangsstadium. Das, was den Indianern charakteristisch ist, stirbt mit der älteren Generation langsam, aber sicher aus. Zwar läßt ihre Feier des Sonntags noch manches zu wünschen übrig, aber sie lernen allmählich, ihr Leben nach christlichen Grundsätzen zu führen, und lassen sich nicht leicht von der Meinung Andersdenkender beeinflussen. Die jüngere Generation wurzelt nach und nach in dem christlichen Leben ein, und mit weitern Erfahrungen von der Gnade Gottes wird ihr Charakter auch an Festigkeit gewinnen.

Der Bau der neuen Kirche, deren Martinez so sehr benötigte, schreitet dank der Bemühungen der Missionare und der freiwilligen Arbeit seitens der Indianer rüstig vorwärts. Auf dieser Station hat sich auch ein Posaunenchor gebildet, dessen Leistungen ganz erfreulich sind.

2. Westindien.

Jamaika. Das Jahr 1911 war für das Gedeihen dieser Insel im allgemeinen günstig. Sie wurde von keinem schweren Unglück betroffen. Der letzte große Orkan, der über sie hinwegbrauste, war im Jahr 1903. Da man in den Tropen immer auf ein schweres Naturereignis gefaßt sein muß, ist man für jedes Jahr, welches ohne ein solches gnädig vorübergeht, besonders dankbar. Immerhin kamen leichte Erdstöße vor. Manche Gegenden der Insel hatten unter anhaltender Dürre empfindlich zu leiden, doch blieben die Bezirke, in denen unsre Gemeinen liegen, von ihr verschont.

Nach wie vor bedeutet die Auswanderung nach Colon und verschiedenen südamerikanischen Häfen für alle Kirchengemeinschaften in Jamaika ein schwieriges Problem. Doch bietet unsre Kirche ihren Pfleglingen noch immer einen festen Halt. Es gilt zu verhüten, daß er nicht gelockert wird.

Der Boden dieser Insel ist fruchtbar, und im Vergleich mit vielen anderen Ländern hält es für die Arbeiter nicht schwer, Land zu bekommen und damit ihren Lebensunterhalt zu finden. Aber die jungen Männer haben zum Teil nicht die nötige Geduld und Willigkeit, die Erfolge ernster und ehrenhafter Arbeit ruhig abzuwarten. Anders liegen natürlich die Verhältnisse in Kingston. Dort ist tatsächlich die Arbeit knapp gewesen. Daher war in unsrer dortigen Gemeine der Verlust an Mitgliedern besonders groß. Es

wäre zu wünschen, daß diejenigen, welche in der Stadt vergeblich Arbeit suchen, auf das Land zurückkehrten.

Anfang Mai tagte in Kingston die Provinzialsynode. Sie hielt Überschau über das ganze Werk der Provinz. Insonderheit wurden Maßregeln getroffen für eine befriedigendere Ausgestaltung der Home Mission. Dieses Werk ist völlig auf die freiwilligen Beiträge unsrer Mitglieder angewiesen. Sieben gewählte Laien wohnten der Synode bei. Mit ihrer Zustimmung wurde der Beitrag für die Home Mission von 75 Pfennig auf 1 Mark für das erwachsene Gemeinmitglied erhöht. Hierauf gingen die Gemeinen willig ein, so daß am Ende des Jahres statt einer Schuld ein kleiner Reservefonds für die Home Mission vorhanden war. Außerdem wurde neben einem allgemeinen Beitrag seitens der Gemeinen für den Prediger-Pensionsfonds, den Provinzialfonds, den Studentenfonds und den Fonds für Unterstützung zur Erziehung der Kinder der Prediger beigesteuert. Für diese Zwecke brachte man im Jahr 1911 über 1600 Mark auf, doppelt so viel als im Vorjahr.

Auch die statistischen Ergebnisse des vergangenen Jahres sind durchaus nicht entmutigend. Die Zahl der Kommunikanten wie auch der unsre Gemeinschulen besuchenden Kinder weist eine Zunahme auf. 16 Gemeinen kamen ihren pekuniären Verpflichtungen in vollem Maße nach, während bei anderen dies doch nahezu der Fall war.

Zwei Prediger, Br. Driver und der eingeborne Br. Black, empfingen bei Gelegenheit der Provinzialsynode durch Bischof Westphal die Presbyterweihe. Für diese feierliche Handlung stellte der Erzbischof von Westindien die St. George-Kirche in Kingston unsrer leitenden Behörde in Jamaika gütigst zur Verfügung. Wir haben in dieser Provinz nun 8 eingeborne Arbeiter, darunter 5 ordinierte Geistliche, die neben den 10 von der Missionsdirektion angestellten Brüdern die Arbeit versehen. Was den Nachwuchs an eingebornen Arbeitskräften betrifft, so gibt es jetzt im theologischen Seminar in Buxton Grove (Antigua) der Bildungsanstalt für unsre beiden westindischen Provinzen, keine Studenten aus Jamaika.

Br. J. Reinke, der Präses dieser Provinz, schließt seinen Bericht mit den beachtenswerten Worten: „Manche mögen entmutigt sein. Für den aber, der bedenkt, daß in Jamaika ebenso wie anderwärts mit dem natürlichen Lauf der Dinge zu rechnen ist, und der auf eine genügend lange Zeitperiode zurückblicken kann, wird die Lage unsrer Provinz durchaus nicht entmutigend sein. Ein Volk, welches in allmählicher Ausgestaltung seines Nationalcharakters begriffen ist, hat selbstverständlich auch manche unerfreuliche Züge. Aber wir müssen anerkennen, was schon erreicht ist, und dürfen nicht nur auf die Dinge blicken, die nach Rückgang aussehen. Die

jamaikanische Provinz bedarf gerade jetzt einer weisen Leitung durch Männer mit weitem, klarem Blick und guter Bildung, die sich selbst vom Geist Gottes leiten lassen. Wenn wir immer unter den Predigern und Laien solche führende Männer finden können, wenn unsre Gemeinen sich eines bescheidenen Wohlstandes erfreuen dürfen, und wenn vor allem Gott zur Arbeit in dieser Provinz seinen Segen gibt, dann hat unsre Kirche keinen Grund, im Blick auf dieses Werk den Mut sinken zu lassen."

Östliche Provinz. Die Berichte von diesen westindischen Inseln zählen viele Segnungen auf, zeitliche und geistliche. Vor allem ist zu nennen die Verschonung von Epidemien und Orkanen, denen jene tropischen Regionen so sehr ausgesetzt sind. Antigua wurde im März 1911 von einem Erdbeben heimgesucht, das aber keinen erheblichen Schaden anrichtete. Einige dieser Inseln erfreuten sich günstigerer wirtschaftlicher Verhältnisse als in den letzten Jahren. Aber unsre ältern Gemeinen hatten unter schlechter Handelslage, Abnahme der Bevölkerung und Verlust von Mitgliedern infolge der Auswanderung zu leiden. Dennoch genießt und benutzt unsre Kirche in dieser Provinz noch immer die Gelegenheit, von der Br. Clemens in seinem Bericht von Tabago schreibt: „Die Leute haben nicht vergessen, daß die Brüderkirche es war, die sie als Rasse zuerst mit dem Evangelium bekannt gemacht hat. Die Gelegenheit, Christum zu predigen, war und ist noch immer groß. Die Leute haben uns mit Freuden zugehört. Trotz allem, was an Gegenteiligem gesagt werden könnte, würden wir undankbar und unwahr sein, wollten wir vergessen, daß wir Hunderte von wahrhaft bekehrten Seelen unter unsren Mitgliedern haben, die durch ihren stetigen christlichen Wandel das Salz sind, das uns nächst Gottes Gnade bewahrt vor dem Rückfall in alte Sünden und alten Aberglauben, vor Weltsinn und Gottentfremdung, die auch hier gleich einer Flut eindringen."

Auf den meisten Inseln haben Predigerwechsel stattgefunden. Viele Gemeinen verloren ihre Pastoren, die ihnen lange mit Wort und Sakrament gedient hatten; aber die Lücken sind mit Männern ausgefüllt worden, die in demselben Geiste arbeiten, um dasselbe Vertrauen, dieselbe Achtung und Liebe zu gewinnen. Pastoren und Gemeinen arbeiten Hand in Hand für die Bekehrung von Seelen, für den Bau des Reiches Gottes, für die sittliche Hebung und das wahre Wohl der Inseln, die sie bewohnen. Verhältnismäßig wenige unsrer Mitglieder sind wohlhabend, aber sie tun ihr Bestes, um ihre Kirche selbst zu unterhalten. Auf allen Inseln ist ein Stamm ernster, treuer Mitglieder und zuverlässiger Gehilfen vorhanden, doch befinden sich viele von ihnen in vorgerücktem Alter. Darum gilt es vor allem, auf die Jugend einen solchen Einfluß zu gewinnen,

daß sie zu wahren, treuen und tüchtigen Mitgliedern erzogen werden, zumal mit dem herrschenden Geist des Aufruhrs und falscher Unabhängigkeit ein sehr ernster Kampf geführt werden muß.

Ein besonderes Ereignis des Jahres war die in Barbados tagende Synode, auf der Missionare, eingeborne Prediger und Abgeordnete der Gemeinen über alle Fragen des Werkes in der Provinz miteinander beratschlagten. Die Berichte, die die Abgeordneten später ihren Gemeinen erstatteten, trugen dazu bei, die Einheit der Provinz wie auch die Liebe zur Brüderkirche zu stärken.

In diesem Bericht, der eine Übersicht über unsre sämtlichen Gebiete gibt, ist es unmöglich, mehr als einzelne Punkte herauszugreifen aus den Berichten von den verschiedenen Inseln, die diese Provinz bilden. Sind doch die Berichte der einzelnen Inseln wieder aus den Berichten der Stationen zusammengestellt worden. Der Schreiber des Berichts von Tabago fragt, indem er um die Fürbitte und Teilnahme seiner Leser bittet, ob diese Berichte in Europa überhaupt gelesen werden. Wir erwidern: „Ja, und zwar von denen, die dieser Bitte nachkommen." Denn unser ältestes Missionsgebiet mit seinem gereiften kirchlichen Leben und ernsten Streben, seinen ihm gebührenden Platz innerhalb unsrer Kirche zu behaupten, liegt den Heimatsprovinzen sehr am Herzen.

„Vorwärts!" Das war die Losung, die der Pastor der Gemeine Nisky auf St. Thomas seinen Pflegebefohlenen für das Jahr 1911 gab. St. Thomas ist die Insel, wo das Heidenmissionswerk der Brüderkirche vor 180 Jahren seinen Anfang nahm. Und noch heute geht das Werk auf St. Thomas und der Schwesterinsel St. Jan weiter. Letztere Insel erlitt kürzlich einen großen Verlust durch den Tod des hingebenden und treuen Dieners Br. Foster, dessen Gedächtnis dort lange fortleben wird.

Der Bericht von St. Croix stellt einen interessanten Vergleich an zwischen unsrer Statistik und dem Ergebnis der Volkszählung, die im Februar 1911 stattfand und 15467 Bewohner auf dieser Insel aufwies. Nach unsren Kirchenbüchern haben wir 2167 Mitglieder auf dieser Insel, während nach den öffentlichen Zähllisten 2745 ihre Zugehörigkeit zur Brüderkirche beurkundeten.

St. Kitts scheint ganz besonders von dem oben erwähnten Predigerwechsel betroffen zu sein. Um so dankenswerter ist es, daß verschiedene Laienbrüder bei der Wortverkündigung freiwillig geholfen haben.

Unter ähnlichen Verhältnissen erwies sich in Antigua die Hilfe des Direktors und der Studenten des Theologischen Seminars in Buxton Grove als unschätzbar.

Die neuere Arbeit auf Trinidad und St. Domingo hat ihre besonderen Merkmale. Auf beiden Inseln sind die Mitglieder

meist Einwanderer von den älteren Stationen der bereits genannten Inseln. Die meisten haben sich in Städten niedergelassen, doch findet man einige auch in den entferntliegenden Landbezirken. In Trinidad arbeitet unsre Kirche mehr als 20 Jahre und zählt über 1000 Mitglieder. Davon leben 600 in der Hauptstadt Port of Spain und 400 auf dem Lande, hauptsächlich längs der nördlichen Küste.

Unsre Arbeit auf St. Domingo, wohin viele unsrer Mitglieder von den dänischen Inseln auswandern, ist noch jüngeren Datums. Sie wird vornehmlich in der Stadt San Pedro de Macoris getrieben. Unsre dortige Gemeine hatte die Freude, im März 1911 ihre neue eiserne Kirche einzuweihen. Mitten in den Unruhen der Revolution, die mit der Ermordung des Präsidenten der Republik ihren Anfang nahm, bildete sich hier aus einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft eine Gemeine.

3. Mittel-Amerika.

Moskitoküste in Nicaragua. Ruhige und ernste Arbeit, zugleich Anstrengung bis aufs äußerste seitens unsrer Missionare, kennzeichnet das vergangene Jahr. Außerdem schwere Verluste durch den Heimgang zweier Brüder.

Geschw. Colditz sahen sich genötigt, der immer mehr zunehmenden Kränklichkeit des Bruders halber ihre Tätigkeit in Old Bank aufzugeben und sich zur Heimreise zu rüsten. Auf derselben verschlimmerte sich der Zustand des Kranken zusehends — als todkranker Mann wurde er nach Kleinwelka gebracht und durfte dort noch einmal seine Kinder wiedersehen. Am 2. November ging er heim zu seinem Herrn, dem er als frommer und getreuer Knecht von Herzen gedient hatte.

Ganz unerwartet traf das schon stark geschwächte Werk der Heimruf Br. Kahlhöfers in Twappi. Er stand erst 10 Jahre im Dienst der Moskito-Mission. Mit reichen Gaben des Geistes ausgerüstet; voll Liebe für den Herrn und Eifer für des Herrn Werk; stets unermüdlich tätig, die ihm anvertrauten Seelen zu tieferer Erkenntnis des vollen Heils in Christo zu führen; der Urheber und der Mittelpunkt der Gemeinschafts- und Evangelisationstage unter den Indianern, die sich als solche Segensquellen erwiesen haben — nach menschlichem Urteil unentbehrlich für seine Brüder wie für die Heidenchristen. Eine plötzlich auftretende Erkrankung der Leber warf ihn auf das Krankenbett; die durch viel Arbeit und schwere, mit dem zu Twappi gehörenden Geschäft verbundene Sorgen untergrabene Konstitution vermochte dem Angriff der Krankheit nicht zu wider-

stehen. Am 21. Januar entschlief er und wurde von den trauernden Seinen und seiner Indianergemeine neben der Kirche in Twappi bestattet, die er vor wenigen Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen mit dem ihm eigenen fröhlichen Glaubensmut mit den Indianern gebaut hatte.

Wie entblößt erscheint nun unsre Nicaragua-Mission von Arbeitern! Das Gebiet im Norden der Küste, von Wounta Haulover und Kukallaya bis Sandy Bay, in welchem vor wenigen Jahren noch 7 ausländische Missionare, zum Teil durch Lehrer unterstützt, an 7 Stationen mit ihren Außenstationen und Predigtplätzen tätig waren, ruht gegenwärtig auf den Schultern Br. Dannebergers und des jamaikanischen Geistlichen Br. Fisher, da auch Geschw. Beck sich genötigt gesehen haben, ihrer Gesundheit wegen Heimaturlaub nachzusuchen und Wounta Haulover im März dieses Jahres zu verlassen. Im April langten sie nach glücklicher Reise mit der Witwe unsres Br. Kahlhöfer und deren 4 Kindlein in Deutschland an.

Mit Freuden begrüßen wir darum das dringend nötige Eintreten neuer Kräfte. Die Brüder L. Taylor und S. Neath aus England, beide im Livingstone College ärztlich vorgebildet, sind mit ihren Gattinnen bereits in Moskito eingetroffen. Ihnen ist im Juni 1912 der amerikanische Bruder R. Bishop gefolgt, während Br. Beisiegel der Gesundheit seiner Frau wegen den Dienst im Tropenland wieder aufgeben und in die Vereinigten Staaten zurückkehren mußte.

Um so größere Dankbarkeit gegen Gott muß uns erfüllen, wenn wir auf den göttlichen Segen blicken, der die Arbeit unsrer Geschwister unter so erschwerenden Umständen gekrönt hat. Konnten wir im Jahr 1910 nur 56 Taufen unter Heiden zählen, so dürfen wir diesmal von 126 berichten. Daran hat den weitaus größten Anteil Quamwatla mit seinen Außenposten (Sumu-Indianer), an denen treue eingeborne Helfer und Evangelisten nicht müde werden zu werben und Samen zu streuen. Einen derselben, Br. Cassels, hat der Herr vor kurzem in die Ewigkeit abgerufen, und ebenso durfte der allen unsren Missionsfreunden bekannte liebe und getreue blinde „Dama" Nathan in Quamwatla heimgehen, um seinen Herrn im Licht zu schauen, mit dem er hier im Glauben wandelte und dem er von ganzem Herzen diente.

In zweiter Linie in der Zahl der Heidentaufen steht die Arbeit, welche von Cabo Gracias aus im Kruta-Distrikt in Honduras getan wird. Auch dort findet das Evangelium immer willigere Aufnahme. Unser Br. Zollhöfer schreibt darüber: „Das Feld ist weiß zur Ernte; das Werk geht vorwärts, während in Cabo Gracias selbst die größte Gleichgültigkeit herrscht. Auch hier trifft das Wort des Herrn zu: Die Letzten werden die Ersten sein. O wie wünschten wir, daß die Station im Zentrum von Kruta läge!"

Daß daneben das Wachstum der Gemeinen aus den Heiden nicht ins Stocken geraten ist, sondern daß der Geist Gottes unter ihnen ist, beweist die Zahl der stattgehabten Konfirmationen: 152, gegenüber 88 im Vorjahr. Die Konfirmation ist ja auf diesem unsrem Missionsgebiet nicht etwa eine selbstverständliche Handlung, die in einem gewissen Alter oder nach einer bestimmten Zeit der Zugehörigkeit zur Kirche vollzogen werden müßte; vielmehr wird großer Wert darauf gelegt, daß die Meldung zu derselben ein freiwilliger Schritt ist, der in den meisten Fällen eine wirkliche innere Entscheidung bedeutet. An den Konfirmationen sind diesmal fast alle Stationen beteiligt, während 1910 nur 9 Gemeinen solche aufzuweisen hatten. Daß auch die Zahl der Trauungen um 21 größer ist als im Vorjahr — es haben 72 stattgefunden — weist auf fortschreitende Arbeit hin.

Sehr nahe liegt die Frage, wie es denn mit den Stationen stehen mag, welche keinen Missionar mehr haben. Es ist klar, daß, wenn die Mitglieder solcher Gemeinen auch noch so ernst und tätig sind, doch die Arbeit und Entwickelung leidet. Die Berichte deuten darauf hin, daß namentlich die Gefahr vorliegt, daß das jüngere Geschlecht der Verwilderung anheimfällt, während die älteren, die wissen, was sie am Christentum haben, sich vortrefflich gehalten haben. Letzteres gilt besonders von Rama Cay und Karata, während in Sandy Bay das Fehlen des Missionars sich sehr geltend macht; den Einflüssen der „Spirit-Leute" gegenüber fehlt es an Getreuen. Durch die Besetzung der Station Wasla mit Br. Schramm haben wir für den Wangksfluß eine starke Kraft gewonnen. Die schöne und vielversprechende Tätigkeit in Sangsangta und von dort aus in die nähere und weitere Umgebung bis in die Minendistrikte hinein hat durch Br. Großmanns Erholungsurlaub in Deutschland eine augenblickliche Schwächung erfahren. Wir hoffen, daß noch dieser Herbst Br. Großmann wieder an dem Platz seiner vom Herrn so gesegneten Tätigkeit finden wird.

Mitten in diese Fragen der Einschränkung hinein, die wir oben berührt haben, tritt als neuer Faktor die starke Entwickelung des Landes als Bananen-Erzeuger. Gesellschaften auf Gesellschaften belegen die fruchtbaren Flußgegenden und bereiten dadurch neuen Erwerb und neue Entfaltung der im Land vorhandenen Möglichkeiten vor. Auch die Minenunternehmungen scheinen sich mehr konsolidieren zu wollen — das alles stellt hohe Anforderungen an unsre Missionare im Blick auf neu sich entwickelnde Evangelisationsgebiete, welche unter Umständen das ganze Bild der Arbeitsverteilung völlig verschieben können. Mehr als in irgend einem anderen Lande gilt es aber hier in Nicaragua abzuwarten, bis dergleichen sich bildende Verhältnisse zur festen Tatsache geworden sind,

mit der man rechnen kann. Noch immer hindert die politische Unsicherheit die Bildung wirklich zuverlässiger Zustände.

Unsre Missionsfreunde werden beim Blick auf die Statistik mit Freuden wahrnehmen, daß endlich wieder die Schulen in Nicaragua erscheinen. Nach zehnjährigem Verbot ist die Schule freigegeben worden — ein eigentümliches Zusammentreffen, daß gerade in dem Augenblick, in welchem unsre Brüder am meisten überhäuft mit Arbeit und am schwächsten an Zahl waren, ihnen diese Arbeit vom Herrn wieder zugewiesen wurde. Während in Pearl Lagoon eine Kommunalschule errichtet wurde, gründete die Gemeine Bluefields eine Gemeinschule aus eigenen Mitteln. Diese Unternehmung stellte allerdings an die überaus opferwillige Gemeine solche hohe Neuforderungen, daß die Mission wohl in etwas helfend eintreten wird. In den Indianergemeinen muß sich die Schularbeit auf ein bescheidenes Maß beschränken. Unsre Brüder tun, was sie können — um nicht zu sagen: mehr als sie können.

Die Sonntagsschulen haben weiter ein fröhliches Gedeihen gezeigt, sie sind allerdings an Zahl nur auf den Stationen gewachsen, an welchen ein Missionar angestellt ist, wie Bluefields und Pearl Lagoon, Dakura und Sangsangta. Gegenüber der Gesamtzahl der Sonntagsschüler, 1792 im Jahr 1910, dürfen wir jetzt mit Umstellung der alten Zahlen 1927 zählen. Leider ist ein Rückgang des eingebornen männlichen Lehrpersonals in den Sonntagsschulen bemerklich.

Unser Präses des Werkes in Nicaragua schließt seinen provinziellen Bericht mit den Worten: „Wir danken dem Herrn dafür, daß es in Nicaragua nicht an reicher Gelegenheit fehlt, für ihn zu zeugen und an der Errettung der Mitmenschen zu arbeiten. Die Türen scheinen sich hier weiter aufzutun als je zuvor; aber die Arbeiter sind klein an Zahl und an Kraft. Wie sehr bedürfen wir der Verstärkungen! Aber noch viel mehr bedürfen wir es, daß der Zeugengeist in unsren Gemeinen aus den Heiden sich regen möge! Der Herr schenke uns Arbeitern wie unsren Gemeinen im kommenden Jahr engere Gemeinschaft mit ihm und herzliche Verbundenheit in der Liebe und im Gebet untereinander; eine tiefere Erfahrung der Kraft seines Geistes und des Sieges über die Sünde durch das Blut Jesu Christi!"

4. Süd-Amerika.

Demerara. Der Bericht dieser Provinz verzeichnet eine Zunahme von 63 Personen. Mithin zählen nun unsre dortigen Gemeinen 1365 getaufte Mitglieder, darunter 485 Kommunikanten.

An das Jahr 1911 wird man noch lange zurückdenken um der Dürre willen, die während der letzten 5 Monate unausgesetzt dort herrschte. Da der gewöhnlich im November, Dezember und Januar fallende Regen diesmal ausblieb, ging das, was man gesät und gepflanzt hatte, nicht auf. So schlug die Ernte völlig fehl. Ein derartiger schwerer Schlag beeinträchtigt natürlich die Möglichkeit für unsre Mitglieder, zum Unterhalt ihrer Kirche beizusteuern. Ihr Eifer ist aber aller Anerkennung wert. Br. J. Dingwall konnte von seinen Leuten in Queenstown, einer Vorstadt von Georgetown, schreiben: „Der Frauenarbeitsverein war das Jahr hindurch unverdrossen geschäftig. Seiner Tätigkeit und Selbstverleugnung haben wir die Hilfskollekten, durch welche gesteigerte und außergewöhnliche Ausgaben gedeckt werden konnten, zum größeren Teil zu verdanken. Und wenn auch die Brüder nicht zu einer förmlichen Arbeitsgemeinschaft organisiert sind, so haben sie sich doch verpflichtet, als regelmäßigen Kirchenbeitrag doppelt so viel als die Schwestern zu zahlen. Auch die jungen Leute und die Kinder tun das Ihre, so daß der Ausblick in die Zukunft dieser Missionsprovinz recht verheißungsvoll ist."

Die finanzielle Erhaltung des ganzen Werkes in dieser Provinz bedeutet ein Problem, dem gegenüber es jahraus jahrein Mut und Anstrengung, Ausdauer und Klugheit zu beweisen gilt. Jedenfalls bestreitet nach wie vor unsre Mission in Demerara, abgesehen von einer verhältnismäßig kleinen Beihilfe aus der allgemeinen Missionskasse, den Unterhalt ihrer 3 Gemeinen und ihrer 4 Tagesschulen. Letztere besuchen 607 Kinder, während die Liste der 3 Sonntagsschulen 490 Schüler und 24 Lehrer aufweist.

Unsre Gemeine in Grahams Hall läßt es sich angelegen sein, auch durch Predigten unter freiem Himmel in dem eine Meile entfernten großen Dorf Plaisance der Reichgottessache zu dienen. Hierin wird, was man gern sieht, ihr Prediger von mehreren Mitgliedern der Gemeine treulich unterstützt.

In unsrer Gemeine in Tabernacle entschliefen u. a. zwei Veteranen, die man schmerzlich vermißt: Br. H. K. Grant, der Vater des jetzigen Predigers, und Br. Alexander Chase, ein Patriarch, der einer der Gründer dieser Gemeine war und 40 Jahre hindurch als Hauptleiter ihrer Sonntagsschule gedient hat. Sein Prediger schreibt von ihm: „Er war in Wahrheit ein großer, guter, liebenswürdiger und friedliebender Mann, ein Mann des Gebets, ein lebendiger Brief, gekannt und gelesen von jedermann (2. Kor. 3, 2). Gott gebe allen unsren Gemeinen solche Leiter."

Suriname. Im Mittelpunkt des gesamten kirchlichen Lebens dieser Missionsprovinz im abgelaufenen Jahr stehen zwei Ereignisse: die Bischofsordination des Präses Br. Voullaire, und die erste Kirchenkonferenz.

Seit dem Weggang Br. Staehelins, Ostern 1907, war Suriname ohne einen Bischof geblieben, ein Mangel, der sich namentlich im Blick auf das Bedürfnis nach mehr eingebornen Geistlichen immer dringender geltend machte. Mit großer Freude und Genugtuung wurde darum in der ganzen Provinz die Nachricht vernommen, daß Br. Voullaire bei Gelegenheit seines Kuraufenthalts in Europa am 14. August in Herrnhut die Bischofsweihe empfangen hatte. Am Vorabend der Kirchenkonferenz, dem 30. Oktober, konnte er dann auch gleich seine erste Ordinationshandlung an vier eingebornen Brüdern vornehmen. Es war das ein Ehren- und Freudentag für die ganze Provinz, insonderheit auch für das dortige Theologische Seminar, das nun seit den zehn Jahren seines Bestehens unter den 16 Schülern, die durch dasselbe hindurchgegangen sind, schon 7 ordinierte Geistliche zählen darf. Die Zukunft Surinames beruht ja zu einem großen Teil auf unsrem eingebornen Predigerstand. Dürfen wir mit Dank gegen Gott sagen, daß wir mit den Bisherigen mit wenig Ausnahmen gute Erfahrungen gemacht haben, so können wir andrerseits und gerade darum mit ihrer Auswahl nicht sorgfältig genug zu Werke gehen.

Aus dem Geschwisterkreis schieden nach längerem oder kürzerem Dienst aus Gesundheitsrücksichten aus: Geschw. Slink und Winckler und Br. Konrad Reichel. An Krankheit fehlte es nicht. Es war ein rechtes Malariajahr. Das mußten verschiedene Geschwister am eigenen Leibe erfahren. Die beiden Grenzposten Albina und Nickerie, die wenigstens in letzter Zeit für relativ malariafrei galten, wurden in erschreckender Weise von dieser Seuche heimgesucht. Nach treuer und gesegneter 32jähriger Tätigkeit entschlief Br. Gustav Stolz am 2. Mai 1912 in Rust en Vrede.

Seit dem 1. Juli 1911 besitzt Suriname auch auf Grund einer langjährigen Vorarbeit eine eigene, in holländischer Sprache gedruckte Kirchenordnung. Sie behandelt in 254 Paragraphen die Verfassung der Provinz, die Kirchenkonferenz, die Leitung der Einzelgemeine, die kirchlichen Einrichtungen, die Schulen und Bildungsanstalten und die Finanzen der Eingebornenkirche.

Im Januar feierte der Fünfcent-Verein sein 25. Jahresfest mit einem Liebesmahl in der Großen Stadtkirche. Nach einer Zeit des Stillstands, ja des Rückgangs, scheint ein erfreuliches neues Leben in diesem Verein zu pulsieren.

Die Tagung der ersten Kirchenkonferenz fand am 31. Oktober und 1. November statt und nahm einen erfreulichen

Verlauf. Unter den 49 stimmberechtigten Mitgliedern befanden sich 23 Europäer und 26 Eingeborne, 31 ordinierte und 18 Laien-Abgeordnete. Was die Verhandlungen derselben betrifft, so verweisen wir auf den im Februarheft unsres Missionsblatts erschienenen Bericht über dieselben. An einem Abend der Gebetswoche, Anfang 1912, wurde von verschiedenen eingebornen Rednern, Geistlichen und Laien, auf den Fortschritt hingewiesen, den diese Einrichtung für die Entwicklung der „Alten" Mission in Suriname zur Selbständigkeit bedeutet.

Zwei Missionstage und die Konferenz der Ausländischen Missionare am 3. November vereinigten die Angestellten der aussendenden Kirche zu gemeinsamer Arbeit im engeren Kreis. Als Verhandlungsgegenstand stand dabei im Vordergrund die soziale und wirtschaftliche Notlage unsrer Bevölkerung und die Frage: Wie können wir als Kirche und als Missionsfirma hier Abhilfe schaffen?

Am 30. Oktober tagte die Konferenz der eingebornen Arbeiter. Außer mannigfacher Anregung, die diese Brüder dabei empfangen, ist dies eine nicht genug zu schätzende Gelegenheit, da die auf ihren Arbeitsfeldern weit voneinander zerstreut Lebenden und oft genug einsam Dastehenden Fühlung miteinander und Interesse an der gegenseitigen Arbeit gewinnen und das Band der Arbeitsgemeinschaft aufs neue schlingen können.

Um Ersatz zu schaffen für entstehende Lücken im Kreis unsrer eingebornen Evangelisten, und um jüngeren Brüdern, die schon im Dienst stehen, ohne vorher noch eine gründliche Vorbildung zu ihrem Beruf empfangen zu haben, dazu die Gelegenheit zu bieten, sollte für die Dauer von anderthalb Jahren wieder einmal ein Kursus für Evangelisten eröffnet werden.

Die Arbeit der Sonntagsschulen, Bibelklassen und der verschiedenen Jünglings- und Mädchenvereine nahm im allgemeinen ihren stillen Fortgang. Unter großem Zulauf führte der Jünglingsverein in Paramaribo in der Weihnachtszeit das Festspiel „Christ ist geboren" von Hermann Bauer auf.

Am 7. Dezember konnte das neue, schöne, geräumige und praktisch eingerichtete eigene Haus für unser Kinderheim in Saron im Beisein des Gouverneurs mit 11 Kindern schuldenfrei eingeweiht werden. Jetzt beherbergt es schon 20 Kinder. Es war das ein denkwürdiger Tag, insofern hier handgreiflich die enge Verbindung von äußerer und innerer Mission zutage trat. Übrigens dient ein solches Werk auch dazu, uns hier in Suriname die Teilnahme derer, die sonst wenig Interesse und Verständnis für unsre Arbeit haben, zu erwerben. Und das ist sicher auch nicht zu unterschätzen im Blick auf unsre ganze Stellung im Rahmen des Surinamer Gemeinwesens.

Werfen wir, ehe wir auf die einzelnen Zweige der Arbeit eingehen, erst einen Blick auf den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zustand der Kolonie! Das alte Jahr 1910 hatte gerade noch die Hiobspost gebracht, daß das Mutterland weitere staatliche Unterstützung der Bakubenkultur verweigere. Dagegen stellte der Minister eine Kommission zur Untersuchung des ökonomischen Zustandes an Ort und Stelle in Aussicht. Diese sogenannte Wohlfahrtskommission, aus drei Herren bestehend, weilte dann auch im Mai und Juni in Suriname. Die verschiedenen Schichten und Berufsklassen, namentlich auch die landbautreibende Bevölkerung, hatten Gelegenheit, ihre Wünsche und Klagen vorzubringen. Die wirtschaftliche Notlage war der Ausgangspunkt von allerlei Unzufriedenheit. Aber auch auf sozialem Gebiet fand die Unzufriedenheit ihren Nährboden. Einer unsrer frühern Schullehrer und Schüler des Theologischen Seminars fühlte sich, nachdem er im Ausland gewesen war, berufen, als sozialdemokratischer Agitator unter seinen Landsleuten aufzutreten. Bei den meisten seiner ihn verständnislos umjubelnden Zuhörer war die Wirkung seiner Vorträge die, daß sie die sozialen Gegensätze aufs Rassengebiet übertrugen. Der lutherische Pfarrer, der in einem öffentlichen Vortrag auf die noch immer notwendige intellektuelle Abhängigkeit Surinames von Holland hinwies, goß unbeabsichtigt damit Öl ins Feuer. In diese etwas zerfahrenen und unerquicklichen Zustände hinein kam im Oktober der neue Gouverneur, Baron van Asbeck. Möchte es ihm gegeben sein, das Staatsschifflein in ruhigeres Fahrwasser zu steuern! Wir freuten uns von Herzen, in ihm und seiner Gemahlin wahre Christen begrüßen zu dürfen, denen das Wort Gottes teuer ist und denen das Werk Gottes am Herzen liegt.

Für die Hauptstadt Paramaribo hängt die Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Frage hauptsächlich am Wohnungsproblem. Alle Bemühungen, die von seiten der Regierung und auch von unsrer Seite angewendet werden, die Leute aus der Stadt heraus aufs Land zu locken, sind bisher ziemlich fruchtlos gewesen. Sie wollen lieber in der Stadt in ihren engen, ungesunden Wohnungen bleiben. Weil in der Stadt auch die Versuchung viel größer ist, sein Geld für andere Dinge auszugeben, hält es hier auch besonders schwer, die regelmäßigen Gemeinabgaben einzuziehen, und die Leute sind zugänglicher für betrügerische Lockstimmen aus andern Lagern, besonders dem der katholischen Kirche. Je mehr in unsren Predigtgottesdiensten in der Stadt die holländische Sprache zur Anwendung kommt und infolgedessen sich auch besseres Publikum zu denselben einfindet, desto lebhafter regt sich der Wunsch, einen holländischen Theologen für unsren Dienst zu gewinnen. Schritte in dieser Richtung sind auch schon getan worden, bisher leider ohne Erfolg.

In der Südstadtgemeine haben die Mitglieder mit höchst anerkennenswertem Eifer für den Bau ihrer Kirche weitergesammelt, so daß nun der Bau gesichert ist. Eine Predigerwohnung mit Kirchkontor in unmittelbarer Nähe des neuen Kirchengrundstücks wurde erworben und ist schon bezogen.

Die Gemeine Wanica beging am 14. Mai — der eigentliche Tag war der 4. April — das Jubelfest ihres 25jährigen Bestehens. Von besondern Ereignissen in unsren Distriktgemeinen wollen wir hier nur erwähnen: die Einweihung eines Kirchleins in Eendracht an der Perica am 19. November und die schwere innere Krisis, die unsre Gemeine in Nickerie durchmachte. Sehr dankenswert ist es, daß es dem dorthin berufenen Br. Barth inzwischen gelungen ist, die Gemüter wieder zu beruhigen.

In Bethesda ist die Zahl der Kranken auf 48 gestiegen, die höchste Ziffer, die es bis jetzt erreicht hat. Die Arbeit ist kaum mehr von den Schwestern zu bewältigen. Inzwischen hat ja das neue Jahr die ersehnte sechste Schwester gebracht.

Im Blick auf unser Schulwerk fehlte es auch in diesem Jahr an der rechten Arbeitsfreudigkeit bei der Leitung. Die Ungewißheit der Zukunft drückt wie ein Alp. Es war das erste Jahr, in dem die Beihilfe aus der allgemeinen Missionskasse ganz wegfiel. Es wäre für den äußern und innern Gehalt unsrer Schulen von der größten Wichtigkeit, wenn wir mehr holländische Lehrkräfte anstellen könnten. Aber die finanzielle Notlage bindet uns die Hände. Unsre Hoffnung, soweit sie sich auf Menschen gründen darf, steht in erster Linie auf den Freunden der christlichen Schule in Holland. Möchten die Bestrebungen, die schon angewendet worden sind und noch angewendet werden sollen, diese Kreise für unsre Sache zu erwärmen, nicht vergeblich sein! Es gilt hier das Sein oder Nichtsein unsres großen dortigen Schulwerks. — Einen recht angenehmen Verlauf nahm der am 2. November abgehaltene „Lehrertag", eine Zusammenkunft aller (etwa 100) Lehrer und Lehrerinnen mit den Missionaren.

Im Blick auf unsre Buschlandmission war es sehr zu bedauern, daß Br. Barth, der eben als Leiter derselben berufen worden war, wegen seiner Berufung nach Nickerie wenigstens zeitweilig dieser Stellung wieder entzogen werden mußte. Mit besondern Schwierigkeiten und Gegenarbeit hatten unsre Evangelisten in den Gemeinen Koffiekamp und Aurora an der obern Suriname und in Drietabbetje an der obern Marowijne zu kämpfen. Teils sind es unsre getauften Gemeinmitglieder, die sich immer wieder heidnischen Aberglaubens und grober Unsittlichkeit schuldig machen, teils ist es die Schuld der Häuptlinge, die ihre Leute dazu verführen. An dem letzten der genannten Orte, dem Sitz des heidnischen Oberhäuptlings

der Aukaner, Ossesi, war unsrem Evangelisten die Erlaubnis gegeben, eine Schule zu eröffnen. Aber daß es dem hinterlistigen Manne damit nicht Ernst war, zeigte sich bald, indem er seinem Volk heimlich verbot, die Kinder zur Schule zu schicken. Nachdem die Regierung ihm mit Sperrung seines Gehalts gedroht hat, hofft man, nun wieder einen bessern Schulbesuch zu erzielen. Ja, unsre ganze Buschlandmission ermangelt bei den schwierigen Verhältnissen, unter denen sie arbeitet, noch so oft eines rechten festen Untergrundes. Um so mehr Arbeit ist aber auch noch zu tun, und um so mehr tüchtige, fleißige, von Heilandsliebe brennende Arbeiter sind ihr nötig.

Die Arbeit unter den Britisch-Indiern scheint äußerlich auch in diesem Jahr wenig sichtbare Fortschritte gemacht zu haben. Es gilt hier, der stillen Arbeit des Geistes Gottes an den Herzen das meiste zuzutrauen. Wenn nur noch mehr europäische Kräfte angestellt werden könnten! Übrigens können unsre Brüder der Arbeit ihrer eingebornen Gehilfen ein gutes Zeugnis ausstellen.

Für die Arbeit unter den Javanen bedeutete dieses Jahr, soweit es den Betrieb betrifft, einen wesentlichen Fortschritt, indem Geschw. Bielke nach Fertigstellung der Wohnung nach Leliendal ziehen konnten, und damit wurde der Mittelpunkt des jungen Werkes aus der Stadt heraus dorthin verlegt. Hier wohnt nun der Missionar wirklich mitten unter seinen Pfleglingen, und neben ihm arbeitet sein treuer Gehilfe, Niti Pawiro. Freilich, je größer die Zahl der Javanen ist, die er nun erreichen kann, desto größer ist die Enttäuschung über die vielen, die sich nicht erreichen lassen. Hoffnungsvoll ist es, daß Br. Bielke von der Regierung Erlaubnis erhielt, Javanenkinder, wenigstens in den ersten zwei Schuljahren, unterrichten zu dürfen. Dies ist doch auch eine Gelegenheit, den jungen Herzen nahe zu kommen.

Aus diesem Überblick geht hervor, daß das Jahr 1911 für die Missionsprovinz Suriname von großer Wichtigkeit gewesen ist und durchgreifende Änderungen gebracht hat. Freilich, wieviel leichter und glatter würden sie, menschlich gesprochen, in vieler Hinsicht von statten gegangen sein, wenn der Visitationsbesuch unsres teuern Toten, Br. E. Reichel, zuvor noch hätte ausgeführt werden können! Doch danken wir dem Herrn, daß nun inzwischen unser Br. Hamilton in Suriname eingetroffen ist und wir aus seinen ausführlichen Reiseberichten über seine Tätigkeit hören dürfen. Möchte sein Besuch unsrem ganzen Werk in Suriname und seiner Zukunft zum Heil und Segen gereichen!

B. Afrika.

1. Südafrika.

Westliche Provinz. Das für die Provinz wichtigste Ereignis des letzten Jahres dürfte die durch die Missionsdirektion angeordnete Visitation gewesen sein, durch die eine ganze Reihe wichtiger Fragen gelöst oder ihrer Lösung näher gebracht wurden. Achtzehn Jahre lang hatte eine solche Visitation nicht stattfinden können, und in dieser Zeit wechselte das heimische Dezernat viermal. Br. Kluge, dem der Besuch aufgetragen war, landete Anfang März in Kapstadt und begann, vom ersten bis zum letzten Tag aufs eingehendste von allen Geschwistern unterstützt, seine Arbeit, indem er durch vier Monate die elf Hauptstationen und eine ganze Anzahl Nebenstationen besuchte.

Für die Geschwister war es eine Aufmunterung, direkt zu bemerken, wie die heimische Leitung und die Gemeinen ihre Arbeit, ihre Freuden und Leiden mit Teilnahme begleiten. Die Zeiten sind vorüber, da auf den meisten Stationen mehrere Missionare arbeiteten, und damit geht natürlich mancherlei Anregung und innerliche wie äußerliche Unterstützung verloren. Um so wertvoller ist es, wenn ein solcher amtlicher Besuch den Geschwistern zum Bewußtsein bringt: Ihr seid nicht vergessen. Ferner ist eine eingehende Besprechung ihrer Arbeit von großem Wert, sofern dabei neue Gesichtspunkte für dieselbe gewonnen werden können. Auch kommt viel Ermutigendes zutage aus dem Leben der Gemeinen selbst, das im gleichmäßigen täglichen Leben nicht so bemerkt wird oder sich der Beobachtung entzieht. So ist also Aufmunterung der Geschwister und Anregung zu freudiger Weiterarbeit ein wichtiges Ergebnis solcher Visitation.

Einen ähnlichen ermunternden und anregenden Einfluß muß eine Visitation auch auf die heidenchristlichen Gemeinen machen. Diese hören wohl von einer Mutterkirche daheim, die ihnen die Missionare sendet, und von einer Direktion daheim, die sie leitet, aber es besteht kein direkter Zusammenhang über das große Meer hinüber. Kommt nun ein Gesandter der Gemeinen und der Oberleitung zu ihnen, so können sie die Verbindung sehen und mit Händen greifen. Sie fühlen tatsächlich die Liebe und Fürsorge, deren sie versichert wurden, und die Achtung, die ihnen gezollt wird. Daher die überall elementar geäußerte Freude, die sich beim Empfang schon zeigte und bis zum letzten Tag aushielt. Sie fand ihren nachhaltigen Ausdruck in den völlig freiwilligen Sammlungen von im ganzen 2000 Mark zur Bestreitung der Reisekosten des Visitators. Überall trat eine große Anhänglichkeit, ja Liebe zur Brüder-

kirche und ihren Formen hervor, und wenn das auch nicht ohne weiteres identisch ist mit wirklichem innern Leben, so ist doch ein fleißiger Besuch des Gotteshauses der Weg, auf dem durch das verkündigte Wort Samen ausgestreut wird, der Frucht bringen kann zu seiner Zeit und gebracht hat, wie aus den Erweisen wahren innern Lebens zu ersehen war in allen Gemeinen, wenn auch in der einen mehr, in der andern weniger.

Von größter Wichtigkeit für die Zukunft des gesamten Werkes war die Beratung und Feststellung einer Verfassung für die Südafrika-West-Provinz auf der Allgemeinen Missionskonferenz in Gnadenthal vom 29. Juni bis 10. Juli, die den Grund legen soll für eine selbständige Eingebornenkirche. Schon durch das ganze letzte Jahrzehnt war auf Vermehrung der Verantwortlichkeit der eingebornen Mitarbeiter auch aus dem Laienstand hingearbeitet worden, aber wohin die Fahrt schließlich gehen sollte, ob etwa in den Schoß einer schon bestehenden andern Kirche, das war nicht klargestellt worden. Mit der Aufstellung des klaren Zieles: „Selbständige Eingebornenkirche" wurde viel gewonnen. Die Landstreitigkeiten, wie sie im Laatsten Stuiver-Prozeß gipfelten und in der beständigen Agitation im Zusammenhang mit der geplanten Einführung des Missionsstationsgesetzes ihren Ausdruck fanden, hatten manche Missionare unsicher und verzagt gemacht, ob auch hier bei diesem Volk etwas Dauerndes aufgebaut werden könnte, während die Besten der Eingebornen das Gefühl hatten: wir stagnieren, man hält uns zurück. Alledem ist nun ein Ende gemacht durch Aufstellung der Verfassung, deren Einführung freilich langsam wird vor sich gehen müssen, je nachdem die Verhältnisse liegen, und ohne Enthusiasmus, aber mit nüchternem Optimismus. Die Aufregungen, die mit Einführung des Missionsstationsgesetzes notwendig verbunden sind, und die die Gemeinen Mamre, Gnadenthal und Enon mit zusammen etwa der Hälfte der farbigen Christen von Südafrika-West betreffen, müssen erst vorüber sein, ehe weitere Änderungen vorgenommen werden können. Nur mit der Ordination eingeborner Gehilfen kann vorgegangen werden.

Das Missionsstationsgesetz, dessen Kommen durch Jahre hindurch erhofft war, wurde am 27. Oktober in Mamre eingeführt. Eine ganze Partei Unzufriedener widerstrebte seiner Einführung, die manche Unordnung beseitigen mußte; und auch von denen, die treu zur Mission hielten, sahen nicht wenige mit Furcht der Neueinrichtung entgegen. Aber, wie die Einsichtigen voraussagten, kam es nach dem endgültigen Abschluß der Vorverhandlungen nun zu einem geordneten Gang der Verwaltung, und die überwiegende Mehrzahl ist schon jetzt dankbar für die erst gefürchtete Neuregelung der kommunalen Angelegenheiten.

Auch in Enon, der zweiten Station, die das Gesetz bekommen soll, war man so weit gekommen mit den Vorbesprechungen und Einrichtungen, daß nur noch die letzte Sanktion der Regierung ausstand. Bei dem dort noch vor nicht langer Zeit leider sich deutlich zeigenden Rückgang im innern und äußern Leben ist es doppelt zum Dank gegen den Herrn ermunternd, daß die Neuordnung mit Einmütigkeit auch seitens der Gegner schließlich angenommen wurde. Möchte der begonnene Aufschwung anhalten! Möchte auch bald für die große Muttergemeine Gnadenthal der Zeitpunkt kommen, da sie durch Einführung genannten Gesetzes befreit wird von den Umtrieben unlauterer Elemente und ihrer irregeleiteten Mitläufer!

Ein bedeutungsvolles Ereignis für sämtliche Gemeinen war die Krönungsfeier König Georgs V. am 2. Juni, die überall freudig und festlich begangen wurde. Geschmückte Kirchen, besondere Gottesdienste, Spiel und Belustigung von jung und alt am Nachmittag und abends Feuerwerk oder Freudenfeuer gaben den Gefühlen aufrichtiger Anhänglichkeit an das Herrscherhaus Ausdruck. Zu solcher Loyalität werden auch die Christen allezeit ernstlich ermahnt, verdanken sie doch einzig und allein der englischen Krone die Befreiung von der Sklaverei und ähnlichen Verhältnissen. Die hiesigen Machthaber, Buren, Engländer und Afrikander, würden ihnen von sich aus das Geschenk nicht gemacht haben. Das wissen und fühlen auch die farbigen Christen, und daher ihre dankbare Anhänglichkeit an die Krone.

Von besondern Ereignissen in einzelnen Gemeinen ist zu erwähnen die schöne Jubelfeier der Grundsteinlegung der Kirche auf Moravian Hill in Kapstadt am 25. September. Aus einem kleinen Senfkorn ist ein großer Baum geworden. Etwa 2000 Seelen haben sich um diese Kirche gesammelt. Schön war, wie sich die Liebe der Gemeinglieder zu ihrem Gotteshaus zeigte. Sie hatten auf verschiedene Weise 2000 Mark gesammelt, um ihre Kirche innen und außen geschmackvoll renovieren zu lassen. Die Festgottesdienste, umrahmt von reicher Liturgie und vorzüglichem Chorgesang, machten tiefen Eindruck durch die zu Herzen gehenden Ansprachen einer ganzen Anzahl von Missionaren, die zur Mitfeier herbeigeeilt war. Besonders begrüßt wurde ein Schreiben des in Deutschland jetzt ausruhenden verdienten Gründers dieser Gemeine, Br. E. Hickel. Charakteristisch war, daß dieses Fest die lebhafte Anteilnahme der andern Missionsstationen hervorrief. Die Mamreer hatten für den Schmuck durch Guirlanden und Blumen fleißig gesorgt. Viele einzelne waren zur Mitfeier gekommen. Bei den großen Entfernungen in Afrika ist das nicht so einfach. Aber gerade im Blick auf den innern Zusammenschluß der werdenden Eingebornenkirche

sind solche Vereinigungsgelegenheiten und Brennpunkte gemeinsamen Interesses von größter Wichtigkeit. Die für die Zeit der Entwicklung ins Auge gefaßten Kirchenkonferenzen und später die Synoden werden solchen Dienst dann regelmäßig leisten.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Goedverwacht nach Abzahlung seiner Kirchbauschuld von 28000 Mark nun darangeht, ein neues Schulhaus zu errichten aus eignen Mitteln und mit Aufbietung aller Kraft. Ferner hat Wittewater den Grundstein legen dürfen zu einer Kirche und Schule im Dörflein selbst. Und in Enon, der tief heruntergegangenen Gemeine, bahnte sich eine entschiedene Aufwärtsbewegung an unter der gesegneten Arbeit der Geschwister Chleboun.

Der Gesundheitszustand der Geschwister war nicht immer gut; es kamen mehrfach akute Krankheitsfälle vor, besonders in Gnadenthal. Dabei war wie überall ein reichliches Maß von Arbeit vorhanden. In den letzten drei Jahren sind fünf Geschwisterpaare in die Heimat zurückgekehrt, ohne ersetzt zu werden: Bau, Rauh, Wagner, Wedemann und Zimmermann. Das zeigt deutlich die einschneidende Veränderung der Richtung im Betrieb der hiesigen Missionsarbeit, die auf Errichtung der Eingebornenkirche bewußt hinstrebt.

Die Aussichten für die Erreichung dieses Zieles sind trotz allem hoffnungsvoll, wenn nur des Herrn Segen ferner mit der treuen Arbeit unsrer Brüder und Schwestern ist. Ihm seien sie befohlen!

Östliche Provinz. Als die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres sind Br. H. Kluges Visitation (Ende Juli bis Mitte Oktober) und die Einführung des Missionsstationsgesetzes (Mission Station Act) in Silo, Gosen und Engotini zu nennen.

Br. Kluge besuchte zuerst die Gemeinen im Tembuland, dann die im Hlubiland und zuletzt die Gemeinen in der Kolonie. Mit einem Besuch in Lovedale und einer Visitation der kleinen Gemeine in East London fand die Visitationsarbeit ihren Abschluß.

Sehr erfreulich ist es, daß die lang ersehnte Einführung des Missionsstationsgesetzes in Gosen, Silo und Engotini nun endlich zum Abschluß gekommen ist. Freilich kam bei dieser Gelegenheit, wie nicht anders zu erwarten war, der Widerstand eines Teils der Bewohner jener Gemeinen gegen die Mission als der Besitzerin und Verwalterin des Landes noch einmal zum Ausbruch. Von dem alten Irrtum ausgehend, daß sie die Besitzer des Landes seien, die Missionsgesellschaft aber als Eindringling betrachtet werden müsse, erklärten die Vertreter jener Partei, daß sie der

Mission außer ihren Häusern und einigen kleinen Gärten keinen Grundbesitz abtreten würden. Der Einwand des Magistrats, daß sie nichts besäßen und darum auch nichts geben könnten, daß vielmehr die Missionsgesellschaft von den seitens der Regierung ihr zugewiesenen Ländereien den bei weitem größten Teil an die Gemeinen abtreten und für sich nur einen kleinen Teil reservieren wolle, schlug nicht durch. Zur Stärkung ihrer Position nahmen die Gegner die Hilfe von zwei Advokaten in Anspruch, die aber bei ihrer Sachunkenntnis Behauptungen vertraten, deren Widersinnigkeit leicht nachzuweisen war. So fiel die Entscheidung der Regierung schließlich zu gunsten der Missionsgesellschaft aus, indem ihre sämtlichen Forderungen und Bitten bewilligt wurden. Diese Entscheidung, vom General-Gouverneur bestätigt, ist endgültig. Trotzdem hoffen die Gegner, durch eine Appellation an das Parlament eine Änderung der Regierungsentscheidung im Sinn ihrer Wünsche noch erreichen zu können. Eine törichte Hoffnung, die sie nur verleitet, auch noch das Letzte, was sie an Geld und Gut besitzen, an Agenten zu vergeuden. Bei all ihrer Opposition und Agitation muß aber anerkannt werden, daß sie sich nie zu aufrührerischem Treiben haben hinreißen lassen, und daß der Streit um das Land bis jetzt nicht auf das kirchliche Gebiet übertragen worden ist.

Leichter als in der Kolonie werden sich in Baziya und Tabase die Besitzverhältnisse neu regeln lassen. Dort handelt es sich nur darum, einen Weg zu finden, auf dem die bisher unter eigener Verwaltung stehenden Bewohner der Gemeinen Baziya und Tabase mit unter die allgemeine Verwaltungsbehörde eingeordnet werden können. Für diese Neuregelung sind bereits die einleitenden Schritte getan worden.

Was die eigentliche Missionsarbeit betrifft, so ist sie ungehindert fortgegangen. Am Schluß des vergangenen Jahres war eine Zunahme von 328 getauften Mitgliedern zu verzeichnen. Gegenwärtig ist eine Zeit, in der allerlei Kräfte auf religiösem Gebiet unter den Kaffern regsam werden. So ist in den zu Engotini gehörigen Außenplätzen Jamara und New-Hope durch die freiwillige Arbeit eines Wesleyaners namens Ngijima eine Erweckung entstanden, die recht erfreuliche Früchte getragen und sich bisher von allen Ausschreitungen frei gehalten hat. Ngijima zieht im Land umher und hält Erweckungspredigten, arbeitet aber nicht im Interesse der Ausbreitung seiner Kirche, sondern ermahnt die Erweckten, bei ihrer Kirche zu bleiben.

Auch „Propheten“ andrer Art machen im Kafferland von sich reden. Sie geben vor, durch Gebet und Handauflegung allerlei Krankheiten heilen zu können. Mit großem Gefolge ziehen sie von

Land zu Land und verursachen überall große Aufregung, die aber nur von kurzer Dauer ist. Zudem ist der äthiopische Geist unter den Kaffern noch immer lebendig. Wenn auch Neigung zum Abfall von unsrer Kirche und zum Anschluß an die äthiopische Kirche noch da und dort sich zeigt, so erweist sich doch diese Kirche als ein Haus auf Sand gebaut, dessen Zusammenbruch bereits droht. Eine größere Gefahr bedeutet die römische Kirche, die ihre Propaganda von Far View aus (im Tinana- und Zincuka-Distrikt) fortsetzt. Doch sind dort ihre Erfolge bisher nur gering gewesen, denn nur vereinzelte Mitglieder unsrer Kirche sind zur römischen Kirche übergetreten. Auf dem Gebiet der Schule hat sie sogar Mißerfolge zu verzeichnen.

Der auf dem Edinburger Missionskongreß gegen die südafrikanischen Missionsgesellschaften ausgesprochene Tadel hat veranlaßt, daß in den Missionskreisen in Südafrika immer wieder erörtert wurde, ob und wie es möglich sein könnte, der leidigen Konkurrenzarbeit der Gesellschaften ein Ende zu setzen und die Gesellschaften zu gemeinsamer Arbeit nach gleichen Grundsätzen und zu gegenseitiger Hilfeleistung zu verbinden. Das Exekutiv-Komitee der Allgemeinen Missionskonferenz in Südafrika vereinigte sich in King Williamstown zu einer Verhandlung dieser Fragen. Zu deren spezieller Beratung wurden drei Kommissionen gewählt, deren Berichte der nächsten Allgemeinen Missionskonferenz, die im Juli d. J. in Kapstadt tagen wird, vorgelegt werden sollen. Man hofft, daß diese Konferenz zu positiven Beschlüssen kommen wird.

Erfreulicherweise hat die Gruppe unsrer eingebornen Prediger in Südafrika-Ost einen Zuwachs erhalten, indem Br. Paul Mguni (nach mehrjähriger Bewährung als Missionsgehilfe) ordiniert wurde.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde auch die 1910 von Missionsdirektion bestätigte neue Kirchenverfassung als fortan in allen Gemeinen in Kraft bestehend proklamiert.

Einer günstigen Weiterentwickelung erfreut sich unser Seminar in Mvenyane. Es zählt nun reichlich 60 Schüler und wies am Schluß des vorigen Jahres, namentlich in den beiden oberen Klassen, recht günstige Examenresultate auf. Im Mai v. J. trat Mr. Pope, eine in jeder Hinsicht tüchtige Kraft, als Lehrer in dieses Institut ein. — Im Oktober schieden Geschw. E. Wetzel aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienst in Südafrika-Ost aus.

Blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, so haben wir viel Grund zu Lob und Dank gegen den Herrn, der durch mancherlei Nöte gnädig hindurchgeholfen und auf unsre dortige Arbeit reichen Segen gelegt hat.

2. Deutsch-Ostafrika.

Nyassa. Unter Gottes gnädiger Leitung durfte auch die Arbeit des Jahres 1911 getan werden. Ernst und Freude, Schmerzliches und Erquickendes, Rückgang und Fortschritt vereinigen sich zu einem Bild, das neben manchem dunkeln Schatten den hellen Sonnenschein göttlichen Waltens und Wirkens erkennen läßt. Unsre Brüder stehen in frischer, reicher, abwechslungsvoller Arbeit, in einer auf allen Seiten vorwärts drängenden Entwicklung, so daß es, wie der Bericht unsres Präses bemerkt, einen beständigen Kampf gilt, sich die innere Ruhe zu bewahren, das Auge klar zu behalten und in der Beurteilung der uns gegebenen Kräfte nicht in den Fehler eines Zuhochgreifens zu verfallen oder in Vielgeschäftigkeit zu geraten.

Es galt allerdings, mit den Kräften gut hauszuhalten; denn drei bei der schwachen Besetzung des Gebiets fast unentbehrliche Geschwisterpaare waren zu einem wohlverdienten Urlaub in der Heimat: Geschw. Jansa von Muaja schon seit Herbst 1910, denen Geschw. T. Bachmann von Mbozi und Geschw. Zeeb von Isoko nach neunzehn- bezw. elfjähriger ununterbrochener Tätigkeit im Lauf des Jahres 1911 folgten. So mußten die Stationen Muaja und Mbozi von Geschw. E. Bachmann und Uhlmann übernommen werden, und diese jungen Arbeiter sahen sich vor überaus große Aufgaben gestellt. Isoko wurde zeitweilig durch Geschw. Zickmantel besetzt, während Br. Meyer zu seiner Arbeit der Leitung des ganzen Werkes diejenige des Stationsmissionars von Rungwe übernehmen mußte. Der Gesundheitszustand der Geschwister durfte zum Dank Veranlassung geben, wenn es auch auf keiner Station ohne Krankheitsnot abgegangen ist. Muaja und Ipyana, die Stationen der Ebene, konnten nur mit mancher längeren Unterbrechung der Arbeit infolge des notwendigen Erholungsaufenthalts der Geschwister auf den höher gelegenen Stationen bedient werden.

Das äußere Bild unsrer Stationen ist im wesentlichen das gleiche geblieben. Die durch das Erdbeben im Dezember 1910 verursachten Schäden wurden ausgebessert. Neubauten hatten nur die Stationen Rungwe und Ipyana. In Rungwe entstand ein Haus für die höhere Schule, in Ipyana eine Kirche, die, ohne Missionsmittel zu erfordern, von den Ipyana-Christen mit Br. Böhmes Hilfe errichtet wurde. Dieselbe ist am 17. März 1912 feierlich eingeweiht worden. Die Station Ileya fand ihre neue Heimat in Zumbas Land, zwei Tagereisen südöstlich von dem Platz der alten Station in Mwandas Gebiet. Die ersten notwendigen Bauten konnten beendet werden (s. unten). Durch Zukauf von Land wurde der Besitz der Mission hier und da erweitert. So

sicherte man sich in Utengule das Quellenland für die Wasserleitung der Station.

Das Verhältnis zur katholischen Mission ist durch das Abkommen von 1910 geregelt worden. Mit den verschiedenen im Lande arbeitenden evangelischen Missionen konnte auch unsre Nyassaprovinz, obgleich weit von der Küste entfernt, nähere Fühlung gewinnen, da es Br. T. Bachmann möglich war, auf seiner Reise in die Heimat der ersten allgemeinen Missionskonferenz in Daressalam beizuwohnen.

Daß das Interesse für die Mission innerhalb unsres Gebiets nicht nachläßt, erweist die Zahl der neuen Leute (936) und Taufbewerber (560) am Ende des Jahres. Ein nicht geringer Teil der letzteren entstammt den Außenplätzen. Die persönliche Fühlung des Missionars mit den einzelnen wird dadurch erschwert, und die wachsende Arbeit fordert eine vermehrte Inanspruchnahme der Mithilfe der eingebornen Christen. Wohl sind die meisten noch Kinder in der Erkenntnis und Erfahrung, aber ein mit ganzem Ernst vollzogener innerer Bruch mit dem Heidentum macht viele zu Werkzeugen Gottes, deren sich der heilige Geist bedienen kann, um auch andere Herzen für das Evangelium zu erschließen. Durch Taufen wurde die Zahl der Christen um 231 vermehrt, darunter befanden sich 58 Kinder christlicher Eltern. 104 dieser Getauften leben außerhalb unsrer Stationen. So ist die Gesamtzahl der Christen auf 1296 gewachsen.

Daß wir bei allem Fortschritt mitten im schwersten Kampf mit dem Heidentum stehen, zeigt die große Zahl der in Kirchenzucht Befindlichen. Manche der 96 stehen schon jahrelang in derselben, und doch will man die Verbindung mit ihnen nicht lösen, solange sie ihrerseits sich der Beeinflussung nicht gänzlich verschließen. Einzelne (7) haben sich auch in diesem Jahre wieder zurechtgefunden. Besonders schmerzlich war es, daß zwei der angesehensten Helfer in Polygamie fielen, einer in der Mitte einer unsrer Gemeinen, ein andrer auf einsamem Außenposten. Trotzdessen ist die Arbeit weitergegangen.

Die Zahl der Hilfskräfte der Eingebornenkirche ist von 116 auf 130 gestiegen. Die neue Missionsordnung hat auch die Organisation der einzelnen Gemeinen fester geordnet, und die jungen Ältestenräte machen, so sehr sie auch noch der Leitung bedürfen, im Wachstum Fortschritte. In unsren Berichten begegnen wir wiederholt dem Wunsch, daß die christlichen Frauen mehr hervortreten und sich innerhalb ihrer Grenzen an der Mitarbeit am Bau des Reiches Gottes mehr beteiligen möchten; aber die Stellung der Frau im Volksganzen wirkt auch in die christlichen Gemeinen

ihre oft noch sehr starken Schatten. Es fehlen darum Marien, und Martha- und Lydia-Arbeit.

Von der etwa 7000 betragenden Zahl der in den Listen geführten Schüler — erst ein kleiner Bruchteil der eigentlichen schulpflichtigen Jugend — können reichlich 4000 als wirkliche Schüler bezeichnet werden, die bei regelmäßigem Besuch unter dem dauernden Einfluß der Mission stehen. Hätten wir nur erst mehr und bereits gefördertere Lehrkräfte! Um so dankenswerter ist es, daß die höhere Schule in Rungwe ihren zweijährigen Kursus beendet hat. Von den 11 ursprünglichen Schülern mußte einer entlassen werden, ein anderer wurde vom Blitz erschlagen. Fleiß und Betragen waren gut; es bedurfte fast keiner Strafen. Die Leistungen waren zufriedenstellend. Das Interesse und die Beteiligung der Schüler sind gewachsen. Mit Anfang des Jahres 1912 konnte in dem neuerbauten größern Schulhaus ein zweiter Kursus mit 35 von den verschiedenen Stationen stammenden Schülern eröffnet werden. Innerhalb des Jahres 1911 hatten in Rungwe zwei Nachhilfekurse für Lehrer von je 14 Tagen stattgefunden, die namentlich einer bessern methodischen Schulung für Lese- und Schreibunterricht dienen sollten. Dieselben sind gern besucht und von den Teilnehmern als eine Förderung empfunden worden. In Mbozi fand unter der Leitung von Br. Kootz aus Utengule ein Helferkursus für die das Kinyiha redenden Helfer und Evangelisten der westlichen Stationen statt. Diese Besuche einer größern Zahl von Mitgliedern einer Gemeine in einer andern, wie sie sich auch auf den Taufesten als Sitte einbürgern, helfen das weit ausgedehnte Gebiet immer mehr zu innerer Einheit auszugestalten und das Bewußtsein, zur Kirche Christi zu gehören, lebendig zu machen. Von der Willigkeit, zu den Lasten des Werkes nach Kräften mit beizutragen, zeugen die erfreulichen Leistungen der jungen Christengemeinen. Ihre regelmäßigen Beiträge betrugen 931 *M.*, Kollekten und freiwillige Gaben für die Kirche 602 *M.*; an Schulgeldern gingen ein 471 *M.*, und durch Arbeitsleistungen brachte man weitere 888 *M.* auf. Diese 2892 *M.* bedeuten in einem Lande, wo Geld und Verdienst rar sind, eine bedeutende Summe. Manch einer gibt mit der vom Gouvernement geforderten Hüttensteuer und diesen der Mission zugeführten Gaben einen großen, wenn nicht den größten Teil seines baren Einkommens hinweg. Die Vollendung der mancherlei Bauarbeiten, die das Anlegen der Stationen erforderte, läßt Arbeits- und Verdienstgelegenheit, wie sie die Mission früher reichlich darbot, mehr und mehr zurücktreten.

Wir fügen noch eine kurze Übersicht über die einzelnen Stationen bei. Mbozi, die am meisten westlich gelegene Station, ist mit ihren 372 Christen die größte; aber nur 217 wohnen auf der

Station selbst, der Rest ist über das ganze Land zerstreut. Um die 14 mit christlichen Familien besetzten Außenstationen scharen sich 420 Predigtplätze. Der Fortschritt in den einzelnen Bezirken ist ein recht verschiedener. Der Verkehr mit den auswärts wohnenden Helfern, die ihre Stations- und Evangelisationsarbeit möglichst nach dem Muster der Hauptstation einrichten, ist ein lebendiger. 136 Briefe mit zum Teil überaus wertvollen Berichten über ihre Arbeit unterhielten neben gelegentlichen Besuchen den Verkehr mit dem Missionar. Der entfernte westliche Außenposten Mukoma in Inamwanga erlitt einen schweren Verlust durch den Heimgang des dortigen treuen Helfers Ambilishye. Für seinen Nachfolger Mululumilwa, noch mehr für dessen Frau, bedeutet der Auszug auf den fernen Posten in ein Land mit anderer Sprache einen rechten Missionsweg, zumal es gegenwärtig dort noch keine christliche Frau gibt. Die einzige dort vor einigen Jahren getaufte Frau ist bereits selig entschlafen. Aber eine Anzahl Taufkandidaten, die Frucht von Ambilishyes treuer Arbeit, ist vorhanden. Aus Utengule kann Br. Kootz berichten, daß das innere Leben der 142 Seelen zählenden Gemeine erfreulich fortschreitet. Die tiefgehende geistliche Bewegung des vorigen Jahres hat sich durchgesetzt; Unentschiedene und Halbe verließen die Station. Die 38 diesjährigen Täuflinge bedeuten bei der dünnen Bevölkerung der Nachbarschaft eine nicht geringe Zahl. Während sich einige Gegenden des Evangelisationsbezirks noch immer ablehnend verhalten, wird uns in andern die Tür zu dem Volk der Basafwa je länger je mehr erschlossen. In Sidjodje, 4 bis 5 Stunden von Utengule entfernt, konnte Rukundanjo als Helfer eingesetzt werden. Das in dem Winkel zwischen dem südlich gelegenen Mbejegebirge und dem nördlichen Hochplateau liegende „Neu-Ileya" hat den weitaus größten Teil der Gemeine von Alt-Ileya um sich sammeln können. Nur zwei Christenfamilien, die in Ibungu ansässig sind und deren Väter an der Bahn arbeiteten, sind zunächst noch nicht hierher übergesiedelt. Der Umzug von der alten auf die neue Station fand im Juni statt; im Oktober konnte die neue Kirche eingeweiht und das Wohnhaus des Missionars bezogen werden. Die neue Station liegt ganz im Gebiet der Basafwa; nur ist der Dialekt einzelner, von hier aus besuchter Landschaften mit dem östlichen Kisangu verwandt. Isoko hat sein Evangelisationsgebiet fast über den ganzen ihm zugänglichen Bezirk ausgedehnt. In Ndembo entstand ein massives Versammlungshaus aus Ziegeln. Rungwe hat seine Außenarbeit dadurch erweitern können, daß es die Landschaft südöstlich vom Rungwegebirge, Bukukwe, mit einer Außenstation, Itagata, besetzte. In Hoch-Safwa, nördlich vom Rungwegebirge, wo unser erster Nyassachrist, Niganile, als Helfer arbeitet, schreitet das Werk nur langsam fort. Wir bedürften hier zu kräftigerer Arbeit einer eignen Missionsstation.

Bei Rutenganio wurde auf der Außenstation Ikuli ebenfalls ein neues Schulhaus aus Ziegeln eingeweiht. Die Schüler hatten die 20 000 notwendigen Backsteine gestrichen; das Dach des Gebäudes ist allerdings zunächst nur ein provisorisches. In Kyimbila, das ja nur gelegentliche Besuche der Stationsmissionare der Ebene erhält, hat Br. Adolf Stolz, einer unsrer Missionskaufleute, dauernde Unterrichte und Sonntagsgottesdienste eröffnet. Die Stationen am See kämpfen ihren Kampf gegen das mächtige, von äußerer Not kaum etwas wissende Heidentum mutig weiter. Die geistliche Bedienung der fünf in der Nähe unsrer Stationen liegenden Aussätzigenasyle der Regierung geschieht in geordneter Weise; auf verschiedenen derselben haben wir Taufbewerber. Twijulege, der seiner aussätzigen Frau freiwillig in das Asyl gefolgt war, wirkt dort im Segen weiter. Als Erntefestgabe sandte die kleine Gemeine des Asyls 6 Hühner und 21 Heller nach Ipyana. In den ersten Monaten 1912 sollten 10 Aussätzige getauft werden.

Zu unsrer großen Freude dürfen wir im Juni d. J. Geschw. F. Jansa wieder in ihr Arbeitsfeld zurückkehren sehen. Mit ihnen reist Schw. Auguste Schmidt, um nach eingehender Vorbereitung in Tübingen als erste Missions-Schwester in dies Gebiet einzutreten. Nach Nyassa berufen sind Br. Sörensen, zur Zeit in Tübingen, und seine Braut Schw. Cathrine Bork, sowie Br. Johannes Tietzen, zur Zeit in Hamburg, und seine Braut Schw. Frieda Janetz. Ihre Ausreise soll im Herbst 1912 erfolgen.

Unyamwesi. Dieses Gebiet, bei seiner Gründung fast noch mehr weltentrückt als das durch den Wasserweg erreichbare Nyassagebiet, ist mit einem Male in den Weltverkehr hineingezogen worden. Am 25. Februar 1912 erreichte die afrikanische Zentralbahn Tabora. In einer Fahrt von 3 Tagen erreicht man dies Ziel, das ehedem 50—60 Tage mühsamer Karawanenreise erforderte. Um unsre Stationen Urambo, Sikonge und Ipole jetzt zu erreichen, bedarf es nur noch etwa drei Tage afrikanischer Wanderung. Usoke wird in Jahr und Tag nur etwa eine Stunde von der dem Tanganyika zustrebenden Bahn entfernt sein. Für unsre Verbindung mit dem Missionsfeld ist dies von der größten Bedeutung; für das Missionsfeld selbst und die gesamte innerafrikanische Welt bedeutet es geradezu den Anbruch einer neuen Zeit. Mit einem Male stößt hier die moderne Kultur mit einem vielfach noch patriarchalischen Urzustand fast unvermittelt zusammen. Für das Volk, an dem wir arbeiten, den für alle Eindrücke leicht zugänglichen Wanyamwesi, bedeutet dies eine Zeit großer innerer Gefahr. Die Männer erzählen, was sie bei dem Bahnbau geschaut und getan haben: Wunder haben sie gesehen, Brücken

gebaut, Felsen gesprengt, Brunnen gegraben. Diese Eindrücke sind überwältigend. Das Alte erscheint fast wertlos; die Jugend spottet vielfach desselben und ist im Begriff, es verächtlich wegzuwerfen. Als ein Mitglied des Sultanhauses angesichts des Vupanda, des heiligen Berges bei Ipole mit der Geisterhöhle, nach alter Sitte sein Haupt verhüllte, — ein Akt der Furcht oder Ehrfurcht vor den Geistern der Ahnen — belächelte man diesen Vertreter der alten Religion und nannte ihn einen Dummkopf. Sicher bedeutet dieses Vorschreiten der Kultur einen Einbruch in das schon lange brüchig gewordene Heidentum. Das Heidentum selbst, seine Macht in Herz und Leben des Volkes, ist damit aber noch lange nicht gebrochen! Der Heide wird nach vielem greifen, was ihm die moderne Kultur übermittelt; er wird aber bald inne werden, daß sie ihm vieles, dessen er bedarf, doch nicht geben kann: Befreiung von dem Fluch der Furcht und des Todes. Dann wird er aufs neue zu seinem alten Heidentum zurückkehren, wenn er nicht nach einem andern Retter greift, der sich ihm in dem Mohammedanismus wie nie zuvor anbietet. Der Islam ist zwar lange im Lande. Was er in dem Jahrhundert seit seinem Eindringen in das Innere gebracht hat, weiß jeder Afrikaner. Sklaverei und Sklavenkriege sind mit allem Unheil, das sie schaffen, mit dem Namen der Araber aufs engste verbunden. Wohl haben die Träger des Islam auch einige Kultur in das Innere getragen, aber sie haben eifersüchtig darüber gewacht, daß der Eingeborne, der Schensi (Heide), nichts davon genieße. Die Fruchtbäume, die sich etwa auf den alten arabischen Schamben befinden, haben ihren Weg nicht in die Nachbardörfer gefunden. Man sagte den Eingebornen, daß das Essen dieser Früchte und Pflanzen dieser Bäume ihnen den sichern Tod bringen würde. Heute aber hat der Islam seine Art gewandelt. Er macht Propaganda; denn er möchte mit Hilfe seiner Religion, die dem Schwarzen im wesentlichen erlaubt, zu bleiben, was er ist, die Macht in Afrika behalten und dem Weißen womöglich seine Beute wieder entreißen. Wir müssen erwarten, daß diese mohammedanische Invasion dem vom Europäer gebauten Wege in das Innere folgt und viel kräftiger und zielbewußter als bisher auftritt.

Gott sei Dank ist aber auch die Mission schon auf dem Plan. Sie darf dem Heidentum etwas Besseres darbieten, als der Islam es zu geben vermag, und sie hat auch hier wie überall inne werden dürfen, daß das Evangelium Jesu auch für die Vanyamwesi die Religion des Friedens und der Kraft ist. Nur lebendige Christengemeinen werden dem Islam einen Damm entgegensetzen können. Angesichts der großen Aufgabe und Gefahr müssen wir unser kleines Missionsfeld hier im Herzen des Landes mit David vergleichen, der sich einem als unwiderstehlich gerühmten

Goliath gegenübersieht. Unser Vertrauen kann einzig auf den lebendigen Gott und die in seinem Evangelium gegebenen Kräfte sich setzen. Bei keinem andern unsrer Missionsgebiete scheint uns heute ein so dringendes Bedürfnis für die Erweiterung und den Ausbau des kleinen Missionswerks vorzuliegen als an dieser so gefährdeten Stelle. Nicht am wenigsten um dieses Gebiets willen beklagen wir schmerzlich die große Zurückhaltung, die die stetigen Mehrausgaben unsres Missionswerks uns während der letzten Jahre auferlegt haben und noch auferlegen. Wir haben deshalb mit besondrem Dank eine Reihe einzelner Gaben empfangen, die uns für dieses Werk von Freunden zugingen, die mit offenem Auge die Entwicklung Afrikas verfolgt haben. Möchte es uns durch Gottes Gnade geschenkt werden, die Arbeit in größerm Umfang aufnehmen zu können und unsre geringen Kräfte zu verdoppeln! Eine tüchtige und solide Grundlage ist gelegt. Mit Recht hat unser Präses seinem letzten Jahresbericht eine statistische Übersicht über das letzte Jahrzehnt beigefügt (vergl. Missionsblatt der Brüdergemeine 1912 S. 98 und den Aufruf der Missionsdirektion vom 12. März 1912).

Wohl waren wir schon 1896 in Urambo in eine alte Arbeit der Londoner Mission eingetreten, aber sie war bisher erfolglos gewesen, und man stand noch in der Mitte des letzten Jahrzehnts vor der Frage, ob man diese Station nicht aufgeben solle. Auf den Trümmern der alten Gewaltherrschaft Mirambos schien es nicht gelingen zu wollen, dem Evangelium eine Stätte in den Menschenherzen zu bereiten. 1901 folgte die Gründung einer zweiten Station in dem südlich gelegenen Kiwere. So stand man 1902 im eigentlichen Anfang der Arbeit. Wohl hatte man 12 Leute im Unterricht und 70 Schüler in den beiden Stationsschulen, aber erst 1903 brach das Eis und erfolgte die erste Taufe. Seitdem ist es langsam, aber stetig vorwärts gegangen. Mit der Gründung von drei weitern Stationen im Jahre 1903 setzte die Arbeit an neuen Punkten in andern Landschaften ein. Immer wieder galt es für die jungen Missionare, die Anfänge der Arbeit aufzunehmen: das Werben um das Vertrauen der Leute, die Gewinnung der sprachlichen Kenntnisse, aber je länger je mehr diente die Erfahrung der Vergangenheit als Lehrmeisterin und, wenn auch langsam, keimte die ausgestreute Saat des Wortes Gottes der Ernte entgegen. In vieler Beziehung gleicht die hiesige Arbeit derjenigen des Nyassagebiets. Von einer Station haben wir seit Jahr und Tag allerdings die europäische Besetzung zurückziehen müssen; die Umgebung von Kipembabwe scheint sich mehr und mehr zu entvölkern.

So handelt es sich heute um die Station Urambo, nordwestlich von Tabora, wo wir 1905 die ersten Täuflinge gewinnen

durften, das erst 1907 aufgenommene Usoke, westlich von Tabora, die nahe beieinander liegenden Stationen Sikonge und Ipole, südlich von Tabora, und das durch eine weite, menschenleere Steppe von ihnen getrennte Kitunda, im Bezirk Kilimatinde liegend. Jede dieser Stationen ist der Mittelpunkt eines größern, namentlich in Usoke, reich bevölkerten Gebiets. Neben den Stationen finden wir heute 9 mit Eingebornen besetzte Außenstationen, und in regelmäßiger Evangelisationsarbeit werden 110 verschiedene Predigtplätze besucht. Die Zahl der Christen hat sich im Jahre 1911 von 100 auf 180 gesteigert. Die Zahl der Lehrleute, von denen manche ihrer Taufe entgegensehen, war im letzten Jahr von 235 auf 329 gewachsen. Die Zahl der Schüler hat sich mehr als verdoppelt; Ende 1910 waren es 461, heute sind es 1062. Zu Fibel, Neuem Testament und Katechismus sind im letzten Jahr eine Sammlung alttestamentlicher Geschichten und das erste gedruckte Gesangbuch gekommen. Eine Sammlung neutestamentlicher Geschichten liegt bereits im Manuskript vor. Damit ist einem lange gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen. Wir haben dem Volk den Zugang zu dem Worte Gottes bahnen dürfen. Gewiß trifft auch hier die Bemerkung eines Bruders aus dem Nyassagebiet zu, daß schon jede Fibel in der Hand eines eingebornen Knaben ein kleiner Schutzwall gegen mohammedanische Beeinflussung sei. Noch mehr gilt dies von der Bibel und der Erkenntnis des wahren Gottes, der sich in Jesu Christo offenbart hat.

Daß es auch auf diesem Gebiet nicht ohne schmerzliche Enttäuschungen und gelegentliche Rückfälle in das Leben der Heiden abgeht, kann uns nicht wundern. Die Zahl der in kirchlicher Zucht Befindlichen beträgt 8. Aber das Erschrecken vor der Sünde, von dem wir im letzten Jahresbericht melden konnten, ist nicht umsonst gewesen. Einer der Berichte bezeichnet gerade das freimütige Bekenntnis der Sünde und den dadurch zum Ausdruck kommenden bewußten Gegensatz zum Heidentum als das beste Werbemittel für die jungen Gemeinen. Anderseits machen wir auch hier die Erfahrung, daß manche, die sich einmal dem Einfluß des Evangeliums zuzuwenden schienen, vor einem völligen Bruch mit dem Heidentum zurückschrecken. So leben auf unsren Stationen oder in deren Nähe nicht wenige, die nicht mehr ganz Heiden, aber noch lange nicht Christen sind. Manche haben von dem Missionar gelernt, bessere Häuser zu bauen mit Tür und selbst Fenster nach europäischer Art. Ja sie öffnen dieselben des Morgens und Abends; ob aber Jesus in diesen Häusern regiert? — Auch in den christlichen Familien vermißt man schmerzlich einen wirklich merkbaren Einfluß der christlichen Frau. Einer der Berichte klagt über den Stumpfsinn der Frauen und fragt, ob sie wirklich so unbegabt seien. Sie

trauen sich nichts zu, und eine Antwort zu erhalten, ist besonders schwierig. Es ist dies eine Folge der ganzen Stellung der Frau im Heidentum, bis das Evangelium auch sie innerlich frei machen wird. Heute ist es schon eine große Freude, wenn die vielfach noch heidnischen Frauen ihr Herz der Botschaft von Jesu öffnen. Mancher junge Mann kann kaum ein christliches Mädchen gewinnen, weil es solche noch nicht gibt, und die heidnischen Eltern suchen nicht selten ihre Töchter, auf die er durch allerlei Dienste Anspruch erworben hatte, dem Bräutigam zu entziehen, weil er ein Christ geworden ist. Aber es gibt Ausnahmen. So Johanna, die Frau des Helfers Abel in Usoke, die mit Eifer und Geschick in der Frauenschule hilft. Seit mehr als zwei Jahren hat sie von einem Besuch in ihrer Heimat abgesehen, weil sie fürchtet, daß ihre Familie mit allen Mitteln versuchen wird, sie, die kinderlose Frau, zu den heidnischen Zauberern zu führen, um den auf ihr liegenden Bann zu brechen.

Wie im Nyassagebiet bemerken wir auch hier, daß sich die Arbeit von der Station mehr und mehr auf die Außendistrikte verschiebt, so namentlich bei Kitunda. Die Außenstation Ikombe erlebte am 23. April 1911 durch die Taufe von 11 Männern und Frauen die eigentliche Gründung einer christlichen Gemeine; eine zweite Taufhandlung konnte im Herbst folgen. So zählt Ikombe heute 27 Christen. Jakob und David wirken als Evangelisten und Lehrer treulich miteinander in lebendiger Beziehung zu dem etwa 6 Stunden entfernten Kitunda; ein gelegentlicher Zwist ihrer Frauen ist geschlichtet. Ein Segen für dies Gemeinlein ist, daß der Herr verschiedenen Alten das Herz geöffnet hat; ihr Vorbild und Einfluß wirkt weiter. Auch in Mpombe findet sich ein Gemeinlein von 10 Seelen. Johannes, der Erstling unsrer Unyamwesichristen, ist aus der wenig erfolgreichen Arbeit im Kwikulu, der Residenz der Sultanin, als Evangelist hierher versetzt worden und waltet wie ein glücklicher Vater in der Mitte seiner Kinder. Timotheo, einer unsrer Christen in Kitunda, ist auf Ansuchen der Regierung zu weiterer Ausbildung für den Regierungsschuldienst an die Küste nach Tanga gegangen, wo er Anschluß an die Betheler Mission finden wird.

Unsre Statistik nennt aber 6 Stationen. Zu den oben genannten war Ende 1910 der neue Posten an der Bahn gekommen. Br. Gaarde hatte seine Arbeit unter den eingebornen Eisenbahnarbeitern zunächst bei Manyoni unfern von Kilimatinde begonnen. Mit der vorrückenden Arbeiterschar verlegte er seinen Wohnsitz im Juni 1911 in die Nachbarschaft von Tabora. Der direkte Erfolg dieser Arbeit mag, wie vorauszusehen war, ein kaum merkbarer sein; aber umsonst wird die treue Arbeit unsres auf einsamem Posten stehenden Bruders nicht gewesen sein. Für viele einzelne Christen aus dem weiten afrikanischen Missionsgebiet von

Uganda am Victoriasee bis nach Livingstonia am Nyassasee bedeutet es etwas Großes, in dem wüsten Treiben der Tausende heidnischer Bahnarbeiter einen Missionar in ihrer Nähe zu wissen, und viele Hunderte von Leuten sind durch dessen Anwesenheit zum erstenmal in eine, wenn auch nur flüchtige, Berührung mit dem Evangelium gekommen. Gegenüber dem Sündenleben, das viele Europäer hier führen, bedeutet die Anwesenheit eines Weißen, der nach Gottes Gebot zu wandeln sucht, ein Zeugnis: auch der weiße Mann hat eine Religion, und wenn sie nicht nur ein leerer Name ist, unterscheidet sie ihn von dem Heiden. Mit der Übersiedlung in die Nachbarschaft Taboras sah sich Br. Gaarde vor eine neue Aufgabe gestellt. Die Evangelisation unter den Bahnarbeitern mußte sich ja auf die Abende und den Sonntag beschränken. So knüpfte er Verbindung mit den in Tabora lebenden Mohammedanern, zum Teil indischer Herkunft, an und eröffnete im November eine kleine Tagesschule in einem Stadtviertel der etwa 37 000 Einwohner zählenden ostafrikanischen Zentrale. So sind wir unversehens nach Tabora geführt worden und hoffen, daß der Herr uns hier eine weitere Arbeit gestatten wird. Jedenfalls sind die drei in der Nähe der Bahn arbeitenden Missionsgesellschaften: die Berliner Mission, die englische Kirchenmission und die Brüdermission, sich bewußt, daß ihnen durch diese Lage eine besonders große Aufgabe zugewiesen ist. Möchten wir Mittel und Wege finden, die Arbeit in geeigneter Weise auszuführen! Unser Präses, Br. Löbner, konnte der ersten allgemeinen Konferenz der evangel. Missionen in Daressalam beiwohnen. Wir freuen uns herzlich, daß die Schar der Mitarbeiter an der Gewinnung von Inner-Afrika für das Evangelium im Lauf des Jahres 1912 durch den beabsichtigten Missionsanfang der Schleswig-Holsteinschen Missionsgesellschaft in Uha und der Neukirchener Mission in Urundi vermehrt wird. Auch die Leipziger Mission hat im Dezember 1911 von ihrem Kilimandscharogebiet aus einen Vorstoß nach dem mehr zentral gelegenen Iramba gemacht. Gottes Segen über all dieser Arbeit!

Geschwister G. Stolz und Brauer weilten zu ihrer Erholung in der Heimat; die ersteren sind im April 1912 auf das Missionsfeld zurückgekehrt; in ihrer Begleitung reiste Schw. Anne Andsager, die Braut des verwitweten Br. Gaarde. Geschwister Seibt von Urambo und Büttner von Kitunda schicken sich gegenwärtig zu einem Erholungsurlaub in der Heimat an; erstere sind bereits eingetroffen. Br. Alfred Oberlein, gegenwärtig in Hamburg, und seine Braut, Schw. Maria Klitzke, sollen im Herbst 1912 nach Unyamwesi ausziehen.

C. Asien.

West-Himalaya. Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres war die Allgemeine Missionskonferenz, die im Juli in Kyelang tagte. Trotz der großen Entfernungen und der Gefahren, die mit den Reisen über Pässe von riesiger Höhe verbunden sind, fanden sich nahezu sämtliche Missionare dieses Missionsgebiets zu ihr ein. Sie verband alle Herzen in der Überzeugung, daß unsre im Land weit zerstreuten 4 Stationen: Leh und Kalatse in Ladak, Kyelang in Lahoul und Poo in Bashahr, obwohl hunderte von Meilen von einander getrennt, eine Provinz bilden, mit dem einen gemeinsamen Zweck und Ziel, daß in West-Tibet geistliches Leben erblühe. Ist auch die innerhalb dieses Gebiets bereits gesammelte Eingebornenkirche noch klein, so konnte doch die Konferenz über Maßnahmen beraten, die geeignet sind, die Bestrebungen für pekuniäre Verselbständigung zu stärken.

Die Notwendigkeit solcher Maßnahmen tritt namentlich bei der gegenwärtigen Lage von Kyelang, der Zentrale und ältesten Station, zutage. Wir erinnern uns, daß die letzte Generalsynode in dieser Zeit beständiger Defizits Einschränkungen als unvermeidlich erachtete. Hieraus ergab sich die mißliche Frage, ob für die wenigen Christen in Lahoul auch weiterhin ein europäischer Missionar gehalten werden könne. Diese Frage wurde von edelgesinnten und begeisterten Freunden, namentlich in England, beantwortet, indem sie sich bereit erklärten, für eine Zeitlang die nötigen Mittel zu beschaffen.

Aus den Statistiken dieses Missionsgebiets geht hervor, daß Kyelang, trotz Wegzugs mehrerer Personen von Lahoul nach unsren Gemeinen in Ladak und Bashahr, jetzt mehr Mitglieder als Poo aufweist. Denn mit letzterer Gemeine ging es durch eine schwere Sichtungszeit, in der die Zahl ihrer Mitglieder von 69 (1907) auf 39 (1911) sank. Ihr geistliches Leben bedarf jedenfalls sehr der Kräftigung und Vertiefung.

Ein Gegenstand, der auf der Allgemeinen Missionskonferenz eingehend behandelt wurde, war die Vervollständigung der Übersetzung der heiligen Schrift ins Tibetische. Mit diesem Werk dienten unsre Missionare nicht nur West-Tibet, sondern ganz Tibet. Denn unsre dortigen Pioniere, namentlich der sprachkundige Br. H. A. Jaeschke, verfolgten eine weise und weitschauende Politik. Sie begannen diese Arbeit nicht in einem westlichen Dialekt, sondern in einem leichten klassischen Tibetisch, mit dem, wie die Erfahrung gezeigt hat, Lesern in allen Teilen dieses großen Landes gedient wird.

Da bei der schwachen Stationsbesetzung kein Bruder für diese Arbeit abkömmlich ist, wandte sich die Konferenz, unter Beibehaltung jener Politik, an Missionsdirektion mit der Bitte, Br. H. A. Francke in Niesky speziell für die Fortführung der alttestamentlichen Übersetzungsarbeit anzustellen. Das Neue Testament ist bereits längst vollständig übersetzt und revidiert und wird von Indien und China aus unter den Tibetern verbreitet. Auch die 5 Bücher Mose und die Psalmen sind schon gedruckt. Ist doch die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft mit uns einig in dem Wunsch, daß das tibetische Volk die ganze Bibel besitze.

Neben den regelmäßigen Sonntags- und Wochentags-Gottesdiensten für Christen und Heiden ist von den Missionaren und den eingebornen Arbeitern im Umkreis der Stationen wie auch auf längeren Reisen Evangelisation betrieben worden. Die Reisen zur Konferenz in Kyelang und die Rückreisen boten hierzu willkommene Gelegenheit. Der missionarischen Tätigkeit, die es ja nicht nur auf das geistliche, sondern auch auf das leibliche Wohl der Heiden abgesehen hat, kommt es sehr zustatten, daß 4 unsrer Brüder in West-Himalaya eine teilweise ärztliche Ausbildung genossen haben und die Heiden daher auch durch ärztliche Bedienung mehr und mehr unter den Schall des Evangeliums gebracht werden. Ein regelrechtes Hospital haben wir freilich nur in Leh, wo jeden Morgen die ärztliche Tätigkeit mit Gebet, welches die Kranken auch auf ihre innere Not hinweist, begonnen wird. Aber auch auf allen übrigen Stationen kommt man den Kranken und Leidenden in ihrer äußern wie innern Not zu Hilfe. Auch unsre Brüder in Poo empfinden schon das Bedürfnis nach einem kleinen Hospital. Und im Blick auf so viele Aussätzige in Ladak handelt es sich um die Frage, wo für sie ein Asyl errichtet werden soll, ob in Leh oder in Kalatse.

Auch Waisenkinder sind schon seit langer Zeit ein Gegenstand unsrer Fürsorge. Einige unsrer jetzigen Evangelisten und Lehrer befinden sich von Kindheit an in der besondern Pflege unsrer Missionare. Hieraus erklärt es sich zum Teil, daß dieses Missionsgebiet trotz der geringen Mitgliederzahl verhältnismäßig viel eingeborne Mitarbeiter aufweist.

Jede Station unterhält eine oder mehrere Schulen für christliche und heidnische Kinder. Ist auch die Zahl der Schüler klein, so ruht doch sichtlich Gottes Segen auf der Tätigkeit unsrer Lehrer. In Leh hat unsre Knabenschule für Heidenkinder zu kämpfen mit der Konkurrenz einer Regierungsschule, die ausgesprochenermaßen zu dem Zweck, die Kinder dem christlichen Einfluß zu entziehen, eröffnet wurde und betrieben wird. Dort ist auch der Anfang mit einer Schule für heidnische Mädchen gemacht worden, ein nicht

leichtes Unternehmen in einem Land, wo man von Frauen so gering denkt.

Dieser Bericht bietet keinen Raum für Mitteilungen aus dem Leben unsrer Pfleglinge, von denen die Stationsberichte manches Interessante erzählen. Aus einigen ersehen wir, wie schwere Versuchungen den einen und andern zu Fall bringen, aber auch, wie Gottes Gnade aus dem Sündenelend heraushilft. Ferner wird berichtet von Leuten, die Gott suchen und ihn auch finden, freilich nicht in den Tempeln der Hindus oder Buddhisten, sondern auf der christlichen Missionsstation. Solche Züge aus dem Leben sind auch ein Beweis dafür, daß weder Berichte noch Statistiken auch nur annähernd zahlenmäßig nachweisen können, wieviel Menschenseelen direkt oder indirekt unter den Einfluß unsrer Mission im Herzen Asiens kommen. Dieser Einfluß erstreckt sich weit hinaus über die unmittelbare Umgebung unsrer Stationen. Er erreicht auch die Herzen in vielen weltentlegenen Winkeln dieses großen Landgebiets. Er erstreckt sich nicht nur auf die Bewohner von Dörfern wie auf die Nomaden auf den Hochplateaus, er erreicht auch den einsamen Einsiedler in seiner Weltabgeschiedenheit und den buddhistischen Mönch in seiner verborgenen Klosterzelle. Der Tag des Herrn wird die Wirkung der geheimen Kräfte offenbaren, die gegen die Bollwerke von Aberglauben und Sünde, welche das Kommen des Reiches Gottes in Tibet noch hindern, schon jetzt angehen.

D. Australien.

Nord-Queensland. Die letzten und besten Nachrichten von diesem Missionsgebiet dürfen in diesem Bericht nicht fehlen. Unverkennbar geht nun die Saat auf, die im Jahr 1911 und in den vorangegangenen Jahren auf den dortigen Stationen ausgestreut worden ist. Rev. Frank Paton, der Missionssekretär der presbyterianischen Kirche von Australien, schreibt: „Sie werden von den aus der Nord-Queenslandmission soeben eingegangenen Nachrichten gern Kenntnis nehmen. Es wird berichtet von einer gnadenreichen Erweckung, die in der Schule und in der Gemeine von Mapoon ihren Anfang nahm und sich auf Weipa ausdehnt." Hierüber werden Geschw. Hey, die, auf wohlverdientem Urlaub, jetzt gerade von der Station abwesend sind, sehr erfreut sein. Während ihrer Abwesenheit versieht Schw. Ward mit Hilfe von Mr. und Mrs. Hall die Leitung von Mapoon. Sie schrieb im März d. J., daß

sich dort eine Anzahl von jungen Männern und Frauen für Jesus entscheidet, und daß einige ältere Leute, die im Heidentum aufgewachsen sind, an diesem Segen teilnehmen. Ihr Brief schloß mit den Worten: „Wir beten, daß dieses Gnadenwerk Fortgang haben und sich über alle 3 Stationen ausbreiten möge." Und in einer Nachschrift fügte Schw. Ward noch hinzu: „Soeben neue Nachrichten von Weipa. Ein Werk der Gnade hat unter den dortigen Mädchen begonnen. Wie danken wir Gott für diese gute Botschaft! Heut in Mapoon mehrere frische Beweise seiner siegreichen Gnade."

Aus den uns vorliegenden Berichten ersehen wir, daß das letzte Jahr für Weipa hoffnungsvoller als das Vorjahr war, und daß auch Aurukun sich besserer Aussichten erfreuen durfte. Die dortigen Leute fangen an zu erkennen, daß das Gebet eine Realität und eine Macht ist und beginnen sich davon zu überzeugen, daß es einen Gott gibt, der Gebete hört und erhört.

Auf diesen beiden Stationen spielte das Sammeln von Sandelholz wieder eine wichtige Rolle und brachte in das Leben der Eingebornen manche Abwechslung.

Ist auch kaum zu erwarten, daß eine Mission unter den Australnegern sich jemals zu einer unabhängigen Eingebornenkirche entwickeln wird, so ist doch Br. Hey nach wie vor ernstlich bestrebt, den Grund zu einer Kirche und zu sozialer Unabhängigkeit zu legen. Schon haben mehrere christliche Familien auf der in der Nähe von Mapoon gelegenen Außenstation ihre eigenen Heimstätten und bewirtschaften ihre eigenen kleinen Farmen; sicherlich ein vorzügliches Bildungsmittel.

Diese Züge der Mission fanden bei Sir William Mc Gregor, dem Gouverneur von Nord-Queensland, und bei Hon. J. G. Appel, dem Staatssekretär des Innern der Kolonie, besondere Anerkennung. Beide Herren besuchten im vergangenen Jahr in Mapoon. Zudem stattete der oben erwähnte Rev. F. Paton allen 3 Stationen einen sehr willkommenen Besuch ab. Er gereichte den Missionaren zu geistiger und geistlicher Aufmunterung. Rev. F. Patons prächtig geschriebener Bericht über das Werk in Nord-Queensland ist unter dem Titel „Glimpses of Mapoon" mit guten Abbildungen im Druck erschienen.

II. Jahresübersicht.

Das Heidenmissionswerk der Evangel. Brüder-Unität (angefangen am 21. August 1732) ist Sache der gesamten Brüderkirche und wird als Unitätswerk von dem deutschen, britischen und amerikanischen Zweig derselben gemeinschaftlich betrieben. Die Brüdermission hat deshalb ein internationales Gepräge. Die Oberleitung ruht in den Händen der Missionsdirektion, die wieder ein Teil ist der gesamten Direktion der Evang. Brüder-Unität, und deren Mitglieder von den Vertretern der selbständigen Unitätsgebiete auf den Generalsynoden, in der Zwischenzeit von den Unitätsprovinzen, gewählt werden. Die Gemeinsamkeit des Werkes kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die leitenden Körperschaften der Unitätsgebiete als „Provinzial-Missionsbehörden" das Werk in ihren Gebieten vertreten und fördern. Seit 1894 hat das Heidenmissionswerk als „Missionsanstalt der Evang. Brüder-Unität" Korporationsrechte erhalten und steht somit innerhalb der gesamten Brüder-Unität als selbständige Größe da, namentlich auch in finanzieller Hinsicht.

A. Arbeit und Arbeiter in der Heimat.

I. Die Missionsdirektion und Missionsverwaltung.

a. Die Missionsdirektion und ihre Hilfsarbeiter.

Wohnsitz: Berthelsdorf bei Herrnhut i. S.

Paul Hennig (Gemuseus),*) Ep.,*) Vorsitzender.
Benjamin La Trobe (Harding), Ep., Vertreter der britischen Unität, stellvertretender Vorsitzender.
J. Taylor Hamilton (Beck), D. D., Ep., Vertreter der amerikanischen Unität.
Hermann Kluge (Räthling), P., Leiter des Missionsfinanzwesens.
Leonhard Reichel (Bourquin), P., Vertreter der deutschen Unität.

Missionssekretäre.

Leonhard Tietzen (Kaesebieter), D., Schriftführer in Berthelsdorf bei Herrnhut.
Kurt Fichtner (Hickel), P., Registrator
Johannes Hettasch (Kern), D., Hilfsarbeiter der M. D., insonderheit für das Geschäftswesen, in Herrnhut.
Rudolf Merian (Barth), Sekretär der M.-D. in Finanzsachen, Herrnhut.

*) Der eingeklammerte Name ist der Familienname der Frau.
Ep. = Bischof, P. = Presbyter, D. = Diakonus.

Mit der Vertretung der Mission beauftragt:

Für Deutschland:

Theodor Bechler (Wauer), D., Herausgeber der Missionszeitschriften.
Adresse: Prediger Th. Bechler in Herrnhut.

Rudolf Stern (Binder), P.
Adresse: Superintendent a. D. R. Stern in Herrnhut.

Für Österreich:

P. Edmund Dahl (Lücke), D.
Adresse: Prediger E. Dahl, Reichenberg in Böhmen, Schillerstraße 18.

Für die Schweiz:

August Brindeau (Fraisse), D.
Adresse: M. Aug. Brindeau, pasteur,
Agence des Missions Moraves
Genf, Boulevard Georges Favon 19.

Für England:

Charles Klesel (Plevy), P.
Adresse: Rev. C. Klesel, 32 Fetter Lane, London E.C.

Für Amerika:

Paul de Schweinitz (Daniel), D. D., P.
Adresse: Rev. P. de Schweinitz, D. D.,
Church Street, Bethlehem, Pa., via New York.

Für Holland und Dänemark s. u. III. 3. und 5.

b. Die Missionsverwaltung.

1. Der Finanzausschuß der Mission,

die Mitglieder der Finanzabteilung der deutschen Unitätsdirektion: E. Wick, P. Hoehne und E. Roy. Ferner: H. O. Essex in London, A. Beck und H. Marx in Herrnhut und G. Uttendörfer in Niesky.

2. Die Expedition der Missionsverwaltung in Herrnhut

ist als Hauptkasse der Missionsanstalt die Zentrale für das gesamte Geldwesen der Mission.

Georg Schammer (Linnich), Vorsteher. Rudolf Bechler (Aastrup), Kassierer. Rudolf Arnstadt (Staude), Buchhalter.

3. Die Missionsagentur in Herrnhut,

gegr. 1896, sorgt für die Ausrüstung und Reisen der Missionare, für die Verpackung und Spedition von Frachtgütern, vermittelt jährliche größere Sendungen in die Missionsgebiete und ist zugleich die Zentrale für das gesamte Geschäftswesen der Mission.

Woldemar Richard, Geschäftsführer.

4. Die Missionsagentur in London,

32 Fetter Lane, London E. C. Hauptvermittelungsstelle für den Geldverkehr zwischen der Zentrale in Herrnhut und den überseeischen Missionsgebieten.

H. Osborne Essex (Stroud), Geschäftsführer. Apelt (Boothby), Kassierer. Clement Spence (Swift) und Charles Harvey (Perrett), Buchhalter.

5. Die Missionsagenturen in Nordamerika,

ebenfalls Vermittelungsstellen für den Geldverkehr zwischen Herrnhut und den Missionsgebieten, nur in kleinerem Umfang wie London.

Paul de Schweinitz in Bethlehem, Pennsylvania. James Lineback in Salem, N.-Carolina.

6. Die Missionsbuchhandlung in Herrnhut,

gegr. 1898, hauptsächlich Verlag von die Brüdermission betr. Schriften, verbunden mit Sortiment.

Theophil Raillard (Schütz), Geschäftsführer.

II. Die Provinzial-Missions-Behörden und deren Vertretung.

1. In **Deutschland:** Die **Deutsche Unitätsdirektion.** Sitz: Berthelsdorf bei Herrnhut. Willem Jacky, Hermann Bauer, Hermann Reichel, Ernst Wick, Paul Hoehne, Leonhard Bourquin, Karl Kücherer, Edouard Roy.
2. In **England:** Die **Britische Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: London. Evelyn Hasse, Vorsitzender, Henry England, William Batt.
3. In **Nord-Amerika, nördliche Provinz:** Die **Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: Bethlehem, Pa. Morris W. Leibert, Vorsitzender, Paul de Schweinitz, Charles L. Mönch.
4. In **Nord-Amerika, südliche Provinz:** Die **Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: Salem, N.-Carolina. Edward Rondthaler, Vorsitzender, James Hall, John Fries.

Diese 4 Provinzialbehörden in Gemeinschaft mit der Missionsdirektion bilden die Unitäts-Direktion. Vergl. das Vorwort zu II.

Sämtliche innerhalb der deutschen, britischen und nordamerikanischen Provinzen der Brüdergemeine von seiten ihrer Provinzialbehörden angestellten Prediger und Diaspora-Arbeiter (Reiseprediger) sind in ihrem Amtsbezirk mit der Vertretung der Mission beauftragt.

Sie sind jederzeit bereit, Auskünfte zu erteilen, und berechtigt, Gaben für das Missionswerk in Empfang zu nehmen.

III. Freie Hilfsgesellschaften und -vereine.

Die bedeutendsten derselben sind:

1. Die Gesellschaft zur Förderung des Evangeliums unter den Heiden. Society for the Furtherance of the Gospel among the Heathen (S. F. G.) in London, gegr. 1741.

Sie besteht aus Mitgliedern der Brüdergemeine und hat sich die Aufgabe gestellt, die Brüdermission, namentlich in den britischen Kolonien, auf alle Weisen zu unterstützen. Ihre besondere Fürsorge wendet sie von jeher der Mission in Labrador zu. Sie besitzt ein eignes Schiff, die „Harmony", treibt Tauschhandel mit den Eskimo zu deren Bestem und gibt seit 1790 ein eignes Missionsblatt: „Periodical Accounts" heraus.

2. Die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden. Society for Propagating the Gospel among the Heathen (S. P. G.) in Bethlehem, Pennsylvanien, gegr. 1787.

Ebenfalls fast nur aus Mitgliedern der amerikanischen Brüderkirche bestehend. Alle Geistliche der dortigen Brüder-Unität gehören ihr von Amts wegen an; andere Mitglieder werden gewählt. Sie sorgte früher hauptsächlich für die Indianermission, seit Gründung der Mission in Alaska (1885) sorgt sie auch für diese. Regelmäßige Mitteilungen über ihre Arbeit in einem Jahresbericht.

3. Die Missions-Sozietät in Zeist in Holland, gegr. 1793.

Auch aus Mitgliedern der Brüdergemeine in Zeist bestehend, wendet ihre Teilnahme vorwiegend Surname zu, wirbt für diese Mission in Holland und gibt ein eignes Missionsblatt in holländischer Sprache: „Berichten uit de Heiden-Wereld" heraus.

Sekretär der Gesellschaft und Vertreter der Mission in Holland ist Prediger Henry Weiß, Brüdergemeine Zeist, Holland.

4. Der Londoner Hilfsverein für die Brüdermission, gegr. 1817. London Association in aid of Moravian Missions

ausschließlich aus Freunden der Brüdermission in England bestehend. Die Einnahmen fließen zum größten Teil der allgemeinen Missionskasse zu. Sie läßt Vierteljahrsberichte erscheinen und einen Jahresbericht.

5. Der nordschleswigsche Missionsverein, gegr. 1843

besteht aus Mitgliedern und Freunden der Brüdergemeine in Nord-Schleswig. Sitz: Christiansfeld. Er gibt ein eignes Missionsblatt in dänischer Sprache: Evangelisk Missionstidende heraus und führt seine Gaben an die allgemeine Missionskasse ab.

Sekretär des Vereins und Vertreter der Mission in Nord-Schleswig und Dänemark ist Prediger Fr. Hoy, Christiansfeld, Nord-Schleswig.

6. Der Fünfpfennig-Verein, gegr. 1877.

Hauptsächlich in Deutschland, aber auch als Mite Association in England, versendet Flugblätter und liefert seine Einnahmen an die Hauptkasse ab. Gegenwärtige Leiter: Prediger Th. Schmidt in Bern, Spitalackerstr. 28, Schweiz, und Missionar E. Schmidt in Herrnhut.

IV. Bildungsinstitute für die Missionare.

1. Die Missionsschule in Niesky in der Oberlausitz, gegr. 1869.

Lehrkörper: Konrad Krüger (Hettasch), D., Direktor. Jonathan Kersten (van Calker), P. Samuel Baudert (Döhnert), D. Walter Winckler (Knothe), D. Kursus 6jährig. (Näheres s. Anhang Nr. 1.)

2. Die Missionsschule in Bristol (England), gegr. 1904.

Arthur Heath (Townsend), P., Direktor.

3. Theologen, die in den Missionsdienst eintreten (gegenwärtig in den Missionsgebieten gegen 40), erhalten ihre Vorbildung in den theologischen Seminaren der Brüder-Unität in Deutschland (Gnadenfeld, Oberschlesien), England (Fairfield bei Manchester) und Nord-Amerika (Bethlehem, Pennsylvanien).

V. Erziehungsanstalten für die Kinder der Missionare.

1. Die Kinder der von Deutschland ausgesandten Missionare erhalten ihre Erziehung hauptsächlich in den der „Missionsanstalt" gehörenden Erziehungsinstituten in Kleinwelka bei Bautzen in Sachsen.

a. Die Erziehungsanstalt für Knaben, gegr. 1776, mit Voranstalt.

Friedrich Weiler (von Rath), D., Direktor. Walter Mosel, D., Mitdirektor. Otto Eckhardt (Walter), D., Hausvater der „Voranstalt".

b. Die Erziehungsanstalt für Mädchen, gegr. 1779.

Eduard Burckhardt (Erxleben), D., Direktor. Marie Schütz geb. Bönhof, Vorsteherin. Bertha Richter, Erste Lehrerin.

2. Die Kinder der von England und Nord-Amerika ausgesandten Missionare werden in den dem britischen und amerikanischen Unitätsgebiet angehörenden Pensionsanstalten erzogen.

B. Arbeit und Arbeiter auf den Missionsgebieten.

(Juni 1912.)

I. Amerika.

a. Nord-Amerika.

1. Labrador. (1771.)

Killinek 1904 [80]*) . Heinrich Simon (Gärtner), P. 88.
Hebron 1830 [184] . Paul Schmidt (Rinderknecht), D. 97.
Okak 1776 [334] . . Sigismund Waldmann (Besdo), P. 91.
Karl Filschke (Rinderknecht), D. 97.
Dr. Samuel Hutton (Swindell), Missionsarzt. 02. (11.)
Nain 1771 [219] . . Albert Martin (Oelmann), Ep., Präses und Vorsteher der Provinz. 87.
Walter Perrett (Ridgway), P. 92.
Hoffenthal 1782 [211] Paul Hettasch (Koch), P. 97.
Maggôvik 1896 [166] Squire Townley (Ridgway), D. 90.

Auf der Reise dorthin: Berthold Lenz (Jannasch), D. 99.

Handelsabteilung.

Nain . . . . . Christian Schmitt (Baß), D. 90. Handelsverwalter.
Hebron . . . . . William Bulmer. 09.
Okak . . . . . Ernst Bohlmann (Herzog), D. 92.
Hoffenthal . . . . Michael Merklein (Bohrer). 06.

Auf der Reise dorthin: Ernest Payne (Dixon). 06.

2. Alaska. (1885.)

Bethel 1885 (71. 460) . . Johannes Hinz (Hensel), P. 94.
Samuel Rock (Huber), D. 96.
Hermann Holtmeier (Schattschneider), Lehrer. 07.
Quinhagak 1903 (172. 195) Arthur Butzin (Strohmeier), D., Präses der Provinz. 09.
Frederick Schwalbe (Rehmel geb. Buxbaum). 07.
Außerdem 7 Missionsgehilfen.

Zur Erholung in den Vereinigten Staaten: John Schoechert (Lebus), P. 89.

Dorthin berufen: Ferdinand Drebert, D. 12.

---

*) Die Jahreszahl unmittelbar hinter dem Stationsnamen gibt das Gründungsjahr der Station, die eingeklammerten Zahlen rechts daneben die Summe der Gemeinmitglieder auf der Hauptstation und (soweit sich dies bei den einzelnen Missionsgebieten diesmal feststellen ließ) den Außenplätzen Ende 1911 an. Die Zahl hinter den Namen der Missionsarbeiter bezeichnet das Jahr ihrer Berufung in den Dienst.

3. Süd-Kalifornien. (1890.)

Potrero 1890 (67) . William Weinland (Yost), P., Präses der Provinz. 85.
Martinez 1896 (96) Arthur Delbo (Floyd), D. 98.
Rincon 1902 (4) . David Woosley (Hirst), P. 96.

b. Westindien.

4. Westindien-West. Jamaika. (1754.)

Die Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Jonathan Reinke in Kingston, Vorsitzender. Frank Wilde in Bethabara, Kassierer. Ernest Harvey in Nazareth, Sekretär.

Fairfield 1823 [1091] . . . August Westphal (Romig), Ep. 92.
Eden 1816 [484] . . . . . *William Morris (Cambridge), P. 91.*)
Carmel 1827 [1439] . . . vakat.
Dober 1882 [221] . . . . von Fulneck aus bedient.
Bethlehem 1833 [520] . . . vakat.
Fulneck 1830 [764] . . . . *James Gale (Tomlinson), P. 93.
Carisbrook 1885 [293] . . . *James Black (Parnell), P. 05.
Nazareth 1838 [723] . . . Ernest Harvey (Batt), P. 87.
Beaufort 1834 [587] . . . *James Carnegie (Depaß), P. 93.
Irwin-Hill 1815 [276] . . . *Simeon Crawford (Quest), D. 06.
Salem (New-Hope) 1838 [758] (Mr. Phillips).
Lititz 1839 [1156] . . . . Arthur Luke Bodfish (Flawn), P. 04.
Bethany 1835 [698] . . . . Samuel Allen (Walser), P. 99.
Mizpah 1866 [559] . . . . Frederick Weiß (Beck), P. 97.
Moravia 1885 [523] . . . *Wilfred Getfield, Missionsgehilfe. 10.
Broadleaf 1885 [251] . . . *Sandford Morrison, Missionsgehilfe. 10.
Patricktown 1874 [232] . . *Stahly Swaby, Missionsgehilfe. 10.
Bethabara 1840 [667] . . . Frank Wilde (Wolle), P. 82.
Springfield 1848 [1388] . . William Driver (Pinnock), P. 07.
Kingston 1892 [347] . . . Jonathan Reinke (Caffrey), P., Präses der Provinz. 81.

Zur Erholung in den Vereinigten Staaten: George Lopp (Oehler), P. 94.
Zur Erholung in England: Samuel Ashton (Boyd), P. 88.

5. Östliche Provinz. (1732.)

Die Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Edwin Greider in St. Thomas, Vorsitzender. Augustus Romig in Nisky, St. Thomas, Kassierer. Paul Bartels in Friedensfeld, St. Croix, Sekretär.

St. Thomas (1732) und St. Jan (1754).

Stadt St. Thomas 1843 und **Neuherrnhut** 1738 } Edwin Greider (Reinecke), Ep., Präses und Vorsteher. 82.
*Charles Schouten, Missionsgehilfe in Neuherrnhut. 09.

*) Ein * vor dem Namen bedeutet, daß der Betreffende zu den eingebornen Arbeitern gehört.

Nisky 1771 . . . . . Augustus Romig, P. 84.
Emmaus (St. Jan) 1782 vakat.

Im ganzen 2313 Gemeinmitglieder.

St. Croix. (1740.)

Friedensthal 1755 Harry Lloyd (Clough), D. 07.
Friedensberg 1771 *Archibald King (Potter), D. 92.
Friedensfeld 1805 vakat.

Zur Erholung in Europa: Paul Bartels (Grau), P., Präses u. Vorsteher. 89.

Im ganzen 2167 Gemeinmitglieder.

St. Kitts. (1777.)

Bethesda 1820 John Weiß (Mellowes), P., Präses. 96.
Basseterre 1777 William Tindale (Schick), P., Vorsteher 98.
Estridge 1845 *Charles Julian (Crowe), P. 92.
Bethel 1832 von Bethesda aus bedient.

Zur Erholung in den Vereinigten Staaten: Paul Shultz (Pfautz), D. 99.

Im ganzen 3632 Gemeinmitglieder.

Antigua. (1756.)

St. Johns 1761 Edwin Heath (Graham), P., Vorsteher und Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt. 04.
Potters . . . von Buxton Grove aus bedient.
Greenbay 1848 *James Sarjeant (Mc. Gregor), D. 03.
Gracehill 1782 Samuel Richard (Beck), P., Präses. 97.
Gracebay 1797 von Cedarhall aus bedient.
Cedarhall 1822 *Oskar Haynes (Carrington), P. 93.
Newfield 1817 von Lebanon aus bedient.
Lebanon 1837 *Joseph Christopher (Thompson), P. 93.
Gracefield 1840 *Mansfield Williams (Southwell), D. 02.
Das Theologische Seminar Buxton Grove 1900 } Clarence Romig (Young), P., Direktor. 03. *Samuel Morris (Moore), D., Lehrer. 99.

Im ganzen 7150 Gemeinmitglieder.

Barbados. (1765.)

Bridgetown 1836 . Clement Oehler (Cullen), P., Präses und Vorsteher. 85.
Sharon 1795 . . *Simon Southwell (Whitefield), P. 85.
Mount Tabor 1826 *Alexander Pilgrim (Moore), P. 76.
Cliftonhill 1841 . *Joseph Carrington (Sarjeant), Missionsgehilfe. 06.

Im ganzen 3099 Gemeinmitglieder.

Tabago. (1790, erneuert 1827.)

Montgomery 1827 William Allen (Oehler), P. 94.
*Walter Smithwick, Missionsgehilfe in Moravianhill. 10.
Moriah 1842 Theodor Clemens (Mercer), P., Präses und Vorsteher. 86.
Bethesda 1878 *William Charles, D. 06.

Im ganzen 3789 Gemeinmitglieder.

Trinidad. (1890.)

Belmont . . . . Hermann Schouten, D. 05.
Rosehill 1892 . . Arthur Hutton, D., Präses und Vorsteher. 09.
Manantial . . . *Christopher Culpeyer, Missionsgehilfe. 06.
L' Anse Noire 1908 *W. C. John, Missionsgehilfe. 08.

Im ganzen 921 Gemeinmitglieder.

St. Domingo. (1907.)

Macoris 1907 [816] *J. A. Bloice (Worthington), D. 07.

c. Mittel-Amerika.

6. Nicaragua. (1849.)

Die Provinzial-Konferenz: George R. Heath, Vorsitzender. Fritz Jung. Heinrich Schubert.

Bluefields-Oldbank 1849 [1365] George R. Heath (Mellowes), P., zeitw. Präses. 01.
Fritz Jung (Wehle), Leiter des Geschäftswesens. 04.
Rama Cay 1858 [175] . . . von Oldbank aus bedient.
Pearl Lagoon 1855 [448. 131] Heinrich Schubert (van Calker), P. 94.
Karawala 1896 mit **Sharon** 1883 [243] *Jacob Lewis (Holdt), D. 86.
Quamwatla 1884 [326. 275] . *Newton Wilson (Batemann), D. 03.
Wounta Haulover 1860 [146] mit **Kukallaya** 1871 [286] vakat.
Karata 1875 [247] . . . . . von Yulu aus bedient.
Yulu 1884 [323] . . . . . *John Fisher (Clarke), D. 99.
Twappi 1886 [370. 154] . . . zeitweilig von Dakura aus bedient.
Dakura 1893 [623] . . . . Otto Danneberger (Hieber), D. 07.
Sandy Bay 1896 [467] . . . zeitweilig von Dakura aus bedient.
Cabo Gracias 1900 [98] . . . Friedrich Zollhöfer (Dinesen), P. 98.
Wasla 1896 [217] . . . . . Franz Schramm (Anschütz), P. 99.
Sangsangta 1907 [48] . . . *Benjamin Garth (Temple), D. 96.

Zur Erholung in Europa: Guido Großmann (Peper), D. 99.
Hermann Beck (Schütz), P. 91.
Zur Erholung in den Vereinigten Staaten: Theodor Reinke (Small), P. 04.
Zur Erholung in Jamaika: *John Palmer (Hodgson), D. 02.
In Nicaragua kürzlich angekommen: Lorenzo Taylor (Ingham), D. 11.
Sidney Heath (Williams), D. 12.
Rufus Bishop, D. 12.

d. Süd-Amerika.

7. Demerara. Britisch-Guayana. (1878.)

Georgetown (Queenstown) 1903 [572] *John Dingwall (Denton), P. 90.
Grahams Hall 1878 [452] . . . . *Charles Francis (Henry), D. 03.
Beterverwachting [371] . . . *Henry William Grant (Bayley), D. 06.

8. Suriname. Niederländisch-Guyana. (1738.)

A. Kirchliche Abteilung.

Die Provinzial-Konferenz: Richard Voullaire, Vorsitzender. Paul Schmiedecke, amtliche Mitglieder. Gottfried Freytag und Theodor Müller, gewählte Mitglieder.

I. Provinzial-Ämter.

Richard Voullaire (Voullaire), Ep., Präses der Provinz. 91.
Paul Schmiedecke (Rinderknecht), P., Vorsteher der Provinz. 94.
Ludwig Schütz (Jensen), P., zeitweiliger Leiter des Schulwesens. 93.
Jan Glaser (Schmidt), für das Schulwesen. 10.
Paul Hellström (Irion), D., Leiter der Evangelistenschule. 96.
Johannes Clausen (Schmidt), D., Lehrer an der theologischen Vorschule. 05.

II. Missions-Stationen.

a. Alte Mission.

In Paramaribo:

1. **Große Stadtkirche** 1778 [2946]
   Gottfried Freytag (Kunz), P. 88.
   *J. F. Dundas (Seymonson), D. 09.
   Emmy Berthold, Leiterin der Kleinkinder-Schule. 89.
2. **Nord-Stadtkirche** 1906 [1580]
   Max Weigel (Brauhardt), D. 07.
   *R. Schmidt, Missionsgehilfe. 12.
3. **Süd-Stadtkirche** 1906 [3058]
   Alwin Lehmann (Schmitt), D. 06.
   *Johannes Hiwat, Missionsgehilfe. 12.
4. **Rust en Vrede** (Vorstadt) 1882 [2497. 88]
   *Rudolf Einaar (Geester), D., zugleich Seelsorger im Armenasyl. 01.
   *Izaak Plet, Missionsgehilfe. 03.
5. **Wanica** (Vorstadt) 1886 [2801]
   Friedrich Kuhnt (Klitzke), D. 02.
   *Lucas Muringen, Missionsgehilfe. 00.
6. **Combé** (Vorstadt) 1858 [719] Otto Staude (Kronbach), D. 97.

In den Distrikten:

Albina (Marowijne) 1894 [217] *E. J. Labadie (Kensdel), D. 09.
Nieuw-Amsterdam (untere Suriname) 1899 und Distrikt [263. 319]
   Johannes Haller (Glitsch), D. 07.
   *Willem Rust, Missionsgehilfe in Johan en Margaretha. 04.
Bergendal 1870 [258] von Ganzee aus bedient.
Bersaba (Para) 1858 und Distrikt [383. 1100]
   Wilhelm Kersten (Hasewinkel), P. 96.
   *Petrus Keeldaar, Missionsgehilfe in Overtoom. 02.
Carolina-Agila (an der Suriname) [336]
   von der Großen Stadtkirche aus bedient.
Catharina Sophia (Saramacca) und Distrikt [452. 91]
   *Frederick Sprang (Pengel), D 09.

Charlottenburg (obere Cottica) 1835 und Distrikt [1274]
August Müller (Bullinger), P. 89.
Domburg 1891 und Distrikt [625. 272]
*Cornelius Blijd (Pufflijk), D. 00.
Groningen (Saramacca) 1894 und Distrikt [432. 351]
Heinrich Pawel (Haller), D. 96.
Groot Châtillon 1898 mit Aussätzigen-Asyl „Bethesda" [74]
Heinrich Bernhard (Renkewitz), D. 04.
Philippine Stuhlfauth, Oberschwester. 98.
Christiane West, Diakonisse. 00.
Alwine Seeliger, „ 07.
Hedwig Wünsche, „ 10.
Katharina Brands, „ 10.
Fanny Rößler, „ 12.
Hecht en Sterk 1905 und Distrikt [322. 215]
Adolf Schärf (Schneider), P. 80.
Helena Christina und Distrikt [219] (*Adolf Jensen).
Nieuw-Nickerie (im Distrikt Nickerie) 1886 [1052]
Heinrich Barth (Krüger), D. 04.
Potribo (Commewijne) 1896 und Distrikt [667]
Heinrich Scholze (Gerhardt), P. 88.
Salem (Coronie) 1840 und Distrikt [801. 396]
Wilhelm Zuch (Zahn), P. 90.
Saron (Beekhuizen) 1843 [687] Ernst Eckardt (Hautz), P. 90.
Vertrouwen (Nickerie) und Distrikt [665. 443]
*C. E. J. Nelson (Krolis), D. 09.

Bei den in Klammern stehenden Zahlen, die die Anzahl der Gemeinmitglieder angeben, sind die 59 eingebornen Mitarbeiter nicht mitgerechnet.

Zur Erholung in Europa: Richard Frowein (Merian), D. 01.
Franz Langerfeld (Adam), D. 01.
Friedrich Gärtner (Christophersen), P. 95.
Theodor Müller (Wunderling), D., Leiter der Theol. Schule. 01.
Dorthin berufen: Friedrich Neub. 12.

b. Neue Mission.

1. Buschland-Mission.

1. An der **Marowijne** unter Leitung des Missionars von Albina
Langatabbetje [83] *C. Rufus, Evangelist.
Drietabbetje . . . *J. Helder, Hilfsevangelist.
2. An der **Cottica** unter Leitung des Missionars von Charlottenburg.
Wanhatti [20] *S. Helstone, Evangelist.
Von da aus Reisetätigkeit zu den Aukaner-Dörfern an der Cottica, Blakawatra und Coermotibo.
3. An der **Suriname**, unter den Saramaccanern und Aukanern
Ganzee und Distrikt [468] *Marius Schelts (Farwol), D. 00.
*Samuel Treu, Missionsgehilfe. 89.
*Martin Christiaan, Evangelist.
*F. Gaander, Evangelist. (Schule).
Koffiekamp [190] . . . *J. Bergwijn, Evangelist.
Nieuw-Aurora [222] . . *Christophel Drakenstein, Missionsgehilfe.
Botopasi [133] . . . . *Alfred Jakobus, Evangelist. [01.

4. An der **Saramacca**

a) Obere Hälfte, unter den Matuari *Adolf Jensen (Friedrich), D. 02. (wohnhaft in Helena Christina).

Kwakoegron und Distrikt [820] vakat.
Kwattahede . . *J. Pang-Atjok, Evangelist.
Nieuw-Jacobkondre *F. Eltenberg, Evangelist.

b) Untere Hälfte, unter Matuari und Aukanern, unter Leitung des Missionars in Groningen

Vierhendrikken . . *P. Seedorf, Evangelist.
Maho-Zantigron [80] von Vierhendrikken besucht.

5. An der **Coppename**, unter den Koffimakka-Negern, unter Leitung des Missionars von Catharina Sophia

Kaimanstoon [111] vakat.

2. Mission unter den Britisch-Indiern.

1. **Paramaribo**, Gravenstraat [123] *Sriman, Evangelist.
*Gangapersaad, „
Außenstationen: Domburg . . *P. Khargi, „
Nieuw-Nickerie *Ph. Parabir, „
An der Saramacca *Hemradj, „
2. **Kronenburg** [19] . . . . . Johannes Vogt (Clausen), D. 05.
*Ch. Mahabir, Evangelist.

Von da aus Besuche auf den Plantagen an der Commewijne.

3. Mission unter den Javanen.

Leliendal [8] . . Hermann Bielke (Reusch), D. 05.
Nieuw-Nickerie [7] *Nitipawira, Evangelist.
Bethesda [3]

Zur Erholung in Europa: Theodor Wenzel (Zimmermann), D. 99.

B. Geschäfts-Abteilung.

Der Geschäftsrat: Siegfried Beck, Vorsitzender. Ernst Enkelmann und Adolf Voland, gewählte Mitglieder.

Paramaribo Siegfried Beck (Tietzen), Geschäftsinspektor. 06.
Wilhelm Hasewinkel (Schlemm), Gehilfe des Leiters der Manufakturwaren-Abteilung. 06.
Willy Aßmann (Schmitt), Leiter der Lebensmittel-Abteilung. 08.
Johannes Tempel (Geisler), Leiter der Eisenwaren-Abteilung. 11.
Ernst Enkelmann (Renkewitz), D., Leiter der Buchhandlung. 94.
Adolf Voland (Voland), Leiter der Bau-Abteilung. 97.
Max Gerber (Slotta), Leiter der Bäckerei. 07.
Totnetz . . . . . Max Voland (Holland), Leiter der Filiale. 04.
Sarah und Leasowes Samuel Prellwitz (Beck), Verwalter der Plantage. 95.
Groningen . . . . Gotthold Schwab (Hasting), Leiter der Filiale. 07.

Zur Erholung in Europa: Gerhard Richter (Fortgens). 99.
Adolf Glitsch (Raatz). 00.
Rudolf Wirth. 07.

II. Afrika.

a. Süd-Afrika.

9. Süd-Afrika-West. (Angefangen 1736, erneuert 1792.)

Die Provinzial-Konferenz: Kristian Wolter, Vorsitzender. Ernst Lemmerz. Samuel Will.

Gnadenthal 1792 [3072. 174]
Richard Marx als zeitw. Präses berufen.
Rudolf Schmidt (Schmitt), D., Vorsteher von Gnadenthal. 01.
Theodor Schreve (Larsen), P., Direktor der Gehilfenschule. 87.
*Ernst Dietrich (Morkel), D. 99.
Louisa Hanna, Schulvorsteherin. 03.
Berea 1865 [141] vakat.
Elim 1824 [1875. 76] . Friedrich Gericke (Langerfeld), P. 96.
Moravian Hill (Kapstadt) 1884 [810. 106]
Ernst Lemmerz (Keil), P. 88. (zeitweilig).
*Ezechiel Pfeiffer, Missionsgehilfe und Lehrer. 01.
Mamre 1808 [1831. 66] Ernst Schütz Spieseke), D. 90.
*Josua Jonker (Oktober), D., zugleich Lehrer. 97.
Pella (Johanneskirche) 1871 [731] *Rudolf Balie (Gelderbloem), D. 99.
Wittewater 1859 [381] . *Frederick Adams, Missionsgehilfe und Lehrer. 99.
Goedverwacht 1889 [806. 308] Karl Schreve (Marx), P. 92.
*Frederick Balie (Müller), D. 03.
Clarkson 1839 [432. 451] Paul Mosel (Kücherer), P. 92.
Moravian Hope 1898 [135. 99] Karl Günther, P. 76.
Enon 1818 [467. 177] Franz Chleboun (Nesemann), P. 93.

Zur Erholung in Europa: Emil Poiet (Ledoux), D. 92.
Richard Marx (Keil), P. 93.
Kristian Wolter (Aastrup), P., Präses und Vorsteher der Provinz. 94.
Theophil Nitschmann (Hoberg), P. 98.
Hermann Birnbaum (Ledoux geb. Redslob), P. 97.

Geschäfts-Abteilung.

Der Geschäftsrat: Samuel Will, Vorsitzender, ferner die Mitglieder der Provinzial-Konferenz.

Elim . . Samuel Will (Müller), Geschäftsinspektor. 00.
Johannes Rapparlié (Baudert), Missionskaufmann. 03.
Gnadenthal Emil Weber (Wedemann), z. Z. Missionskaufmann. 07.
Mamre . Paul Brindeau (Walther), Missionskaufmann. 00

10. Süd-Afrika-Ost. (1828, gesonderte Provinz 1869.)

Die Provinzial-Konferenz: Ernst van Calker, Vorsitzender. Ludwig Marx. Emil Sonnenburg.

Silo 1828 [806] . . Ernst van Calker (Werner), Ep., Präses und Vorsteher der Provinz. 89.
Emil Sonnenburg (Schütz), P., Vorsteher von Silo.
Walther Bourquin (Wüstemann), D. 07. [89.

Engotini 1859 [344. 100] . Albert Schärf (Schütz), P. 85.
Gosen 1856 [363] . . . . Philipp Hickel (Haugk), P. 98.
Queenstown 1904 [125. 45] *Benjamin Mazwi (Mbere), D. 97.
Baziya 1863 [593. 103] . . Wilhelm Hartmann I (Zimmermann), D. 02.
*Joseph Mtombeni, D. 06.
Tabase 1873 [270] . . . . Paul Moths (Ledoux), P. 98.
Tinana 1875 [505. 121] . . Ludwig Marx (Boßhardt), P. 83.
Nrotschane 1905 [416] . . . *William Mazwi (Makunga), D. 95.
Ezincuka 1881 [1394] . . . Samuel Steinmann (Grasse), P. 93.
Bethesda 1877 [882. 581] . Friedrich Müller (Aastrup), P. 02.
*Paul Mguni (Mguni), D. 03. in Magadla.
Elukolweni 1875 [1354] . . *Petrus Mazwi (Dywilie), D. 95.
Mvenyane 1888 [548] . . . Ernst Asboe (Marx), P. 90.
Rudolf Baur (Keil), D., Direktor der Gehilfenschule. 99.
Eugen Baudert (Baur), Lehrer an der Gehilfenschule. 02.
Konrad Schmitt (Hoffmann), Missionskaufmann in Ntlola. 04.

Zur Erholung in Europa: Ernst Marx (Haller), P. 93.

b. Ost-Afrika.

11. Nyassa. (1890.)

Die Provinzial-Konferenz: Theodor Meyer, Vorsitzender. Johannes Kootz. Johannes Kretschmer.

Rungwe 1891 [170. 28] . Theodor Meyer (Lebart), P., Präses und Vorsteher der Provinz. 90.
Oskar Gemuseus (Richter), D., Leiter der höheren Schule. 06.
Paul Hollan (Zöllner), Leiter der Tischlerei. 08.
Rutenganio 1894 [149. 42] Johannes Kretschmer (Wicke), P. 92.
Herbert Bauer (Wenzel), D. 07.
Kyimbila 1908 [1] . . Gustav Adami (Lehmann), Geschäftsinspektor. 03.
Adolf Stolz (Schulze), Missionskaufmann. 97.
Ipyana 1894 [34. 100] . Emil Böhme (Gründel), Leiter des Bauwesens. 00.
Muaja 1907 [9. 16] . . Emil Bachmann (Zenske), D. 07.
Isoko (Bundali) 1900 [51. 82] Johannes Zickmantel (Hartmann), D. 97.
Mbozi (Nika) 1900 [217 155] Paul Uhlmann (Fischer), D. 06.
Utengule 1895 [110. 32] . . Johannes Kootz (Kretschmer), P. 94.
Ileya 1906 [34. 66] . . . Alfred Kruppa (Binder), D. 01.

Auf der Reise dorthin: Ferdinand Jansa (Jung), D. 99.
Auguste Schmidt als Missionsschwester. 10.

Zur Erholung in Europa: Traugott Bachmann (Künzel), P. 92.
Wilhelm Zeeb (Peper), D. 98.

Dorthin berufen: Rasmus Sörensen, 11., und als dessen Braut Catherine Bork.
Johannes Tietzen, 12., und als dessen Braut Frieda Janetz.

12. Unyamwesi. (1897.)

Die Provinzial-Konferenz: Mads Hansen Löbner, Vorsitzender. Gerhard Stolz. Wilhelm Hartmann II.

Kilimani (Urambo) 1898 [16] Jakob Terp (Karstensen), D. 10.
Usoke 1907 [7] . . . . . Wilhelm Hartmann II (Weigel), D. 03.
Sikonge (Ngulu) 1902 [28. 4] . Gerhard Stolz (Arnstadt), Vorsteher der Peter Terp (Lund), D. 06. [Provinz. 01.
Walter Zoberbier (Weber) D., Leiter der höheren Schule. 10.
Ipole (Ugunda) 1903 [11] . . Kurt Noack, D. 06.
Wilhelm Blohm (Bürger), D. 11.
Kitunda (Kiwere) 1901 [64. 42] Nis Gaarde (Andsager), D. 08.
Friedrich Spellig (Digel), D. 09.
Kipembabwe 1904 . . . . . vakat.
Tabora 1912 [8] Mads Hansen Löbner (Pedersen), P., Präses der Provinz. 05.

Zur Erholung in Europa: Max Brauer (Padel), D. 00.
Karl Büttner (Kohsmund), D. 03.
August Seibt (Scholze), D. 04.

Dorthin berufen: Alfred Oberlein, 12., und als dessen Braut Maria Klitzke.

III. Asien.

13. West-Himalaya. [Nord-Indien.] (1853.)

Kyelang (in Lahoul) 1856 [21] mit **Chot** [13] Reinhold Schnabel (Adam), P. 95.
Leh (in Kaschmir) 1885 [59] Friedrich Peter (Redslob), P., Präses der Provinz. 98.
Sebastian Schmitt (Weißmann), D. 06.
Gustav Reichel (Bauer), D. 08.
Selma Nordheim, für die Senanamission. 03.
Maud Birtill, für die Senanamission. 07.
Kalatse (in Kaschmir) 1899 [8] Samuel Ribbach (Meyer), P., Vorsteher der Provinz. 92.
Poo (in Bashar) 1865 [38] Hermann Marx (Lincke), D. 03.
Hermann Kunick (Miles), D. 04.

Für literarische Arbeit: Hermann Francke (Weiz), D. 95. (wohnhaft in Niesky).
Zur Erholung in Europa: Gerhard Hettasch (Marx), D. 00.

IV. Australien.

14. Nord-Queensland. (1890.)

Mapoon 1891 [68] Nicolaus Hey (Barnes), D. 91.
Matilda Ward geb. Barnes, Hilfsmissionarin. 91.

Weipa 1898 [15] Edwin Brown (Schick), D. 95.
Aurukun 1904 [0] Arthur Richter (Arnstadt), D. 02.

Neuberufen: 27 Personen (10 Brüder und 17 Schwestern).

Ausgetreten: 30 Personen (15 Brüder und 15 Schwestern).

Entschlafen: 7 Personen (Br. Paul Colditz in Kleinwelka, Br. Karl Kahlhöfer in Twappi (Nicaragua), Schw. Louise Clementine Günther geb. Schärf in Port Elizabeth (Südafrika), Schw. Franziska Stecker geb. Pietschmann in Nazareth (Pa.), Br. Edward Foster in Emmaus (St. Jan), Schw. Elisabeth Noack geb. Seiler in Ipole (Deutsch-Ostafrika) und Br. Gustav Stolz in Paramaribo (Suriname).

In Summa: **469** Missionsgeschwister, 10 Personen weniger als voriges Jahr.

C. Statistische

1. Bestand der Gemeinen

Missionsprovinzen.	Seelenzahl der getauften Gemein-										
	Bestand Ende vorigen Jahres	Abnahme durch			Zunahme durch					Gesamt-Abnahme	Gesamt-Zunahme
		Tod	Trennung	Wegzug	Heidentaufen: Erwachsene	Heidentaufen: Kinder	Taufen von Kindern christlicher Eltern	Wiederaufnahme	Zuzug		
1. Labrador	1219	62	3	41	10	1	50	1	19	106	81
2. Alaska	*) 898	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Kalifornien	194	6	20	—	1	—	1	—	—	26	2
4. Westindien-West (Jamaika)	14176	141	924	272	—	—	590	541	134	1337	1265
5. Westindien-Ost	24033	600	811	533	—	—	930	449	419	1944	1798
St. Thomas und St. Jan	2255	62	5	51	—	—	82	80	14	118	176
St. Croix	2261	92	84	70	—	—	73	25	54	246	152
St. Kitts	3614	96	86	27	—	—	120	81	26	209	227
Antigua	7272	163	288	84	—	—	224	136	53	535	413
Barbados	3245	81	183	141	—	—	79	39	141	405	259
Tabago	3866	72	149	128	—	—	172	82	18	349	272
Trinidad	891	19	16	30	—	—	57	6	32	65	95
St. Domingo	629	15	—	2	—	—	123	—	81	17	204
6. Nicaragua (Moskito)	5808	145	141	36	74	52	254	40	36	322	456
7. Demerara	1333	19	7	36	—	—	57	4	63	62	124
8. Suriname	27141	639	282	1584	28	5	783	711	1786	2505	3313
Alte Mission	24932	601	268	1552	3	—	687	711	1750	2421	3151
Neue Mission	2209	38	14	32	25	5	96	—	36	84	162
9. Südafrika-West	12023	229	288	41	99	12	407	72	73	558	663
10. Südafrika-Ost	8222	146	76	175	167	8	375	35	140	397	725
11. Ostafrika, Nyassa	1087	20	—	104	158	15	58	—	102	124	333
12. „ Unyamwesi	100	2	1	40	66	—	16	—	41	43	123
13. West-Himalaya	142	2	9	5	2	2	6	1	2	16	13
14. Australien, Nord-Queensland	*) 83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	96459	2011	2562	2867	605	95 (700)	3527	1854	2815	7440	8896

*) Da die Statistiken von Alaska und Australien (Nord-Queensland) diesmal nicht vollständig

Tabellen.

in unsren Missionsgebieten. (Ende 1911).

Mitglieder			Gemein-Klassen				Außerdem in der Pflege der Missionare			Gesamtsumme der Gemeinglieder u. der i. Pflege Stehenden	Innere Personalveränderungen			
Weniger	Mehr	Bestand Ende dieses Jahres	Abendmahlsberechtigte	Getaufte Erwachsene (Nicht-Kommunikanten)	In Kirchenzucht befindlich	Getaufte Kinder	Taufbewerber (Taufkandidaten)	Neue Leute und ungetaufte Kinder	In Summa		Konfirmiert und zum Abendmahl zugelassen	Paare getraut	Im Lauf des Jahres in Kirchenzucht verfallen	Aus der Kirchenzucht entlassen
25	—	1194	445	213	153	383	5	30	35	1229	17	17	102	89
—	—	898	480	52	11	355	1	19	20	918	—	—	—	—
24	—	170	115	—	37	18	2	9	11	181	3	1	—	—
72	—	14104	6563	1282	208	6051	—	—	—	14104	402	125	245	164
146	—	23887	9683	3033	906	10265	—	1701	1701	25588	609	208	350	282
—	58	2313	979	294	124	916	—	40	40	2353	76	20	42	23
94	—	2167	983	344	141	699	—	338	338	2505	63	17	34	25
—	18	3632	1471	507	192	1462	—	330	330	3962	99	22	45	50
122	—	7150	2695	674	170	3611	—	345	345	7495	188	42	119	85
146	—	3099	1503	302	140	1154	—	—	—	3099	41	37	12	23
77	—	3789	1504	468	88	1729	—	562	562	4351	87	47	81	72
—	30	921	418	57	15	431	—	86	86	1007	40	14	17	4
—	187	816	130	387	36	263	—	—	—	816	15	9	—	—
—	134	5942	1458	946	249	3289	34	121	155	6097	152	72	75	28
—	62	1395	485	270	110	530	—	7	7	1402	50	67	11	6
—	808	27949	7429	8045	1543	10932	37	196	233	28182	302	136	117	127
—	730	25662	7169	7098	1440	9955	10	170	180	25842	289	132	95	112
—	78	2287	260	947	103	977	27	26	58	2340	13	4	22	15
—	105	12128	3609	2800	263	5456	100	773	873	13001	134	102	174	112
—	328	8550	3071	930	373	4176	513	818	1331	9881	193	85	124	81
—	209	1296	562	184	96	454	560	936	1496	2792	45	3	23	7
—	80	180	137	12	8	23	60	269	329	509	—	—	4	3
3	—	139	68	12	3	56	3	12	15	154	1	3	2	1
—	—	83	52	18	—	13	8	—	8	91	—	3	—	1
270	1726	97915	34157	17797	3960	42001	1323	4891	6214	104129	1908	822	1227	901
+ 1456														

bezw. nicht rechtzeitig eingegangen sind, wurden die Zahlen des Vorjahrs wieder eingesetzt.

2. Bestand der Schulen

Missionsprovinzen	Tagesschulen										
	Anzahl		Schülerzahl					Lehr-			
			Christen		Heiden						
	a. der Hauptstation	a. den Außenplätzen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summa	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne
1. Labrador	8	—	74	93	7	2	**176**	—	2	—	5
2. Alaska	*) 3	—	50	26	—	—	**76**	2	—	1	—
3. Kalifornien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Westindien-West (Jamaika)*)	27	31	3955	4131	—	—	**8086**	—	39	—	68
5. „ -Ost	28	28	4604	4770	—	—	**9374**	1	42	—	82
St. Thomas und St. Jan	3	5	254	297	—	—	551	—	1	—	8
St. Croix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Kitts	4	3	797	812	—	—	1609	—	5	—	19
Antigua	6	6	1426	1492	—	—	2918	—	8	—	23
Barbados	6	10	1166	1228	—	—	2394	—	8	—	14
Tabago	5	4	716	711	—	—	1427	—	16	—	15
Trinidad	3	—	215	219	—	—	434	—	4	—	3
St. Domingo	1	—	30	11	—	—	41	1	—	—	—
6. Nicaragua (Moskito)	7	2	305	223	3	2	**533**	—	3	—	1
7. Demerara	4	—	234	268	76	29	**607**	—	11	—	10
8. Suriname	33	—	1701	1315	141	26	**3183**	2	64	3	44
Alte Mission	22	—	1582	1208	80	10	2880	2	51	3	43
Neue Mission	11	—	119	107	61	16	303	—	13	—	1
9. Südafrika-West	13	9	895	879	37	43	**1854**	—	20	1	25
10. Südafrika-Ost	12	33	681	881	612	480	**2654**	—	48	—	32
11. Ostafrika, Nyassa	12	80	205	119	1926	1816	**4066**	—	54	—	1
12. „ Unyamwesi	16	10	58	15	563	426	**1062**	—	—	—	—
13. West-Himalaya	5	1	15	16	68	11	**110**	—	6	2	—
14. Australien, N.-Queensland	*) 3	—	—	4	88	81	**173**	—	—	1	—
	171	194	12777	12740	3521	2916	**31954**	5	289	8	268

*) Da die Statistiken von Alaska und Australien (Nord-Queensland) diesmal nicht eingesetzt.

in unsren Missionsgebieten. (Ende 1911).

personal		Sonntagsschulen											Gehilfenschulen (Bildungsinstitute)						
		Anzahl		Schülerzahl				Lehrpersonal											
Monitoren	Summa	a. der Hauptstation	a. den Außenplätzen	Knaben	Mädchen	Erwachsene	Summa	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne	Summa	Anzahl	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne	Schüler	Schülerinnen
—	7	1	—	8	10	20	38	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	3	2	—	50	29	83	162	5	1	5	—	11	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	2	24	21	102	147	4	2	2	1	9	—	—	—	—	—	—	—
56	163	29	2	2182	2515	1761	6458	3	224	9	219	455	1	1	—	1	2	—	21
96	221	34	28	2712	3862	5088	11662	5	269	9	397	680	2	2	1	—	2	4	16
10	19	3	3	244	287	519	1050	3	23	2	57	85	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6	—	233	294	561	1088	2	14	2	45	63	—	—	—	—	—	—	—
5	29	4	6	513	790	1403	2706	—	55	2	76	133	—	—	—	—	—	—	—
36	67	6	7	675	843	915	2433	—	49	1	86	136	2	2	1	—	2	4	16
20	42	5	4	482	823	333	1638	—	48	—	70	118	—	—	—	—	—	—	—
19	50	5	4	347	485	985	1817	—	51	2	32	85	—	—	—	—	—	—	—
6	13	4	4	202	289	224	715	—	24	—	26	50	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	16	51	148	215	—	5	—	5	10	—	—	—	—	—	—	—
2	6	12	6	614	755	558	1927	16	27	5	38	86	—	—	—	—	—	—	—
4	25	3	–	139	159	192	490	—	15	—	9	24	—	—	—	—	—	—	—
6	119	15	7	748	810	84	1642	12	43	—	12	67	1	1	—	—	—	6	—
4	103	13	7	727	799	61	1587	12	40	—	12	64	1	1	—	—	—	6	—
2	16	2	—	21	11	23	55	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
5	51	3	—	4	42	—	46	—	1	2	2	5	1	1	3	1	—	13	—
1	81	12	4	186	307	156	649	5	14	5	23	47	1	3	1	—	—	62	—
91	146	16	4	385	426	—	811	2	20	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
35	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8	4	—	18	16	—	34	1	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—
—	1	3	—	75	89	16	180	1	—	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—
296	866	137	53	7145	9041	8060	24 246	55	616	46	701	1418	6	8	5	2	4	85	37

vollständig bezw. nicht rechtzeitig eingegangen sind, wurden die Zahlen des Vorjahrs wieder

3. Bestand der Arbeiter in unsren Missionsgebieten. (Juni 1912).

Missionsprovinzen	Stationen	Außenstationen	Predigtplätze	Ausländische Missionare: ordinierte	nicht ordinierte	Missionarsfrauen	unverh. Schwestern	berufene Bräute	Summa	Eingeb. Arbeiter: ordin. Geistliche	deren Frauen	nicht ordin. Gehilfen	Summa	Gesamtsumme	Eingeb. Hilfsarbeiter: Versammlungshalter (Evangelisten)	Nationalhelfer	Nationalhelferinnen	Summa	Summa sämtlicher Arbeiter und Hilfsarbeiter
1. Labrador	6	1	—	11	4	14	—	—	29	—	—	—	—	29	—	23	23	46	75
2. Alaska	2	1	25	4	3	6	—	—	13	—	—	7	7	20	—	4	—	4	24
3. Kalifornien	3	2	—	3	—	3	—	—	6	—	—	—	—	6	—	1	1	2	8
4. Westindien-West, Jamaika	20	9	—	10	—	10	—	—	20	5	5	3	13	33	54	180	113	347	380
5. Westindien-Ost	31	13	15	14	—	12	—	—	26	12	10	5	27	53	84	182	182	448	501
St. Thomas und St. Jan	3	2	2	2	—	1	—	—	3	—	—	1	1	4	8	11	25	44	48
St. Croix	3	—	—	2	—	2	—	—	4	1	1	—	2	6	2	21	22	45	51
St. Kitts	4	—	4	3	—	3	—	—	6	1	1	—	2	8	16	33	32	81	89
Antigua	9	3	—	3	—	3	—	—	6	5	5	—	10	16	10	45	38	93	109
Barbados	4	2	3	1	—	1	—	—	2	2	2	1	5	7	15	25	26	66	73
Tabago	3	4	1	2	—	2	—	—	4	1	—	1	2	6	9	31	23	63	69
Trinidad	4	1	2	1	—	—	—	—	1	1	—	2	3	4	17	12	12	41	45
St. Domingo	1	1	3	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	2	7	4	4	15	17
6. Nicaragua (Moskito)	14	9	35	11	1	11	—	—	23	5	5	—	10	33	30	64	34	128	161
7. Demerara	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	6	6	12	11	7	30	36
8. Suriname	32	25	26	28	14	40	7	—	89	8	8	8	24	113	55	180	182	417	530
Alte Mission	23	16	23	25	14	37	7	—	83	6	6	6	18	101	38	149	155	342	443
Neue Mission	9	9	3	3	—	3	—	—	6	2	2	2	6	12	17	31	27	75	87
9. Südafrika-West	11	5	16	14	4	17	1	—	36	4	4	2	10	46	29	113	122	264	310
10. Südafrika-Ost	12	40	117	13	2	15	—	—	30	5	4	—	9	39	99	46	126	271	310
11. Ostafrika, Nyassa	9	49	955	12	6	16	1	2	37	—	—	—	—	37	72	48	10	130	167
12. " Unyamwesi	7	8	110	12	2	12	—	1	27	—	—	—	—	27	25	12	—	37	64
13. West-Himalaya	4	1	1	9	—	9	2	—	20	—	—	—	—	20	4	5	3	12	32
14. Australien, N.-Queensland	3	1	—	3	—	3	1	—	7	—	—	—	—	7	—	—	2	2	9
	157	164	1300	144	36	168	12	3	363*)	42	39	25	106	469	464	869	805	2138	2607

*) Darunter 36 Theologen, 1 Arzt, 10 im Livingstone College in London und 5 im Institut für ärztliche Mission in Tübingen ausgebildete Brüder, 25 Kaufleute, 5 Handwerker, 1 Landwirt, 6 Diakonissen, 2 Schwestern für die Senanamission und 1 Missionsschwester.

III. Jahresrechnung.

Vorwort.

Unser Überblick über das Jahr 1911 bedarf noch einer Ergänzung, des Einblicks in den gegenwärtigen Stand unsres Rechnungswesens.

Die Ausbreitung des Reiches Gottes — und das so nüchterne menschliche Rechnen, wie schlecht scheinen sie zusammen zu passen! Die Mission ist eine Tat des Glaubens. Aber gerade über der Arbeit der Mission hat unser Gott uns gelehrt, daß wir, um freudig und getrost glauben zu können, auch nüchtern, treu und ernst rechnen müssen. Glauben heißt ja nicht nur ein Trauen auf die Allmacht Gottes, es ist ebenso ein gehorsames Merken auf seinen Wink, ein manchmal sehr schmerzliches Lernen von Geduld in seiner Schule, ein Harren auf seine Hilfe.

So haben auch wir mit unsren Gemeinen und Freunden gerade an dem äußeren Haushalt unsres Missionswerkes während der letzten Jahre immer wieder die Art und Kunst solches wartenden, harrenden Glaubens und Glaubensgehorsams lernen und üben müssen.

Die Generalsynode von 1909 sah sich genötigt, der finanziellen Lage unsres Missionswerkes die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie wurde zu der schmerzlichen Erkenntnis geführt, daß bei dem stetig wachsenden Werk, und zumal bei der bedeutenden Erweiterung desselben durch die Aufnahme unsrer jüngsten Missionsgebiete in Deutsch-Ostafrika, das Verhältnis von Ausgaben und Einnahmen je länger je mehr unhaltbar geworden sei, so daß dem weitern Bestand unsres Missionswerles ernste Gefahr drohe. Unsre Geschwister und Freunde wissen, welche Anordnungen die Generalsynode traf. Wo immer möglich, sollte Einschränkung und Zurückhaltung geübt werden.

Dies ist geschehen, obgleich es der Missionsdirektion und unsren lieben Mitarbeitern draußen im Felde manchen schweren inneren Kampf gekostet hat, immer wieder Einschränkungen zu erwägen und

bei dem gesund vorwärts drängenden Werk stete Zurückhaltung uns aufzuerlegen.

Schon heut aber dürfen wir den Segen jenes Beschlusses und seiner Befolgung inne werden, wie immer, wenn wir den Gehorsam des Glaubens in Gottes Schule lernen. Wohin würden wir bei dem natürlichen Wachstum des Werkes gekommen sein, wenn die Not dieser Jahre uns nicht gezwungen hätte, überall die äußerste Sparsamkeit zu üben? Unsre jährlichen Defizits würden, so groß sie waren, noch größer geworden sein! Nicht als ob die Mission zuvor aus dem Vollen gelebt und planlos ihre Mittel verwaltet hätte. Nein, fast überall wollte uns bei einem schon sparsamen Betrieb ein weiteres Sparen unmöglich erscheinen! Mußte es aber doch geübt werden, so bedurfte es einer Umgestaltung und Vereinfachung des gesamten so vielseitigen Getriebes der Mission. So bedeuten diese Jahre Jahre einer tiefgreifenden inneren Prüfung und Neuordnung fast aller unsrer Missionsgebiete. Aber wir dürfen auch hier den Segen dieser Notzeiten schon heute inne werden. Unsre Gemeinen aus den Heiden sind sich ihrer Verantwortung, das ihnen dienende Werk mittragen zu müssen, immer mehr bewußt geworden. Noch mehr, wir sehen in jedem Jahr die Zahl der eingebornen Mitarbeiter wachsen, die nicht nur fähig und willig sind, den oft überlasteten Missionaren Arbeit und Verantwortung abzunehmen, sondern hie und da europäische Kräfte ganz ersetzen.

Ebenso aber dürfen wir nicht übersehen, daß in dieser Zeit der Sorgen und Nöte unsre Gemeinen und Freunde fester mit dem Werk verwachsen sind und manch neuer Freund sich angeschickt hat, Freud und Leid in treuer Hingabe mit uns zu tragen.

So sind wir in diesen Jahren nicht ärmer, sondern reicher geworden. Nur so war es möglich, daß die gewaltigen Berge der Mehrausgaben jedes Jahres, einer nach dem andern, wieder entschwand. Von den Mk. 1 303 000.—, der Summe aller Mehrausgaben während der Jahre 1900—1910, war am 30. Juni nur noch die Restsumme des Jahres 1910 mit Mk. **39 364.65** zu tilgen, und die neue **Mehrausgabe von 1911** ist weit unter der erwarteten Höhe zurückgeblieben. Sie beträgt Mk. **46 332.98**. Somit stellt sich unsre gesamte Schuldsumme an die Vergangenheit am 30. Juni dieses Jahres auf Mk. **85 697.63**.

Dies ist um so überraschender, als

die Einnahmen von 1911 um Mk. 29 581 niedriger sind als im Vorjahr. Es betrifft dieser Ausfall im wesentlichen den ja steten Schwankungen ausgesetzten Posten der Legate. Die Beiträge unsrer Mitglieder und Freunde aber sind den so dankens-

wert hohen Leistungen von 1910 gegenüber wieder um Mk. 5575 bez. Mk. 6256 gestiegen. Dabei fehlt es nicht an bedeutenden Gaben für spezielle Zwecke, die bei den Einnahmen der einzelnen Missionsgebiete in Rechnung gestellt sind und dadurch deren Unkosten vermindern.

Die Ausgaben von 1911, d. h. die direkt von der allgem. Missionskasse zu tragenden Summen, sind aber um Mk. 65 353 niedriger als 1910. Besonders in die Augen fällt der um Mk. 48 740 geringere Zuschuß der allgem. Missionskasse für Nicaragua, der mit der gegenwärtig knappen Besetzung des Feldes, aber auch damit zusammenhängt, daß die Londoner Hilfsgesellschaft eine besondere Werbetätigkeit gerade für dieses Gebiet entfaltet hat, die die erfreuliche Summe von Mk. 22 286 erbrachte. Südafrika-West beanspruchte Mk. 18 493 weniger infolge Ersparnis an persönlichen und besonderen Ausgaben. Jamaika bedurfte Mk. 4453, Suriname, alte Mission, Mk. 5374 und Unyamwesi Mk. 3669 weniger. — Bei den Ausgaben in der Heimat stellten sich die Unkosten für Ausbildung von Missionaren um Mk. 1561, diejenigen für die Verwaltung um Mk. 937 niedriger. Dagegen stiegen die Kosten für Ruhegehälter um Mk. 3898, für Kindererziehung um Mk. 2674.

So hat der Herr uns wieder ein Stück der Gesundung unsres Rechnungswesens näher geführt. Wir bringen ihm unsren demütigen Dank dafür dar! Und wenn wir ihm, unsrem Gott, danken, dürfen und können wir all der lieben Beter und Geber nicht vergessen, die, uns bekannt oder unbekannt, in treuer Hingebung mit uns an dem Werk der Mission arbeiten. Gott vergelte ihnen allen!

Aber der Blick auf die göttliche Hilfe auch dieses Jahres gibt uns Mut und Erlaubnis, für die Zukunft **noch mehr zu erbitten.** Wird es uns nicht einmal geschenkt werden, die Defizits der hinter uns liegenden Jahre ganz getilgt und Ausgaben und Einnahmen so im Ebenmaß zu sehen, daß wir mit neuem Mut und Freudigkeit auch an Aufnahme neuer Aufgaben denken können, an denen es in dem weiten Gebiet unsrer Mission ja nicht fehlt? **Das Werk steht nicht still, es wächst, Gott sei Dank, auch unter mancherlei Not an Kräften und Mitteln.** Wann dürfen wir wieder seinen Anforderungen freudig nachkommen? Wir wollen in gehorsamem Glauben der Hilfe des Herrn harren! Solcher Glaube ist noch nie zu schanden geworden, denn ihm gilt die Verheißung: **So du glauben wirst, sollst du die Herrlichkeit Gottes sehen.**

Die Missionsdirektion.

I. Beiträge für die Allg. Missionskasse. (Ausgenommen Beiträge für Schuldentilgung. Diese siehe Seite 79.)				M.	₰	M.	₰	M.	₰
a) von Mitgliedern der Brüdergemeine.									
1. Deutsches Unitätsgebiet (einschl. Schweiz 377.60)						32,397	55		
2. Britisches „						56,266	33		
3. Amerikanisches „		Nord		35,122	50				
„ „		Süd		7597	30	42,719	80		
4. aus den Missionsgebieten:						131,383	68		
Labrador	873.58	Suriname	3576.55	4450	13				
Jamaika	260.25	Südafrika-Ost	208.29	468	54				
Westindien-Ost	3220.—	West-Himalaya	6.08	3226	08				
Nicaragua	1561.77	Nord-Queensland	345.—	1906	77	10,051	52	141,435	20
b) von Freunden unsrer Mission.									
1. Europäisches Festland.									
a) Sozietäten und Diaspora.									
Deutschland	56,570.47	Schweiz	14,070.37	77,036	01				
Nordische Reiche	1544.05	Rußland	4851.12						
b) Missionsvereine und einzelne Freunde.									
Deutschland	58,717.74	Schweiz	37,003.01	96,148	58	173,184	59		
Österreich	151.84	Frankreich	17.58						
Rußland	247.21	Dänemark	11.20						
2. Großbritannien durch „London Association“ (s. Anm. am Schluß)						157,660	67		
3. Nordamerika						268	65		
4. Australien						573	03	331,686	94
c) von Fünfpfennigvereinen.									
1. Europäisches Festland.									
Deutschland	18,733.46	Schweiz	6010.29						
Holland	259.82	Nordische Reiche	334.—						
Rußland	397.16					25,734	73		
2. Großbritannien. Moravian Mite Association						339	67		
3. Missionsgebiete						564	—	26,638	40
d) vom „Seelenverein“								961	50
								500,722	04
II. Vermächtnisse für d. Allg. Missionskasse.									
1. Legate:									
a) Europäisches Festland:									
Deutschland	21,158.77	Schweiz	10,756.—	31,942	57				
Österreich	17.—	Rußland	10.80						
b) Großbritannien			6,249.75						
durch „London Association“			62,204.67	68,454	42	100,396	99		
2. Zinsen von Stiftungen:									
a) Europäisches Festland:									
Depositen-Fonds			Mk. 23,301.83						
Krakau-Stiftung			„ 28,407.81						
Hollmannsche Wilh. Amalien-Stiftung			„ 900.—						
Kleinere Fonds			„ 10,731.84	63,341	48				
b) Großbritannien:									
Bates-Stiftung			Mk. 62,993.92						
Horniman-Stiftung			„ 5,106.25						
Griffith-Purser-Geschenk			„ 6,300.—						
Kleinere Fonds			„ 291.66	74,691	83				
c) Nordamerika:									
Haga-Stiftung (S. P. G.)			Mk. 25,200.—						
Arkansas-Fonds			„ 840.—	26,040	—	164,073	31	264,470	30
			Uebertrag					765,192	34

	Gedeckt durch: Dortige Einnahmen	Zinsen von Spez.-Fonds u. besondere Einzelgaben	Beitrag der Allg. Miss.-Kasse	Gesamt-Ausgabe
I. Ausgaben für Missionsgebiete.				
Labrador	819 08	9,764 72	39,733 69	50,317 49
Alaska	78,136 88	30,046 38	3,956 91	112,140 17
Kalifornien	338 98	8,723 15	— —	9,062 13
Westindien-West (Jamaika)	151,697 08	— —	20,586 31	172,283 39
" -Ost	187,880 30	— —	18,925 64	206,805 94
Westindische Bildungsanstalten	19,935 66	4,200 —	— —	24,135 66
Nicaragua	21,566 97	33,511 44	38,509 27	93,587 68
Demerara	17,956 66	3,800 —	1,864 —	23,620 66
Suriname a) Alte Mission	266,303 90	6,815 58	28,265 25	301,384 73
" b) Neue "	10,914 91	9,139 36	28,185 73	48,240 —
Südafrika-West	107,046 43	14,412 51	37,948 58	159,407 52
" Ost	91,848 94	5,887 50	51,434 72	149,171 16
Ostafrika, Nyassa	3,517 49	9,946 72	79,159 03	92,623 24
" Unyamwesi	6,218 —	19,407 66	95,455 31	121,080 97
West-Himalaya	3,116 63	13,220 63	20,073 08	36,410 34
Australien*)	— —	— —	— —	— —
	967,297 91	168,875 65	464,097 52	1,600,271 08
II. Ausbildung von Missionaren.				
Missionsschule in Niesky Mk. 16,343.62				
Missionsschule in Bristol " **) 4,251.83				
Weiterbildung i. In- u. Ausland " 148.85				
Ausbildung von Theologen " 4,800.—				
Ärztliche Ausbildung " 664.35				
Mk. 26,208.65	— —	4,082 —	22,126 65	26,208 65
III. Ruhegehälter.				
für 67 Ehepaare u. 14 Witwer Mk. 106,918.17				
" 97 Witwen " 60,192.21				
" eingeborne Geistliche " 5,286.60				
Mk. 172,396.98	— —	77,189 89	95,207 09	172,396 98
IV. Kindererziehung.				
für 386 Kinder in Anstalten und Familien Mk. 156,376.—				
" 39 größere Knaben " 15,248.75				
" 40 größere Mädchen " 5,250.—				
Mk. 176,874.75	— —	†) 26,827 85	150,046 90	176,874 75
V. Verwaltung.				
Missionsdirektion u. Sekretäre Mk. 31,201.83				
Finanzverwaltung " 24,543.21				
Literarische Vertretung " 4,129.62				
Missionsvertretung " 33,308.08				
Hauskosten und Pilgerlogis " 4,988.79				
Druckkosten, Kontorausgaben " 5,516.90				
Porti und Telegramme " 2,755.12				
Bücher, Zeitschr., Jahresbericht " 5,624.71				
Defekt deutsche Missionsblätter " 5,502.71				
" englisches Missionsblatt " 4,450.—				
Mk. 122,020.97	— —	13,052 08	108,968 89	122,020 97
Uebertrag	967,297 91	290,027 47	840,447 05	2,097,772 43

*) Die Kosten dieser Mission werden von den dortigen presbyterianischen Freunden getragen.
**) Hiervon gehen ab Mk. 2135.— Zinsen des Britischen Missionsschul-Fonds.
†) Hierin Mk. 15,663.— aus der Bates-Stiftung.

		M.	₰	M.	₰
	Übertrag			765,192	34
III. Einnahmen in den Missionsgebieten					
Labrador	vergl. Ausgabe I	819	08		
Alaska	" " I	78,136	88		
Kalifornien	" " I	338	98		
Westindien-West (Jamaika)	" " I	151,697	08		
" -Ost	" " I	187,880	30		
Westindische Bildungs-Anstalten	" " I	19,935	66		
Nicaragua	" " I	21,566	97		
Demerara	" " I	17,956	66		
Suriname a) Alte Mission	" " I	266,303	90		
" b) Neue "	" " I	10,914	91		
Südafrika-West	" " I	107,046	43		
" Ost	" " I	91,848	94		
Ostafrika-Nyassa	" " I	3517	49		
" -Unyamwesi	" " I	6218	—		
West-Himalaya	" " I	3116	63	967,297	91
IV. Zinsen v. Spez.-Fonds u. besondere Einzelgaben.					
für einzelne Missionsgebiete	vergl. Ausgabe I	168,875	65		
" Ausbildung von Missionaren	" " II	4082	—		
" Ruhegehälter	" " III	77,189	89		
" Kinder-Erziehung	" " IV	26,827	85		
" Verwaltung	" " V	13,052	08		
" Außerordentliche Ausgaben	" " VII	3458	22	293,485	69
V. Außerordentliche Einnahmen.					
Zinsen aus dem Morton-Legat				36,977	50
	Einnahme			2,062,953	44
	Mehrausgabe			46,332	98
				2,109,286	42

Anmerkung: Außerdem sind Mk. 64,652.42 für besondere Missionszwecke, darunter Mk. 10,572.17 für das Aussätzigen-Asyl in Jerusalem, durch „London Association" eingegangen. Dies ergibt als deren Gesamtbeitrag Mk. 284,517.75 (£ 14,225.17.9).

		M.	₰
1911.	Auszahlungen seitens der Trustees abzüglich sämtlicher Rückzahlungen	109,201	—

		Gedeckt durch: Dortige Einnahmen	Zinsen von Spez.-Fonds u. besondere Einzelgaben	Beitrag der Allg. Miss. Kasse	Gesamt-Ausgabe
	Übertrag	967,297 91	290,027 47	840,447 05	2,097,772 43
VI. Verschiedene Ausgaben.					
Feste Unterstützungen . .	Mk. 1490.—				
Unterstützungen in besonderen Fällen	= 2440.30				
Reisen in Missionsangelegenheiten	= 1355.76	— —	— —	5,286 06	5,286 06
	Mk. 5286.06				
VII. Außerordentliche Ausgaben.					
Visitationsreise des Br. Kluge nach Südafrika-West u. Ost	Mk. 4342.93				
Druck der Reiseberichte .	= 1885.—	— —	3458 22	2,769 71	6,227 93
	Mk. 6227.93				
	Mk.	967,297 91	293,485 69	848,502 82	2,109,286 42

G. O. Schammer
Vorsteher der Expedition der Miss.-Verw.

L. Reichel
Missionsdirektor.

Obige Rechnung mit den Büchern verglichen und richtig befunden zu haben bescheinigen

Herrnhut, 5. Juli 1912.

für den Finanzausschuß:

P. Hoehne
Mitglied der Finanzabteilung der Deutschen Unitäts-Direktion.

Alfr. Beck
Mitinhaber der Firma Abraham Dürninger & Co.

Legat.

		M	₰
1911.	Zum Unterhalt der bereits gegründeten Stationen*) . . .	109,201	—

*) Diese Summe ist zum Teil unter Spez.-Gaben (s. Einn. IV.) verrechnet, zum Teil für Ausrüstung, Reisen, Kindererziehung, Pension 2c. ausgegeben oder zurückgelegt worden.

Zusammenstellung der Einnahmen und

A. Ein-

	Gemeinbeiträge	Kirchenkollekten	Stolgebühren	Regierungsunterstützungen	Feld- und Viehwirtschaft
Labrador	— —	— —	— —	— —	— —
Alaska	— —	— —	— —	— —	— —
Kalifornien	— —	338 98	— —	— —	— —
Westindien-West (Jamaika)	37,864 75	27,351 33	410	— —	— —
" -Ost	43,599 67	13,759 17	2266 42	— —	— —
Westindische Bildungsanstalten	— —	— —	— —	— —	— —
Nicaragua	6987 88	11,818 34	— —	— —	193 03
Demerara	1635 58	2559 —	757 67	1403 83	— —
Suriname a) Alte Mission	20,746 80	12,929 08	— —	27,200 —	1088 96
" b) Neue Mission	654 84	337 —	— —	— —	36 87
Südafrika-West	16,089 25	8718 67	2190 58	— —	7327 —
" -Ost	13,231 04	4288 79	— —	— —	7870 66
Ostafrika—Nyassa	837 61	1533 83	— —	— —	— —
" Unyamwesi	108 33	— —	— —	— —	— —
West-Himalaya	150 61	— —	— —	— —	— —
	141,906 36	83,634 19	5624 67	28,603 83	16,516 52

B. Aus-

	Ausrüst. u. Ausreise der Miss.	Gehälter	Ärztliche Unkosten	Amtliche Reisekosten	Erholungsreisen u. Heimkehr
Labrador	— —	21,627 67	— —	1236 02	4911 32
Alaska	— —	18,105 49	— —	— —	7898 02
Kalifornien	— —	8355 90	— —	210 —	— —
Westindien-West (Jamaika)	— —	44,755 08	880 —	— —	7631 29
" -Ost	— —	70,788 67	— —	— —	8358 97
Westindische Bildungsanstalten	— —	8520 —	236 33	— —	— —
Nicaragua	1581 —	49,035 45	1211 11	2326 51	18,342 04
Demerara	— —	8340 —	80 —	— —	784 —
Suriname a) Alte Mission	306 05	94,457 80	1965 14	6399 73	13,760 24
" b) Neue Mission	— —	19,440 88	205 24	2286 09	— —
Südafrika-West	— —	43,527 92	311 33	[3])11,069 17	10,427 50
" -Ost	810 25	49,081 50	175 25	6376 42	9381 59
Ostafrika—Nyassa	4783 53	26,444 —	1712 84	4195 62	15,463 73
" Unyamwesi	15,700 12	34,110 06	756 60	6683 72	11,552 45
West-Himalaya	— —	17,818 82	541 18	1028 28	8639 67
	23,180 95	514,408 24	8075 02	41,811 56	117,150 82

1) Darin Mk. 8000.— Anteil an Unkosten des Labradorschiffs „Harmony". — 2) Vorräte für die
4) Darunter Viehausgabe in Feld- und Viehwirtschaft und Gärten: Nyassa Mk. 166.81, Unyamwesi Mk. 590.34,

Ausgaben in den Missionsgebieten.

nahmen.

Handel und Gewerbe	Mieten u. Zinsen	Schulen a) Reg.-Unterstütz.	Schulen b) Schuleinnahmen	Verschiedene Einnahmen	Extra-Einnahmen	Summa
465 36	— —	— —	— —	353 72	— —	819 08
67,028 34	— —	7476 —	— —	3632 54	— —	78,136 88
— —	— —	— —	— —	— —	— —	338 98
— —	423 25	83,836 58	— —	1811 17	— —	151,697 08
— —	17,304 —	84,394 20	10,194 17	16,362 67	— —	187,880 30
— —	— —	19,680 —	255 66	— —	— —	19,935 66
— —	1784 92	— —	— —	510 89	271 91	21,566 97
— —	154 17	8663 42	1259 83	1523 16	— —	17,956 66
68,000 —	845 32	113,449 50	20,147 50	1896 74	— —	266,303 90
— —	— —	6103 —	11 77	3771 43	— —	10,914 91
18,543 92	7898 08	25,926 67	17,453 75	2204 34	694 17	107,046 43
499 37	— —	40,765 33	8855 75	16,338 —	— —	91,848 94
— —	428 —	— —	471 33	126 72	120 —	3517 49
5596 34	— —	— —	— —	— —	513 33	6218 —
231 09	176 01	— —	— —	2558 92	— —	3116 63
160,364 42	29,013 75	390,294 70	58,649 76	51,090 30	1599 41	967,297 91

gaben.

Bauten, und Reparaturen	Kirchliche Bedürfnisse	Schulen	Evangelisation	Verschiedene Ausgaben	Extra-Ausgaben	Summa
499 38	— —	— —	— —	[1])18,043 10	4000 —	50,317 49
— —	— —	8718 61	— —	[2])77,418 05	— —	112,140 17
273 —	— —	— —	— —	223 23	— —	9062 13
19,182 83	10,453 50	84,033 09	— —	5347 60	— —	172,283 39
6876 12	16,299 89	93,842 33	— —	10,639 96	— —	206,805 94
918 83	— —	— —	— —	14,360 50	100 —	24,135 66
1534 51	11,818 34	— —	1377 81	5580 54	781 37	93,587 68
2595 08	864 83	9198 08	— —	1758 67	— —	23,620 66
7300 89	12,929 08	133,597 —	14,501 65	15,514 42	652 73	301,384 73
903 50	337 —	9245 90	12,001 39	3727 36	92 64	48,240 —
3597 50	8718 67	58,582 75	— —	12,100 10	11,072 58	159 407 52
1671 58	4288 79	49,621 08	10,082 12	12,585 66	5096 92	149,171 16
13,927 99	1533 83	2448 52	9974 61	7619 51	4519 06	92,623 24
37,891 81	— —	— —	3641 53	10,235 04	509 64	121,080 97
243 84	— —	— —	4689 65	3107 10	341 80	36,410 34
97,416 86	67,243 93	449,287 36	56,268 76	[4])198,260 84	27,166 74	1,600,271 08

Stationen einschl. Handel, Frachten, Versicherung ꝛc. — [3]) Darunter Mk. 4603.— für Halten von Fuhrwerk. — West-Himalaya Mk. 585.89.

Zusammenstellung der Zinsen von speziellen Fonds und besonderen Einzelgaben für die Missionsgebiete.

1.	**Labrador.**						
	Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Killinek			2800	—		
	Zinsen von Uldall's Legat			39	33		
	Gaben aus Deutschland, Schweiz und Holland			551	72		
	„ „ der Schweiz für Frachtkosten und Armenunterstützung			620	—		
	Aus England (davon dch. „London Association" 4500.—)			5753	67	9764	72
2.	**Alaska.**						
	Beiträge der amerikanischen Gemeinen			17,085	60		
	Beitrag der S. P. G. in Bethlehem, Pa.			10,138	38		
	Aus Morton-Legat für Quinhagak			2822	40	30,046	38
3.	**Kalifornien.**						
	Beiträge der amerikanischen Gemeinen			3069	74		
	Von der S. P. G. in Bethlehem, Pa.			5653	41	8723	15
4.	**Westindische Bildungsanstalten.**						
	Zinsen vom Westindia-Anstalten-Fonds					4200	—
5.	**Nicaragua.**						
	Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Cabo Gracias	Mk. 2800.—					
	„ Old Bank	„ 2800.—		5600	—		
	Zinsen vom „Moskito-Reise-Konto"			672	—		
	„ von „Stiftung für Moskito"			1204	—		
	Gaben aus Deutschland			559	02		
	„ „ England (London Association Mk. 22,286.50)			23,144	30		
	„ „ England für „eigenen Missionar"			2200	—		
	Für Br. Newton Wilson, vom Frauenverein in Drontheim			132	12	33,511	44
6.	**Demerara.**						
	Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Queenstown			2800	—		
	Gabe aus Stuttgart für Evangelisation			1000	—	3800	—
7.	**Suriname.**						
	a) Alte Mission.						
	Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Saron	Mk. 2800.—					
	„ Overtoom	„ 640.—					
	„ Theologisches Seminar	„ 2800.—		6240	—		
	Zinsen der Ernst Reichel-Stiftung			159	26		
	Gaben aus Deutschland und England			116	32		
	„ „ Dänemark für Br. Blyd			300	—		
	b) Neue Mission.			6815	58		
	Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für die Kuli-Mission	Mk. 2800.—					
	„ „ Javanen-Mission	„ 2800.—					
		Mk. 5600.—					
	Gaben aus Deutschland	„ 10.90					
	„ von der Zeister Missionssozietät	„ 2482.63					
	Für Gehalt von Khargie aus England	„ 245.83					
	„ „ „ S. Balgobind durch London Association	„ 800.—		9139	36	15,954	94
		Übertrag Mk.				106,000	63

	Übertrag			106,000	63
8. Südafrika-West.					
Hälfte der Zinsen vom Südafrika-Kapital-Konto		2625	–		
„ „ „ vom Hottentotten-Fonds		682	50		
„ „ „ von der Hollmannschen Stiftung		262	50		
Zinsen der Gehilfenschule-Stiftung		8030	01		
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Port Elizabeth		2800	–		
Gaben aus Deutschland		12	50	14,412	51
9. Südafrika-Ost.					
Hälfte der Zinsen vom Südafrika-Kapital-Konto		2625	–		
„ „ „ von der Hollmannschen Stiftung		262	50		
Zinsen eines Fonds für Unterhalt eines eingeb. Geistlichen		200	–		
Aus Morton-Legat für Evangelisation		2800	–	5887	50
10. Ostafrika-Nyassa.					
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat					
für Mbozi Mk. 2800.—					
„ Isoko „ 2800.—		5600	–		
Gaben aus Deutschland, Schweiz, England		478	83		
Durch „London Association" für Rungwe		21	–		
Hälfte der auf Ostafrika-Interim-Konto gesammelten Gaben aus Deutschland, Schweden, England		3446	89		
Beitrag der Jamaica Moravian Mission Association		100	—		
Für Gehälter der Evangelisten Gwalugano und Nsajiawa von Jamaica Moravian Mission Association		300	–	9946	72
11. Ostafrika-Unyamwesi.					
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat					
für Kitunda Mk. 2800.—					
„ Sikonge „ 2800.—		5600	–		
Gaben aus Deutschland, Schweiz und Dänemark speziell für Unyamwesi		9195	77		
Hälfte der auf Ostafrika-Interim-Konto gesammelten Gaben aus Deutschland, Schweden, England		3446	89		
Durch „London Association" für Sikonge-Ngulu		1165	–	19,407	66
12. West-Himalaya.					
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Kalatse		2800	–		
Zinsen von „Stiftung für China"		35	–		
Beiträge aus Deutschland (darunter Mk. 600.— von der Ostindischen Missionsanstalt der Franckeschen Stiftungen)		740	—		
Gaben aus England (London Association Mk. 5293.78)		5537	28		
„ „ Nordamerika		8	35		
Durch London Association:					
Für den eigenen Missionar in Tibet		2900	–		
Für den eigenen Missionar in Leh		1000	–		
Für den eingeb. Evangelisten in Leh		200	—	13,220	63
	Sa. Mk.			168,875	65

Anmerkung: Aus dem nördlichen amerikanischen Unitätsgebiet sind Gaben für „eigene Missionare" in Höhe von Mk. 9876,30 eingegangen, ebenso aus dem südlichen amerikanischen Unitätsgebiet Gaben in Höhe von Mk. 5033,87, welche aber auf ausdrücklichen Wunsch unter „Beiträge von Mitgliedern" in der Jahresrechnung mit eingeschlossen sind.

Übersicht der Gesamtausgaben für Schulen 1911.

Labrador	M.	215.54
Alaska	„	8718.61
Jamaika	„	84,033.09
Westindien-Ost	„	93,842.33
Westindische Bildungsanstalten	„	24,135.66
Demerara	„	9198.08
Suriname	„	142,842.90
Südafrika-West	„	58,582.75
Südafrika-Ost	„	68,299.83
Nyassa	„	6459.96
Unyamwesi	„	1316.49
West-Himalaya	„	1102.02
	M.	498,747.26

Anmerkung: Diese Zahlen stimmen nicht mit denen der Tabelle auf S. 75 überein, weil an dieser Stelle die Gehälter sämtlicher an dem Schulwesen beteiligten Personen hinzugezählt worden sind.

Abschluß der gesamten Missionsrechnung
vom Jahre 1911 auf Grund des Hauptbuchs.

	M.	₰	M.	₰
Am 31. Dezember 1910 ergab sich eine Gesamtschuld von	204,960	29		
Dafür gingen im Jahr 1911 an Beiträgen ein (siehe Spezifikation Seite 79)	127,133	68		
somit bleiben zu decken	77,826	61		
hierzu die Mehrausgabe von 1911	46,332	98		
ergibt daher eine Gesamtschuld am 31. Dezember 1911 von			124,159	59

gleichlautend mit dem Hauptbuch.

Im Jahre 1912 sind weitere Mk. 38,461.96 zur Tilgung der Mehrausgabe von 1910 eingegangen, so daß am 21. Juni 1912 noch Mk. 39,364.65 aus 1910, Mk. 46,332.98 aus 1911, zusammen Mk. 85,697.63 zu tilgen bleiben.

Schuldtilgung.

(Siehe Seite 78.)

Zur Deckung der Mehrausgabe von 1910 sind im Jahr 1911 eingegangen:

1. Aus dem **Deutschen Unitätsgebiet**, bezw. dem **europ. Festland**:

Deutschland	49,024.36	Schweiz	23,649.93	Mk.	72,674 29	
Österreich	154.74	Holland	607.21	=	761.95	
Nordische Reiche	288.07	Rußland	1400.60	=	1688.67	Mk. 75,124.91

2. Aus dem **Britischen Unitätsgebiet** . . . . . = 14,697.33

3. Aus dem **Amerik. Unitätsgebiet**, Nördl. Provinz 30,228.58
Südliche = 659.10 Mk. 30,887.68

4. Aus **Australien** . . . . . = 309.—

5. Aus den **Missionsgebieten**:

Labrador	43.08	Alaska	1664.67	Mk.	1707.75	
Kalifornien	63.—	Jamaika	1501.83	=	1564 83	
Westindien-Ost	1093.38	Nicaragua	234.40	=	1327.78	
Suriname	399.92	Südafrika-West	862.83	=	1262 75	
Südafrika-Ost	132.30	Nyassa	10.—	=	142.30	
Westhimalaya	109.35			=	109.35	= 6114.76

Summa Mk. 127,133.68

Für alle im Lauf des Jahres sowohl für die laufende Rechnung, als auch für das Defizit gespendeten Gaben sagt innigen, herzlichen Dank

Die Missions-Direktion.

Anhang.

1. Unsre Missionsschule in Deutschland.

I. Lehrplan.

Die Missionsschule der Brüdergemeine zu Niesky O./L. Schlesien gewährt christlichen jungen Männern, die gern ihre Kräfte in den Dienst der Brüdermission stellen wollen, die erforderliche Ausbildung und Vorbereitung.

Sie besteht aus 2 Abteilungen, einer Unterabteilung, welche mehr allgemeine Bildung vermittelt und einer Oberabteilung, in welcher hauptsächlich Fachbildung getrieben wird. Um beide Abteilungen zu durchlaufen, sind 6 Jahre erforderlich. Schüler, die eine genügende z. B. gymnasiale Vorbildung haben, können gleich in die Oberabteilung eintreten.

Das Eintrittsalter für die Unterabteilung ist das 18. bis 22. Jahr, dasjenige für die Oberabteilung das 21.—26. Jahr. Das erste Halbjahr gilt als Probezeit. Beginn des Schuljahres Ostern.

a) Unterabteilung.

Der Kursus ist dreijährig.

Der Lehrplan umfaßt: Biblische Geschichte und Bibelkunde, Deutsch, Latein, Rechnen, Arithmetik, Geometrie, Weltgeschichte, Geographie, Naturkunde, Gesang, praktische Arbeiten in Haus und Garten.

b) Oberabteilung.

Kursus dreijährig.

Der Lehrplan umfaßt Exegese des Alten und Neuen Testaments, Glaubenslehre, Missionslehre, Kirchengeschichte, Geschichte der Brüder-Unität, allgemeine Missionsgeschichte, Geschichte der Brüdermission, Völkerkunde, Religionsgeschichte, Missionsgeographie, medizinischen Unterricht, Predigtübungen, Latein, Englisch, Phonetik, Gesang, Harmonium resp. Orgelspiel und Anleitung zur Erlernung verschiedener Handwerke.

II. Bedingungen für den Eintritt.

a) Äußerliche.

Gute körperliche Gesundheit, welche zum Dienst in außereuropäischen Klimaten befähigt. Genügende geistige und praktische Begabung, da der Missionsdienst hohe Anforderungen stellt. Wer im bisherigen Leben nichts zu leisten im stande war, wird für den Missionsdienst auch untüchtig sein.

b) Innerliche.

Der aufrichtige Wunsch, dem Herrn in dem von ihm der Christenheit befohlenen Werk der Mission zu dienen. Die für den einzelnen durch innere

oder äußere Erfahrungen gewonnene Überzeugung, daß er nach des Herrn Willen sich zur Vorbereitung auf den Missionsdienst melden solle.

Eine persönliche Erfahrung von der Kraft des Evangeliums, das ein Missionar verkündigen soll, d. h. von der Sünden vergebenden Gnade auf Grund von Erkenntnis der Sünde.

III. Meldungen für den Eintritt.

Der Eintrittstermin ist Ostern jedes Jahres.

Adresse der Anmeldungen: der Direktor der Missionsschule zu Niesky O./L., Schlesien.

Zeitpunkt der Anmeldung bis spätestens Ende Oktober jedes Jahres. Nach diesem Termin wird von der Missionsdirektion eine Auswahl unter den Aspiranten getroffen und endgültiger Bescheid über Annahme gegeben.

Einzusendende Papiere:

1. Ein selbständig verfaßter, eigenhändig geschriebener Lebenslauf. Derselbe muß enthalten: den bisherigen Lebensgang, die Beweggründe der Meldung überhaupt und derjenigen zur Brüdermission insbesondere. Ferner eine Angabe, ob Aspirant verlobt oder irgendwie an ein Mädchen gebunden ist. Verschweigen dieser Tatsache zieht bei Bekanntwerden Entlassung nach sich.

2. Schriftliche Einwilligung der Eltern.

3. Ärztliches Zeugnis über die körperliche Gesundheit und Befähigung zum Dienst in außereuropäischem Klima.

4. Empfehlung seitens eines im geistlichen Amte stehenden Mannes. (Für Mitglieder der Brüdergemeine eine Empfehlung des Brüderpflegers oder Predigers.)

5. Etwa vorhandene Schulzeugnisse sowie Zeugnisse aus den bisher innegehabten Stellungen. Sind solche nicht vorhanden oder nicht zu erlangen, so ist das ausdrücklich mit Angabe des Grundes zu erwähnen.

6. Das dem Prospekt angefügte Blatt. Dasselbe ist abzutrennen und auszufüllen.

IV. Schulgeld.

Für jedes Jahr wird für Schulgeld und Pension eine Entschädigung von Mk. 100 erhoben. Kann diese nicht während des Besuches der Schule gezahlt werden, so wird die Summe später nach Anstellung allmählich vom Gehalt abgezogen. Zur Bestreitung von Nebenausgaben (Kleidung, Schuhwerk, Wäsche 2c.) können bedürftigen Schülern Stipendien gewährt werden.

V. Zugehörigkeit zur Brüdergemeine

ist zur Zeit der Meldung nicht erforderlich, wohl aber Zutritt zu derselben vor der endgültigen Aussendung, nach Bekanntwerden mit ihrer Geschichte, ihren Einrichtungen, ihren Gaben und Grundsätzen.

2. Unsre Missionsliteratur.

Durch die Missionsbuchhandlung in Herrnhut zu beziehen.

Kleine Traktate aus der Brüdermission.

Herausgegeben von H. Kluge.

In buntem Umschlag mit Bild jede Nummer **5 Pf.**, 100 Hefte **Mk. 4.—**.

Nr.

1. **Nach dem fernen Norden.** (Reise der ersten Brüdermissionare nach Alaska.)
2. **Zwei Winter in Bethel.** (Erste Missionsstation der Brüdergemeine in Alaska.)
3. **Saat auf Hoffnung.** (Etwas aus der Schultätigkeit zu Carmel und Bethel in Alaska.)
4. **Christfest in Hebron.** (Labrador.)
6. **Aus der Geschichte von Ebenezer.** (Südaustralien.)
7. **Jens Haven, der Freund der Eskimo.** (Ein Streiterleben aus alter Zeit.)
8. **Unter den Wilden in Cullen Point.** (Gründung der Station Mapoon, Nord-Australien.)
11. **David Zeisberger.** (Ein Apostel der Indianer.)
12. **Ein Besuch im Buschland.** (Suriname.)
13. **Ein Gottesstreiter im Urwald.** (L. Ch. Dähne, Suriname.)
14. **Unter den Elendesten der Elenden.** (50 Jahre Arbeit an den Aussätzigen in Südafrika.)
15. **Das Aussätzigenasyl zu Jerusalem.**
16. **Hülfe in der Not.** (Selbsterlebtes aus 11 jährigem Missionsdienst auf der Moskitoküste.)
17. **Am Fuße des Nungueberges.** (Anfänge der Brüdermission in Deutsch-Ostafrika.)
19. **Ein Winterbesuch in Grönland.**
20. **In Sturm und Wellen.** (Untergang des Missionsschiffes „Meta", Moskitoküste.)
21. **Das Evangelium in Moskitoland** oder wie aus Heiden Christen werden.
22. **Friedrich Martin, der treue Zeuge.** (Westindien.)

Nr.

24. **Tibetische Pilgerfahrten.** (Himalaya.)
25. **Georg Schmidt unter den Hottentotten.** (Südafrika.)
26. **Einer säet, der andere erntet.** (Aus den Anfängen der Himalaya-Mission.)
27. **Nikolaus Faden,** der Kuli-Evangelist in Suriname.
29. **Apensa,** der Buschnegerhäuptling.
30. **Gottlieb Israel,** ein lahmer Schneidergesell und ein gesegneter Missionar.
31. **Aus der Finsternis zum Licht.** (Einiges aus der Erweckungszeit in Labrador.)
32. **Besuch auf Groot Chatillon.** (Aussätzigen-Station in Suriname.)
33. **Reifende Saaten.** (Missionsarbeit in Nord-Queensland.)
34. **Zu den Sumu-Indianern.** (Moskitoküste.)
35. **Ein Sonntag in Friedensfeld.** (Westindien.)
36. **St. Jan und sein Missionar.**
37. **Gangama, ein Heidenleben.** (Himalaya.)
38. **In aller Fährlichkeit beschirmet.** (Moskito.)
39. **Der Kirchenbau in Sandy-Bay.** (Moskito.)
40. **Harry Maasdamme.** Ein schwarzer Lehrer von Gottes Gnaden. (Suriname.)
41. **Heidnischer Aberglaube.** (Suriname.)
42. **Befreit und doch gebunden.** (Deutsch-Ostafrika.)
43. **Erstlingstaufen im Kondeland.** (Deutsch-Ostafrika.)
44. **Missionsärztliche Arbeit.** (Deutsch-Ostafrika.)

Die fehlenden Nummern sind vergriffen.

— Die Sammlung wird fortgesetzt. —

Reime und Bilder aus der evangelischen Brüdermission.

Jedes Heft in farbigem Umschlag und mit Bildern in vier Farben.

Nr. 1. **Reise des Missionsschiffes „Harmony" nach Labrador.** . 10 Pf.
" 2. **Eisbärjagd in Labrador.** . . . . . 10 "

Illustrierte Jugendschriften von Th. Bechler.

Nr. 1. **Graf Zinzendorf,** d. Stifter d. Brüdermission. 3. Aufl.
" 2. **Eine Karawanenreise** ins Innere Afrikas. 2. Aufl.
" 3. **Im Kampf mit der Tierwelt.** 3. Aufl.
" 4. **Gefahrvolle Begegnungen** zwischen Mensch und Tier. 3. Aufl.
" 7. **Bischof Spangenberg** im Dienst der Mission.
" 8. **Simoni,** der Nikaknabe in Deutsch-Ostafrika.
" 9. **Erste Weihnachtsfeste in Deutsch-Ostafrika.**
" 10. **Aus der Heimat in die Heimat.** Von der Reise zweier Missionskinder.
" 11. **Jubelfest in Rama** auf der Moskitoküste.
Neu:
" 12. **Missionar und Eingeborener im Angesicht wilder Tiere.**

à 10 Pfg.
100 Stück
Mk. 8.50.

— Die Sammlung wird fortgesetzt. —

In fernen Heidenlanden.

Missionserzählungen für die Jugend von H. G. Schneider.

Nr. 1. **Jonas Walden.** (Suriname.) 4. Aufl. . . . 10 Pf.
" 2. **Gaba Makolwas Traum.** (Südafrika.) 3. Aufl. . . 10 "
" 3. **Heidenmission auch Christenmission.** (Alaska.) 4. Aufl. . 10 "
" 4. **Prinz Pamiok und sein Vater.** (Labrador.) 3. Aufl. . 15 "
" 6. **Zweimal gehenkt.** (Suriname.) 3. Aufl. . . . 20 "
" 7. **Auf der Flucht.** (Südafrika.) 2. Aufl. . . . 40 "
" 8. **An Bord des Missionsschiffes.** (Reise nach Labrador.) . 20 "
" 9. **Eine Küstenfahrt zu den Eskimo.** (Labrador.) . . 30 "

(Nr. 8 und 9 auch in einem Heft „**Nach und in Labrador**" zu 50 Pf. zu haben.)

Die gute Botschaft.

Missionstraktate aus der Brüdergemeine von H. G. Schneider.

Nr. 1. **Kaisa.** (Moskitoküste) 2. Aufl. 78. S. . . . 40 Pf.
" 2. **Ein Junger, ein Alter.** Zwei Sittenbilder von der Mission in Suriname. 2. Aufl. 72 S. . . . . 30 "
" 3. **Ein Besuch in Paramaribo.** 260 S. mit Bild und Karte 1.— Mk.
" 4. **Eine Weihnachtsfeier in Labrador.** 3. Aufl. 72. S. mit Bild. . . . . 30 Pf., hübsch kart. 40 Pf.
" 5. **Gnadenthal.** Erste evang. Missionsstation in Südafrika. 189 S. 75 "
" 6. **Sopal,** ein indischer Kuli in Suriname. 2. Aufl. 38 S. mit Bild 20 "
" 7. **Ein Missionar als Feldprediger.** Aufzeichnungen aus den ersten Zeiten südafrikanischer Missionsarbeit. 77 S. . 40 "
" 8. **Oom Fani,** eine Gestalt aus dem heidenchristlichen Gemeinleben Südafrikas. 2. Aufl. 55 S. mit Bild . . 30 "

Nr. 9. **Eine Magd des Herrn.** Lebensbild H. Hinz-Fogdals. 2. Aufl. 151 S. mit Porträt u. Bild von Lichtenau. 60 Pf., kartoniert 90 Pf.
" 10. **Am Xentu.** Aus dem Missionsleben Kaffrarias in Südafrika. 108 S. mit Porträt, Bild und Karte 60 Pf., kartoniert 80 "
" 11. **Ihrer Vier.** Leben und Ende einiger junger Missionskaufleute. (Suriname.) 2. Aufl. 203 S. Mit 6 Bildern 1.50 Mk.
gebunden 2.30 "
" 12. **Leh in Kaschmir.** Eine Missionsstation der Brüdergemeine. (Himalaya.) 104 S. mit 13 Bildern u. Karte 60 Pf., kart. 75 Pf.
" 13. **Sie opfern den Teufeln.** Aus der Arbeit unter den Buschnegern Surinames. 36 S. mit Bildern . . 20 "

Einzelne Missionserzählungen.

Zantigron oder die Schwärzesten unter den Schwarzen Surinames. Von H. G. Schneider . . . . . 10 Pf.
Du sollst den Feiertag heiligen. Mit 2 Bildern . . . 20 "
Die Erstlinge der Brüdermission unter den Wanjamwesi. Von F. Büttner, Pastor in Belgrad. Mit Bildern . . 20 "
Von der Wiege bis zum Grab. Sittenbilder aus den Missionsgebieten der Brüdergemeine
Heft 1. Das Leben des Grönländers. 2. Aufl. . 20 "
Heft 2. Das Leben des Labrador-Eskimo. 2. Aufl. 20 "
An der Küste Labradors oder innere Mission im Gebiet der Heidenmission von † A. v. Dewitz. 3. Aufl. . . . 25 "
Die beiden Urwaldkinder. Ein Blatt aus der neusten Indianer-Missions-Geschichte Surinames. Erzählung für die Jugend von Th. Bechler. 2. Aufl. Mit 3 Bildern . . 25 "
Licht und Finsternis. Hefte zur Brüdermission. Nr. 1. Frauenleben u. Frauenmission in Klein-Tibet von Th. Bechler mit Bildern 25 "
Mapoon oder wie man den Grund zu einer Mission legt. Von H. G. Schneider. Mit vielen Bildern und Karte . 30 "
An den Grenzen Tibets. Blätter a. d. Himalaya-Mission der Brüdergemeine von S. Ribbach. Mit 5 Bildern u. Karte . 30 "
Tibetische Sprachforschung und was man dabei erleben kann. Von A. H. Francke. Mit Bildern . . . . 30 "
Zur Schau gestellt. Ausgestellte Eskimo in 3 Weltteilen . . 30 "
Johann Leonhard Dober, der erste Missionar der Brüdergemeine. Von Louis Schneider. Mit 4 Bildern . . . 30 "
Nach Osten. Untersuchungsfahrt nach der Ostküste Grönlands im August 1881 von † Missionar J. Brodbeck. 2. Aufl. . 35 "
Dienende Liebe. Missions- u. Diakonissenarbeit auf einer Aussätzigen-Station (Suriname). Von Th. Bechler. Mit 4 Bildern 40 "
Außer dem Lager. Bilder aus dem Leben der Aussätzigen in Suriname. Von H. Weiß. 70 Seiten mit 2 Bildern 50 "
Erlebnisse und Erfahrungen aus der Arbeit der Brüdermission. Bandausgabe der kleinen Traktate Nr. 9—16 mit Bildern 50 "
Aus Nord und Süd. Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend. Herausgeber Th. Bechler. Jahrgang 1903, 1904, 1905 und 1906. Mit Bildern, schön gebunden . . 50 "
Marianne Mazwi und ihre Landsleute (Südafrika). Mit einem Bild und einer Kartenskizze. Von H. G. Schneider . 1.— Mk.
Die Indianer und ihr Freund David Zeisberger. Von H. Römer. 2. Aufl. Mit 6 Bildern, Karte und Register . . 1.30 "
gebunden 2.— "

Neu erschienen:

Im Lande der Mitternachtssonne. Die beiden jüngsten grönländischen Missionsstationen Angmagssalik und Nordstern. Von W. Wendebourg. Mit 9 Bildern und Karte . 40 Pf.

Das Missionsgebet. Ein Wort herzlicher Bitte und Mahnung an alle Missionsfreunde von C. Buchner. 4. Aufl. . . 10 Pf.

Zum Gedächtnis unsers am 2. Januar 1907 entschlafenen Bruders **Charles Buchner.** 2. Aufl. . . . . 20 "

Missionsgeschichtliches.

Bete und arbeite! Wie evangelische Missionare schon vor 150 Jahren die Neger zur Arbeit erzogen haben. Von K. F. Müller. . . . . 10 Pf.

Vor hundert Jahren und heut. Die Mission der Brüdergemeine am Anfang und Schluß des 19. Jahrhunderts. Von Th. Bechler 25 "

Bericht über die Missions-Jahrhundertfeier in Herrnhut, Juni 1900 40 "

Vorträge, gehalten bei d. Miss.-Jahrhundertfeier i. Herrnhut, Juni 1900 50 "

Hans Heinrich Schultheß. 1665—1739. Aufnahme und Pflege der Mission der Brüdergemeine in Zürich. Von Fr. Geller 50 "

In alle Welt. Missionsstunden aus der Brüdergemeine, herausgegeben von Th. Bechler.

1. Heft,	63 S.	mit je 4 Missionsstunden	50 "
2. "	81 "		70 "
3. "	64 "		50 "
4. "	64 "		50 "
5. "	74 "		60 "
6. "	56 "		50 "
Neu: 7. "	60 "		50 "

Das Missionswerk der evangel. Brüdergemeine. 2. Aufl. (Gnadau 1881) 50 "

Missionsarbeit der Brüdergemeine in Australien von H. G. Schneider (Gnadau) . . . . —.80 Mk., gebunden 1.20 Mk.

Die Himalaya-Mission der Brüdergemeine von G. Th. Reichelt mit 19 Bildern (Gütersloh) . . . . . 1.— "

Die Mission der Brüdergemeine in Missionsstunden. Herausgegeben von † G. Burkhardt.

I. Heft	Grönland und Alaska	à 1.— Mk.	zum I. Heft Ergänzung: Warum die Brüdergemeine Grönland aufgegeben. 10 Pf.
II. "	Suriname		
III. "	Deutsch-Ostafrika (Nyassa-Gebiet)		
IV. "	Südafrika		
V. "	Moskitoküste von Ad. Schulze		

Die Gehilfenschule der Brüdergemeine in Gnadenthal, Südafrika. Kurze, nach Photographien illustrierte Skizze, gebunden 1.— Mk.

In Dänisch-Westindien. Anfänge der Brüdermission in St. Thomas, St. Croix und St. Jan von 1732—60. Von A. v. Dewitz. 2. Aufl. m. 5 Bildern u. Karte. 372 S. Billige Ausgabe 1.— "

Auch in 12 Lieferungen à 10 Pf. zu haben.

Moskito. 50jährige Geschichte der Mission der Brüdergemeine in Mittelamerika von H. G. Schneider. 25 Bogen, groß 8° mit Karte. Billige Ausgabe . 1.20 Mk., gebunden 1.80 "

Abriß einer Geschichte der Brüdermission. Mit einem Anhang, enthaltend eine ausführliche Bibliographie zur Geschichte der Brüdermission. Von Adolf Schulze. 336 S. . 2.50 Mk.

Die Brüdergemeine und ihre Werke. Von Dr. Walter E. Schmidt. Mit zahlreichen Illustrationen. . . . . 60 Pf.

Bilder aus der Mission der Brüdergemeine. Von S. Baudert. Groß 8° mit Bildern . . . . . 60 „

Die Brüdermission in Wort und Bild. Mit einer Übersichtskarte und 148 Bildern. Text von Adolf Schulze, kartoniert . 2.— Mk.
eleg. gebunden 3.20 „

Missionsatlas der Brüdergemeine. 18 Karten mit erklärendem Text, gebunden . . . . . 3.50 „

Die Elendesten der Elenden im heiligen Land. Das Aussätzigen-Asyl „Jesus-Hilfe" in Jerusalem von Th. Marx. Mit 10 Bildern 35 Pf.

Neu erschienen:

Hin und her in Südafrika. Reiseberichte von H. Kluge, Missionsdirektor. 272 Seiten mit 10 Bildern und Register . 1.50 Mk.

Missionstheoretisches.

Die Negerseele und ihr Gott. Von A. W. Schreiber . . 10 Pf.
Deutschlands Anteil an der Erziehung Afrikas. Von P. O. Hennig 20 „
Glauben und Rechnen in der Mission. Vortrag von † D. Ch. Buchner. 20 „
Die ersten Streiter der Brüdermission. Vortrag v. H. G. Schneider 25 „
Die Zukunft unsers Missionswerkes. Von P. O. Hennig . 50 „
Zinzendorfs Anweisungen für die Missionsarbeit von H. Roy 50 „
Jahrbuch der Missionskonferenz der Brüdergemeine. 1906. Herausgegeben vom Vorstand . . . . 50 „
Gesundheitsregeln für das tropische Klima . . . 50 „
Bericht der Missions-Direktion an die Generalsynode 1909. . 80 „
Deutsch-Ostafrika. Handleitung zur Missionskunde. Von P. O. Hennig. 25 „

Hefte zur Missionskunde.

Herausgegeben von der Missionskonferenz der Brüdergemeine.

Nr. 1. **Die Sippe der Hallbecks** und einer aus ihr. Von H. G. Schneider . . . . . 20 Pf.
„ 2. **Gedanken zur Verselbständigung** unsrer Missionsgebiete. Von P. O. Hennig . . . . . 20 „
„ 3. **Die „allgemein missionarische" Ausbildung** der Missionare. Von H. Kluge . . . . . 20 „
„ 4. **Die Mitarbeit der Brüdermission** bei der Erforschung Zentral-Asiens. Von A. H. Francke . . . . 25 „
„ 5. **Die Grenzstationen in Südafrika** vom sozialen und missionarischen Standpunkt aus betrachtet. Von E. van Calker 25 „
„ 6. **Die Mitarbeit der Laien am Missionswerk.** Von Carl Meinhof. 2. Aufl. . . . . 25 „

Nr. 7. **Der phonetische Unterricht in der Missionsschule.** Von S. Baudert . . . . . 25 Pf.
" 8. **Die Mission der Brüdergemeine.** Ihre Entstehung, ihr Bestand, ihre Eigenart. 2. Aufl. . . . . 30 "

Neu erschienen:

Nr. 9. **Praktische Lösung missionarischer Probleme auf einem jungen Arbeitsfeld.** (Nyassa, Deutsch-Ostafrika.) Von Traugott Bachmann . . . . . 30 "
" 10. **Jenseitsvorstellungen der primitiven Völker.** Ein Wort zum Verständnis der Frage. Vortrag von Lic. theol. Th. Steinmann . . . . . 30 "

Postkarten mit Ansichten aus den Missionsgebieten der Brüdergemeine.
einfarbig Stück 5 Pf. Dutzend 50 "
bunt 2 Stück 15 Pf. Dutzend 80 "
Photographien aus sämtlichen Missionsgebieten. Kabinetgröße. . 50 "
Missions-Quartettspiel. 60 Karten mit Zeichnungen und Namen aus den Gebieten der Brüdermission . . . 90 "

Zeitschriften:

Missionsblatt der Brüdergemeine. Monatlich ein Heft $1^1/_2$—2 Bogen stark. Preis des Jahrgangs 1.40 Mk. im Inland, 1.60 Mk. im Ausland.

Kampf und Sieg. Illustrierte Monatsschrift aus der Mission der Brüdergemeine. Preis des Jahrgangs 1.20 Mk., ins Ausland 1.80 Mk.

Aus Nord und Süd. Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend. Erscheint monatlich stets mit Bildern und kostet im Jahr 25 Pf. Porto extra. In Partien billiger.

Moravian Missions. An illustrated Record of Missionary Work. Monthly a copy. p. a. 2.— Mk.

In englischer Sprache ist neu erschienen:

Twenty Years of Pioneer Missions in Nyasaland. A History of Moravian Missions in German East Africa by Bishop J. Taylor Hamilton, D. D. 192 pages with 21 illustrations. Bound M. 5 50.

In holländischer Sprache ist neu erschienen:

„Ons Suriname". Bewerkt door H. Weiss. Handboek voor Zendingsstudie. 177 Seiten mit 21 Bildern, Beilagen, Register und Karte. Gebunden Mk. 2.50.

3. Missions-Adressen und -Agenturen.

a) Missionsadressen.

Labrador: via Newfoundland — Briefe können von April bis Ende September geschickt werden.

Alaska: Rev. . . . . Moravian Mission: Bethel und Quinhagak, Kuskokwim-Distr., Alaska.

Kalifornien: Potrero, Banning. P. O. Riverside Co. — Martinez. Thermal R. F. D. Riverside Co. — Rincon. Valley Centre P. O., California.

Jamaika: über Bristol oder über New-York. Rev. . . . . Beaufort, Darliston P. O. — Bethabara, Newport P. O. — Bethany, Mile Gully P. O. — Broadleaf, Porus P. O. — Carisbrook, Lacovia P. O. — Dober, Black River P. O. — Eden, Balaclava P. O. — Fairfield, Spur Tree P. O. — Kingston. — Lititz, Watson's Hill P. O. — Mizpah, Walderston P. O. — Moravia, Christiania P. O. — Bethlehem, Malvern P. O. — Carmel, New-Market P. O. — Fulneck, Middle Quarters P. O. — Nazareth, Mile Gully P. O. — Salem (New-Hope), Bluefields P. O. — Springfield P. O.

Westindien: St. Thomas, St. Jan und St. Croix über Hamburg oder Antwerpen. St. Kitts, Antigua, Barbados, Tabago, Trinidad über Southampton oder New-York, auch über St. Nazaire.

Bei den westindischen Inseln — außer Jamaika — genügt Angabe der Station und der betr. Insel mit dem Zusatz „Westindien".

Nicaragua: via New-York & New-Orleans.

Wasla und Sangsangta:

Rev. N. N., Moravian Mission at N., care of Messrs. R. Lehmann & Co., Cabo Gracias, Nicaragua.

Cabo Gracias, Sandy Bay, Dakura und Twappi:

Rev. N. N., Moravian Mission at N., care of Mr. Th. von Kurnatowski, Cabo Gracias, Nicaragua.

Alle südlicher gelegenen Stationen:

Rev. N. N., care of Casa Alemana, Bluefields, Nicaragua. (Ohne Nennung des Stationsnamens!)

Demerara: über Southampton. Auch über St. Nazaire oder über Amsterdam. Stationsname, Demerara, South-America.

Surinam: über Amsterdam — über New-York — über Southampton — über St. Nazaire. — Missionar . . . . Paramaribo, Suriname. — Briefe auf die Stationen: per C. Kersten & Co., Paramaribo.

Süd-Afrika: über Southampton.

a) Westliche Provinz: Clarkson, via Assegaibush, Cape Province. — Elim, Napier, Cape Province. — Enon, Coerney, Port Elizabeth, Cape Province. — Genadendal, Caledon, Cape Province. — Goedverwacht, Great Berg Siding, Cape Province. — Mamre, via Kalabash-Kraal, Cape Province. — Moravian Hill, Ashley Street, Capetown. — Moravian Hope, Mount Street, Port Elizabeth, Cape Province. — Seaview, p. Adr. Moravian Hope, Mount Street, Port Elizabeth, Cape Province. — Wittewater, Piquetberg, Cape Province.

b) Östliche Provinz: Baziya via Cala, Engcobo, Tembuland, Cape Province. — Bethesda, Kenegha-Drift P. O., via Mt. Fletsher, Cape Province. — Elukolweni wie Bethesda. — Engotini, Whittlesea P. O., via Queenstown, Cape Province. — Ezincuka, P. O. Far View, via Maclear, East Griqualand, Cape Province. — Goshen, Cathcart P. O., Cape Province. — Mvenyane, Cedarville P. O., near Matatiele, East Griqualand, Cape Province. — Ntlola, near Cedarville, East Griqualand, Cape Province. — Silo (Shiloh) wie Engotini. — Tabase, via Umtata, Tembuland. — Tinana wie Ezincuka.

Deutsch-Ost-Afrika: (mit deutscher Post, Porto 10 Pf.) über Neapel.
Außerdem: via Brindisi, via Marseille. (20 Pf.)

a) Nyasa: Herrn . . . , Missionar der Brüdergemeine. Stationsname. Bezirk Langenburg, Deutsch-Ost-Afrika.

b) Unyamwesi: Herrn . . . . , Missionar der Brüdergemeine. Kilimani-Urambo, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Usoke, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Sikonge-Ngulu, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Ipole-Ugunda, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Kitunda-Kiwere, Bez. Kilimatinde, D.-O.-A. — Kipembabwe, Bez. Kilimatinde. D.-O.-A.

West-Himalaya: über Brindisi—Bombay.
Rev. . . . . Moravian Missionary, Leh und Kalatse, Ladak, via Kashmir, North-India. — Kyelang, Kangra-District, via Kullu, North-India. — Poo, Bashahr State, via Simla. North-India.

Australien: über Brindisi.
Mapoon via Thursday-Island, North-Queensland, Australia, — Weipa per Mein, E. T. O. via Cooktown, North-Queensland, Australia. — Aurukun 1. Januar bis 15. Oktober wie Mapoon; 15. Oktober bis 31. Dezember wie Weipa.

b) Missionsagenturen.

Die Hauptagentur für **alle** Missionsgebiete befindet sich in Herrnhut. Post- und Telegrammadresse:

Missionsagentur — Herrnhut. (W. Richard.)

Weitere Missionsagenten sind:

in **Deutschland:**

Herrnhut, Missionsprediger R. Stern.
Stuttgart, Missionar H. Jannasch, Calwerstr. 16 II.
Tübingen, Missionar W. Peper, Christophstr. 4.
Heilbronn, Missionar E. Pagels, Silcherplatz 6.
Schorndorf (Württbg.), Missionar Fr. Nestle.
Heidelberg-Handschuchsheim, Reisepred. K. Hauser, Kapellenweg 1.
Neudietendorf (Thüringen), Reisepred. Chr. Wiemer.
Neuwied a. Rhein, Missionar P. Wehle, Engerserstr. 88.
„ W. Merten, „ 57.
Reisepred. G. Pfenninger, „ 68.
Stettin, Missionar F. Weinstein, Alleestr. 57 III.
Königsberg, Preußen, Prediger H Römer, Drummstr. 36 a.
Bremen, Prediger B. Baudert, Georgstr. 19.
Hamburg, Missionar P. M. Hansen, Barmbeckerstr. 152 II.

in **Österreich:**

Reichenberg i. Böhmen, Missionsprediger E. Dahl, Schillerstr. 18.

in der **Schweiz:**

Genf, Pasteur Aug. Brindeau, 19, Boulevard Georges Favon.
Neuchâtel, Pasteur W. Senft, 38, Champ Bougin.
Bern, Pfarrer Th. Schmidt, Spitalackerstr. 28.
Basel, Prediger W. Breutel, Steinengraben 67.
Zürich, Prediger M. Renkewitz, Hirschengraben 7.

in **Holland:**

Zeist, Missionssekretär H. Weiss.

in **England:**

Moravian Church and Mission Agency, 32 Fetter Lane, London E.C.
Telegrammadresse: Moravian Missions London.
Rev. C. J. Klesel, Secretary, 32 Fetter Lane.
H. Osborne Essex, Business Manager, 32 Fetter Lane.
Vereinshaus in London: 28 Finsbury Square, London E.C.

in **Nord-Amerika:**

Für Sendungen: C. A. Zoebisch, P. O. Box 2161, New York.
Nördliche Provinz: Rev. Paul de Schweinitz, Bethlehem, Northampton County (Pa.)
Südliche Provinz: J. A. Lineback in Salem, Forsyth County, North-Carolina.

für **Labrador:** H Osborne Essex, 32 Fetter Lane, London E.C.

„ **Suriname:** A. Cramer in Amsterdam, Damrak 95/96.

in **Südafrika-West:** E. H. Dose, 49 Strandstreet.
Briefadresse: P. O. Box 122, Capetown, C. o. G. H.
Dalldorf, Schabbel & Co., Port Elizabeth, C. o. G. H., für Enon und Clarkson.

„ **Südafrika-Ost:** Heinrich Knorr, East London.
Champion & Co., Durban.

„ **West-Himalaya:** Bombay: King, King & Co.
Karachi: Mc. Iver Mackenzie & Co.
Srinagar: Cockbur'ns Agency.

„ **Australien:** Messrs. R. G. Wilson & Co., Swanston St., Melbourne, Victoria, Australia.

Lebensbilder:

Matthäus Linner. Ein Jünglingsleben aus der ersten Zeit der Brüdergemeine. Von O. Uttendörfer . . . 25 Pf.

David Hans. Aus dem Leben eines mährischen Emigranten. Von H. Glitsch . . . . . 20 „

Vater Kunz, weiland Organist in Herrnhut. Ein Lebensbild nach seinen eigenhändigen Aufzeichnungen . . . 40 „

Johannes Theodor Rechler, Lebenslauf . . . . 20 „

Unser Lorle. Ein kurzes Leben, kurz beschrieben von ihrem Vater 50 „

Die Brüdergemeine

Ein Vortrag von D. Wilhelm L. Kölbing.

— 15 Pfg. —

Drei Fragen nach dem Wesen der Brüdergemeine

Beantwortet von † G. Burkhardt.

— 30 Pfg. —

Die Brüdergemeine und ihre Werke

Von Dr. Walther E. Schmidt. Mit zahlreichen Illustrationen.

— 60 Pfg. —

Das Diasporawerk der Brüdergemeine

von Unitätsdirektor H. Bauer.

Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Brüdergeschichte.

— 63 Seiten, 50 Pfg. —

Allein durch den Glauben

25 Predigten von E. Reichel, Prediger der Brüdergemeine.

— 2. Auflage, gebdn. *M.* 2,80. —

Schlicht und klar sind diese Predigten und doch von so ungemein wohltuender Glaubensinnigkeit und Glaubenstiefe, wie von herzlicher Liebe durchzogen.

Rhein. Pfarrerblatt.

Neues Harmonium „Celestina“

Breite ca. 117 cm; Höhe ca. 136 cm; Tiefe ca. 52 cm.
Gehäuse in echt Nußbaum, matt.

a: 2 Spiele, 5 Oktaven f—f, 11 Register mit Oktav-Koppel.
2 Kniehebel für Grand jeu und Schweller. Preis Mk. 220.—
Auf Wunsch kann für Voix céleste 8′, Flöte 4′ angebracht werden.

b: 2 3/5 Spiele, 5 Oktaven f—f, 12 Register.
2 Kniehebel für Grand jeu und Schweller. Preis Mk. 250.—

c: 3 Spiele, 5 Oktaven f—f, 13 Register.
2 Kniehebel für Grand jeu und Schweller. Preis Mk. 285.—

Die Preise verstehen sich für Barzahlung und franko Lieferung innerhalb Deutschland durch die

Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Mit vollständiger Preisliste und weiterer Auskunft stehen wir gern zu Diensten.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung 3

I. Jahresbericht 8

A. Amerika 8

1. Nord-Amerika (Labrador, Alaska, Kalifornien) . . 8
2. Westindien (Westliche Provinz, Östliche Provinz) . . 12
3. Mittel-Amerika (Nicaragua) 16
4. Süd-Amerika (Demerara, Suriname) . . . 19

B. Afrika 26

1. Südafrika (Westliche Provinz, Östliche Provinz) . . 26
2. Deutsch-Ostafrika (Nyassa, Unyamwesi) . . . 32

C. Asien (West-Himalaya) 42

D. Australien (Nord-Queensland) 44

II. Jahresübersicht 46

A. Arbeit und Arbeiter in der Heimat 46

B. Arbeit und Arbeiter auf den Missionsgebieten . . 51

C. Statistische Tabellen 62

1. Bestand der Gemeinen 62/63
2. Bestand der Schulen 64/65
3. Bestand der Arbeiter 66

III. Jahresrechnung 67

1. Vorwort 67
2. Jahresrechnung . . . . . 70—73
3. Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben in den Missionsgebieten 74/75
4. Zusammenstellung der Zinsen von speziellen Fonds und besonderen Einzelgaben für die Missionsgebiete 76/77
5. Übersicht der Gesamtausgaben für Schulen 1911 . . 78
6. Abschluß der Rechnung 78
7. Schuldtilgung 79

Anhang 80

1. Unsre Missionsschule in Deutschland . . . 80
2. Unsre Missionsliteratur . . . . 82—87
3. Missions-Adressen und -Agenturen . . . 88—91
4. Anzeigen . . . . . 92—93

Druck von Fr. Lindenbein in Herrnhut

Fortlaufend Bericht über das ausgedehnte Missionswerk der Brüder-Unität geben

1. Missionsblatt der Brüdergemeine.

Es erscheint monatlich, $1^1/_2$ Bogen stark, mit gutem Bild versehen.

Der **Preis des Jahrgangs** ist:

in Deutschland und Österreich . . . M. **1.40**
im Weltpostverein . . . . . „ **1.60**

---

2. Aus Nord und Süd.

Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend.

Dasselbe erscheint monatlich, regelmäßig mit Bildern versehen und kostet im Jahr **25 Pf.** Porto extra. — In Partieen billiger.

---

3. Kampf und Sieg.

Illustrierte Monatsschrift aus der Mission der Brüdergemeine.

Preis im Jahr Mk. **1.20**, ins Ausland Mk. **1.80**

Probenummern der **Missionsblätter** sowie Freiexemplare dieses **Jahresberichts** stehen gern zu Diensten.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen:

Die Reiseprediger und Missionsvertreter der Brüdergemeine (s. Seite 90 und 91), **sowie die meisten Buchhandlungen und die**

Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Die **Missionsbuchhandlung** in **Herrnhut** (Sachsen) ist stets bereit, Schriften in Kommission zu liefern zum Verkauf bei Missionsfesten und -stunden. — Porto und etwaige Unkosten werden gern vergütet.

Ein Verzeichnis unsrer **Missionsliteratur,** das wir der Beachtung empfehlen, befindet sich auf den Seiten 82—87 dieses Jahresberichts.

Verlag der Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Neu erschienen:

Christus – mein Leben.

50 kurze Andachten

von

Ernst Reichel,

weiland Prediger der Brüdergemeine Königsfeld.

Gebunden ca. Mk. **2.50.**

Das sind tiefe, die wichtigsten Lebens- und Glaubensfragen behandelnde Andachten, dabei so kurz und schlicht, daß sie jungen und alten Christen empfohlen werden können.

Missions-Sammelbüchsen

Neger, welcher auf einem Felsblock kniet, beim Einwurf eines Geldstücks nickend,

27 cm hoch . . Mk. 3.75
18 cm „ . . = 2.75

Billige Ausgabe:

9 cm hoch, nicht nickend Mk. —.60
6 Stück . . . = 3.—